Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 95 | SAMSTAG, 22. APRIL 1950 | 77. JAHRGANG

Stahlhelm fiel ins Wasser

Düsseldorf, 21. April. Auf Grund von Besprechungen zwischen einem Vertreter der Landeskommission von Nordrhein-Westfalen und dem Initiator der Stahlhelm-Neugründung, Hans-Joachim Gottsleben, wird die für Ende April vorgesehene Gründungsversammlung auf der Hohensyburg bei Dortmund nicht stattfinden.

„Wir können", so erklärte Gottsleben am Freitag, „nicht gegen eine Mauer anrennen, wenn wir auf kein Verständnis stoßen. Wir würden gegen ein Gesetz des Kontrollrates verstoßen und wir haben keine Lust, uns deshalb bestrafen und zu Märtyrern machen zu lassen. Ich habe aber meinen Plan nicht aufgegeben, denn ein alter Soldat gibt niemals auf."

Segen der Volksdemokratie

Wien, 21. April (UP). Ein katholischer Priester, der aus Ungarn gekommen ist, erklärte, daß das kommunistische Regime dort seinen Kampf gegen die katholische Kirche fortführe, ohne nennenswerte Erfolge zu erzielen. Der Kommunismus stoße bei der Bevölkerung auf wachsenden Widerstand. Ein Priester in Ungarn habe von dem Segen gesprochen, der durch Christus in die Welt gekommen sei. Dabei habe ihn ein bestellter Zwischenrufer gefragt: „Warum sprechen Sie nicht von den Segnungen der Volksdemokratie?". Der Priester erwiderte ruhig: „Die Volksdemokratie hat uns neue Brücken, gefüllte Speicher und Läden geschenkt — und sie hat das ungarische Volk dazu gebracht, die Kirchen in weit größerer Zahl zu besuchen als jemals zuvor."

Ein Geist malt Bilder

Rom, 21. April (dpa). Der Geist Leonardo da Vincis soll im Haus eines römischen Arztes am Werke gewesen sein. Jedenfalls behauptet der Doktor, ein angesehener Mediziner, daß der Geist des großen Malers vor drei Jahren an eine Zimmerwand einen Christuskopf gemalt habe. Der Kopf gleiche haargenau dem Christuskopf des berühmten Abendmahlbildes. Der Doktor, der sich viele Jahre eingehend mit der Lebensgeschichte Leonardos beschäftigt hat, meint, es könne sich nur um ein „Geschenk des Geistes des Malers" handeln. Künstler und Sachverständige prüfen gegenwärtig das Bild an der Zimmerwand.

Jugoslawischer Fußballmeister spielt in Westdeutschland

Köln, 21. April. Der jugoslawische Fußballmeister Hadjuk Split, der sein Land auch bei den Weltmeisterschaften 1950 in Rio de Janeiro vertreten wird, wurde vor seiner Abfahrt nach Brasilien zu mehreren Freundschaftsspielen in Westdeutschland gewonnen. Neben Spielen mit Schwarz-Weiß Essen, Rheydter Spielverein und dem Südwestmeister 1. FC Kaiserslautern sind weitere Spiele gegen die deutschen Altmeister Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf sowie gegen SV Bergisch-Gladbach 09 vorgesehen.

Die Gastspielreise der Jugoslawen, der auch vom politischen Standpunkt aus besondere Bedeutung zukommt, da sie als erste osteuropäische Mannschaft in Westdeutschland spielen, wurde durch den Trainer von Bergisch-Gladbach, Morowski, vermittelt.

Bonn tief beunruhigt

Politische Lage nach dem alliierten Einspruch gegen Steuersenkung sehr ernst

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn, 21. April. Tiefgehende Beunruhigung kennzeichnete in Bonn am Freitag die Reaktion bei Regierung und Abgeordneten, nachdem die alliierte Hohe Kommission mit zwei Vetos das Inkrafttreten der vom Bundestag beschlossenen Gesetze zur Senkung der Einkommensteuer und zur Rechtsstellung der Beamten verhindert hat. Mehrere Minister, darunter Schäffer, Heinemann, Wildermuth und Lukaschek sollen zu Beginn der Kabinettssitzung am Freitag spontan ihren Rücktritt angeboten haben. Nur durch intensive Vorstellungen des Bundeskanzlers hätten sie zunächst davon abgehalten werden können, zumal die genaue Begründung der Vetos der Hohen Kommissare der Bundesregierung noch nicht vorgelegen habe. Auch der Bundespräsident hat sich mit seinen Mitarbeitern, wie die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erfährt, sehr eingehend mit der entstandenen Situation befaßt, wenngleich in der Umgebung des Präsidenten nicht ernsthaft mit einem Rücktritt des Kabinetts gerechnet wird. Nach vorliegenden weiteren Informationen wird sich der Bundespräsident eventuell selbst zu der entstandenen Situation äußern.

Der Pessimismus in politischen Kreisen Bonns gründet sich vor allem auf der Feststellung, daß die alliierten Einsprüche über den Rahmen des Besatzungs-Statuts hinausgingen und praktisch die Arbeit des gewählten Parlamentes und der Bundesregierung überflüssig machen würden. Die alliierten Einwände gegen das Einkommensteuergesetz werden als nicht stichhaltig angesehen und scharf zurückgewiesen.

Das am Freitag bekanntgewordene amerikanische Argument, die Zustimmung zu dem Gesetz werde wahrscheinlich eine Ausweitung der ausländischen Wirtschaftshilfe wegen des zu erwartenden Defizits notwendig machen oder die bisher investierten Mittel gefährden, hat allerdings bei ausländischen Beobachtern den Eindruck hervorgerufen, als ob die Bundesregierung bei der Steuersenkung die Auslandshilfe zum Ausgleich des vielleicht doch entstehenden Fehlbetrages zu der kühnen Maßnahme ermutigt haben könnte. Wenn auch die Möglichkeiten für eine schließliche Genehmigung der Gesetze nach neuen Verhandlungen mit der Hohen Kommission mit größter Skepsis beurteilt werden, so hofft man doch in politischen Kreisen Bonns, daß die Bundesregierung letzten Endes nicht die Konsequenzen ziehen, sondern im Amt bleiben wird, nachdem sich die Wellen der ersten Empörung etwas gelegt haben.

Bisher ernsteste Krise

Der der Regierung nahestehende Deutschland-Union-Dienst (DUD) zeigt allerdings am Freitag in einem außerordentlich scharfen Kommentar, daß es sich bei den alliierten Vetos um die bisher ernsteste Krise handelt, die sich zwischen dem Kabinett und der Hohen Kommission ergeben hat. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß es sich um ein endgültiges Veto handelt, trotzdem in beiden Fällen nur von einem „vorläufigen Einspruch" gesprochen worden sei. Komme man bei neuen Verhandlungen zu einer Einigung, so könne sie nur in Konzessionen an die alliierte Auffassung bestehen und „wir hätten dann nicht mehr deutsche, sondern praktisch alliierte Gesetze vor uns".

„Sollte die Praxis des vorläufigen Vetos Schule machen, so wäre das eine direkte Einflußnahme auf die deutsche Gesetzgebung. Sie unterscheidet sich nur in Nuancen von der Praxis in Frankfurt, im Effekt ist es gleichgültig, ob die alliierten Wünsche und Forderungen vor der Verabschiedung der Gesetze durchgedrückt werden oder nachträglich."

Der DUD schließt seine Betrachtungen mit der Feststellung, „in einem solchen Falle würden wir zu einem Besatzungsregime, bestenfalls aber zum System des Wirtschaftsrates zurückkehren. Ein Parlament vom Volk gewählter Abgeordneter, der Bundesrat und die Bundesregierung wären dann überflüssig geworden".

Moralisch nicht vertretbar

Der Fraktionsvorstand der CDU/CSU erklärte zu den Einsprüchen der Hohen Kommission: „Die alte Einkommensteuer ist geschaffen worden in der Reichsmarkzeit, um den Geldüberhang zu beseitigen. Die Beibehaltung der Sätze aus jener Zeit wäre wirtschaftlich unsinnig und moralisch nicht vertretbar. Zu diesen Erwägungen kommt, daß das Besatzungsstatut nach seinem Wortlaut eine Grundlage für ein Veto überhaupt nicht bietet. Das Einkommensteuergesetz sollte rückwirkend ab 1. Januar 1950 in Kraft treten, eine längere Schwebezeit bis dahin wäre untragbar. Jede Verzögerung bedeutet, daß das Inkrafttreten überhaupt unmöglich wird."

Rücktritt erwogen

Als „sehr ernst" bezeichnete auch ein Regierungssprecher die Lage nach der vorläufigen Ablehnung des Einkommensteuergesetzes durch die Hohen Kommissare. Das Kabinett habe sich auf seiner Sitzung am Freitag ausführlich mit den entstandenen Schwierigkeiten beschäftigt und beschlossen, zunächst unverzüglich den Bundestag über die neue Lage in Kenntnis zu setzen. Nach Meinung der Regierung sei die Einkommensteuer Sache der Länder, so daß diese die eventuell entstehenden Differenzen im Steueraufkommen zu tragen hätten. Die Länder hätten im Bundesrat mit großer Mehrheit dem vom Bundestag verabschiedeten Einkommensteuergesetz zugestimmt und in ihren Haushalten die alten Steueraufkommen eingesetzt, da auch sie damit rechneten, den durch die Einkommensteuersenkung entstehenden Steuerausfall durch die erhoffte Steuer-Ehrlichkeit und eine Wiederbelebung der Wirtschaft auszugleichen.

Der Sprecher gab zu, daß die Bundesregierung über einen eventuellen Rücktritt für den Fall weiterer Ablehnungen von Gesetzen durch die Alliierten diskutiert habe und kündigte an, daß zu Beginn der nächsten Woche Verhandlungen mit der Hohen Kommission stattfinden würden.



Durch leuchtendrote amtliche Bekanntmachungen hatte der erste Bürgermeister der Hansestadt, Max Brauer, kürzlich gegen die wilde Mal- und Plakataktion unter dem Zeichen „F" Stellung genommen, mit der Hauswände und Mauern in unzulässiger Weise verunziert würden. Für Angaben, die zur Ermittlung eines Schuldigen führen, wurde darin eine Belohnung von 200 DM ausgesetzt. Da die Gefaßten lediglich zur Beseitigung ihrer Malereien und Plakate und zu einer Geldstrafe verurteilt werden, die wesentlich geringer ist als die Belohnung des Anzeigenden soll sich die FDJ einen Sport aus gegenseitiger Denunziation gemacht haben, wobei die erzielten Überschüsse zur Finanzierung der Reisen zum Pfingsttreffen nach Berlin eingesammelt werden.

McCloy macht uns wenig Hoffnung

Keine Milderung der alliierten Besatzungskontrolle in Sicht – Aufrüstung „tabu"

Berlin, 21. April (UP). Der amerikanische Hochkommissar erklärte am Freitag in Berlin, daß eine Milderung der alliierten Besatzungskontrolle von der Entwicklung der Demokratie in Deutschland abhängig ist. McCloy sprach auf einem ihm zu Ehren gegebenen Essen im britischen Presseklub. Soviel ihm bekannt sei, fuhr McCloy fort, würden die Außenminister der drei Westmächte auf ihrer bevorstehenden Konferenz in London eine Revision des Besatzungsstatutes für Westdeutschland nicht beraten.

„Ich weiß nichts von einer baldigen Absicht, eine Revision jetzt in Betracht zu ziehen", sagte der amerikanische Hochkommissar. „Eine Revision ist eher von der Entwicklung der Demokratie in Deutschland als von der Zeit abhängig. Zuerst soll festgestellt werden, wie sich die Demokratie in Deutschland entwickelt, und wie die Freiheit gepflegt wird, dann soll erst darüber beraten werden, welche Erleichterungen, falls solche überhaupt in Betracht gezogen werden, gewährt werden sollten."

McCloy lehnte es in scherzender Form ab, seine Meinung darüber zu äußern, daß der Bundeskanzler das Deutschlandlied angestimmt hätte.

McCloy meinte, er könnte für die versammelten Journalisten ja auch eine Hymne anstimmen. „Aber" fügte er hinzu, „ich kann keinen Vers irgendeiner Hymne gut genug, um ihn singen zu können." „Es wird übrigens behauptet", sagte der Hochkommissar dann, „daß der fünfzehnte Vers des „Yankee Doodle von den Briten bei ihrer Besetzung Amerikas verboten wurde". (Der Bundeskanzler hatte gesagt, es sei durchaus angebracht, den dritten Vers des Deutschlandliedes zu singen, da dieser seinerzeit von den Nazis verboten worden war.)

Ueber die Entmilitarisierung Deutschlands sagte der Hochkommissar: „Meine Regierung und die anderen westlichen Alliierten haben, definitiv erklärt: wir begrünstigen weder noch beabsichtigen wir die Aufstellung einer westdeutschen Armee."

McCloy gab diese Erklärung ab, als er gefragt worden war, ob eine westdeutsche Armee geschaffen werden würde, falls die Sowjets eine ostdeutsche Armee aufstellten. „Ueber diese Frage müßten wir nach der jeweiligen Lage der Dinge entscheiden", betonte er.

Der Entwurf der Bundesregierung über ein Gesetz zur Verminderung der Einkommen- und Korporationssteuer, sagte McCloy, sei von der alliierten Hochkommission vorläufig mißbilligt worden, weil es offenbar sei, daß dieses Gesetz „mindestens im ersten Jahr ein sehr hohes Defizit herbeiführen würde."

„Frankreich-Haus" in Berlin eröffnet

Berlin, 21. April (dpa). Der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet sprach am Freitag zur Eröffnung des Frankreich-Hauses in Berlin den Wunsch aus, es möge zu einem Hort der deutsch-französischen Brüderlichkeit werden. Paris und Berlin seien durch verwandtschaftliche Bande verbunden. Berlin bleibe, was auch immer kommen werde, die geistige Hauptstadt Deutschlands.

Der Berliner Oberbürgermeister, Prof. Ernst Reuter, erklärte, die deutsche Bevölkerung habe die französische Kultur von jeher hoch geschätzt. Er sei sicher, daß die Berliner Bevölkerung und besonders die hier lebenden Studenten in diesem Haus eine gute Heimat finden werden.

Kommandanten stimmen zu

Berlin, 21. April (UP). Die Stadtkommandanten der drei westlichen Besatzungsmächte in Berlin stimmten am Freitag dem Ersuchen des Berliner Stadtparlamentes und des Berliner Magistrats um die Erlaubnis zur Abhaltung freier Wahlen in ganz Berlin zu.

Bundes-Kriminalpolizeiamt

Bonn, 21. April (Eigenbericht) Das Bundeskabinett verabschiedete auf seiner Freitagsitzung ein Gesetz über die Einrichtung eines Bundes-Kriminalpolizeiamtes. Wie ein Sprecher des Bundes-Innenministeriums bekannt gab, werde das Hamburger Kriminal-Polizeiamt den Grundstock für das neue Amt bilden Es sei nicht beabsichtigt, einen großen Apparat aufzubauen. Das Bundes-Kriminalamt werde engstens mit den Länder-Kripo-Aemtern zusammenarbeiten. Die Exekutive werde nach wie vor den Länder-Regierungen vorbehalten bleiben.

Schadenersatz kommt nicht in Frage

Nochmals Flugzeugzwischenfall — Moskau bleibt dabei

Moskau, 21. April (UP, dpa). In ihrer Antwortnote auf den amerikanischen Protest vom 18. April besteht die Sowjetunion darauf, daß es ein amerikanisches Flugzeug war, daß beim Gefecht über der Ostsee bei Libau am 8. April als erstes das Feuer auf sowjetische Jäger eröffnete.

Die Sowjetunion besteht in ihrer Antwortnote ferner darauf, daß es (wie es schon in der ersten Note Moskaus behauptet wurde) ein amerikanisches Flugzeug vom Typ B—29 („Fliegende Superfestung") und nicht vom Typ „Privateer" war, das am 8. April sowjetisches Hoheitsgebiet über Lettland verletzte.

Die sowjetische Note ist in scharfem Ton gehalten. Sie bezeichnet den amerikanischen Protest als unbegründet und die Schadenersatzforderung als absurd. Die amerikanischen Beschuldigungen könnten nur als Versuch betrachtet werden, „die Verantwortung für eine grobe Verletzung des internationalen Rechts zu verschleiern."

Die sowjetischen Flieger hätten Anweisung, unangemeldete fremde Flugzeuge beim Ueberfliegen der sowjetischen Grenze zur Landung aufzufordern und das Feuer zu eröffnen, falls die Maschinen dieser Forderung nicht nachkommen sollten.

In der sowjetischen Note heißt es dann weiter:

„In der Note der Regierung der Vereinigten Staaten wird behauptet, daß das amerikanische Flugzeug, welches die Grenze der Sowjetunion verletzte, verloren gegangen sei. Der sowjetischen Regierung ist darüber nichts bekannt. Wenn das amerikanische Flugzeug aber wirklich verloren ging, dann liegt die Verantwortung für diesen Verlust ausschließlich bei jenen Herren (Gentlemen), die das amerikanische Flugzeug veranlaßten, in sowjetisches Territorium einzudringen und sowjetische Verteidigungsanlagen zu photographieren, und es so dazu zwangen, das Völkerrecht und die Integrität der sowjetischen Grenze zu verletzen."

Tote Marineflieger geehrt

Washington, 21 April (UP). Das amerikanische Repräsentantenhaus billigte einstimmig — mit 330 Stimmen — eine Entschließung, wonach den zehn amerikanischen Fliegern, die beim Zwischenfall über der Ostsee den Tod fanden, Auszeichnungen verliehen werden sollen. Der Vorsitzende des Militärausschusses des Repräsentantenhauses, Carl Vinson, bezeichnete den Zwischenfall als „barbarischen Angriff" sowjetischer Flieger auf ein unbewaffnetes amerikanisches Flugzeug. Der Kongreß werde die Marineflieger dadurch ehren, daß er für die Vergrößerung der Luftstreitkräfte mehr Geld bewilligen werde. Dieses werde die Sowjetunion veranlassen, aufzuhorchen und davon Kenntnis zu nehmen. Der Zwischenfall werde der Sowjetunion beweisen, daß die USA entschlossen sind, jedem Angriff entgegenzutreten.

Hainan in Siegesstimmung

Hongkong, 21. April (UP). Aus den letzten Berichten von der Insel Hainan läßt sich entnehmen, daß es den Truppen der Formosaregierung doch gelungen ist, die von den angreifenden kommunistischen Landungseinheiten geschaffenen Brückenköpfe an der Küste zu vernichten.

Die restlichen 6000 Mann kommunistischer Truppen, die sich noch auf Brückenköpfen der Insel Hainan gehalten hatten, ergaben sich am Freitag, dem fünften Tag der Invasion der Insel. Wie die nationalchinesische Nachrichtenagentur berichtet, wurden auf Hainan auch zwei sowjetische Berater gefangengenommen. Die kommunistischen Truppen hätten den Kampf aufgegeben, nachdem wiederholte Verstärkungsversuche vom Festlande her mißglückten und ihnen Nahrungsmittel und Munition ausgingen.

Scharfrichter aus Rache

Berlin, 21. April (dpa). Der frühere Scharfrichter Gustav Völpel wurde am Freitag von der 5. Strafkammer des Landgerichts in Berlin Moabit wegen Anstiftung zum schweren Raub zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Gericht sah als erwiesen an, daß Völpel den kürzlich vom Ostberliner Schwurgericht zum Tode verurteilten Bandenführer Werner Gladow und dessen Komplizen zu einem Raubüberfall auf den Neuköllner Kaufmann Georg Kaliß angestiftet hatte, um von der erwarteten Beute in Höhe von 88 000 Westmark 10 Prozent einstreichen zu können.

Völpel hatte bei seiner Vernehmung angegeben, er sei 1944 wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode und in der Revisionsinstanz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nach dem Kriege sei er als „Opfer des Faschimus" anerkannt worden und habe sich entschlossen, aus Rache über das ihm zugefügte Unrecht Scharfrichter zu werden. Die Zahl der Hinrichtungen, die er in Berlin und der Sowjetzone ausgeführt habe, bezifferte er auf etwa 48. Er habe jeweils ein „Kopfgeld" von tausend Mark erhalten.

Zu der Anklage der Anstiftung zum Raubüberfall hatte Völpel erklärt, daß er nur die illegale Beschlagnahme von 80 000 Westmark die bei Kaliß vermutet wurden, beabsichtigt habe. Er habe Gladow nur vor die Wohnung des Kaufmanns geführt.

Während Gladow und seine Komplizen den Kaufmann in seiner Wohnung niederschlugen und nach dem Raub von Bargeld, Tafelsilber und drei Aktentaschen entflohen, stand Völpel vor dem Haus „Schmiere" und wurde festgenommen. Völpel war erst kürzlich von einer großen Strafkammer in Moabit wegen einer anderen Straftat, bei der er als falscher Kriminalbeamter aufgetreten war, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Wichtigste Konferenz seit Kriegsende

Am 11. Mai treffen sich die West-Außenminister in London

Washington, 21. April (dpa). Die Konferenz der drei westlichen Außenminister, die am 11. Mai in London stattfindet, wird nach Meinung politischer Beobachter in Washington eines der wichtigsten internationalen Ereignisse seit Ende des zweiten Weltkrieges werden. Obwohl die Tagesordnung der Konferenz noch nicht offiziell bekanntgegeben wurde, lassen die Vorbereitungen im USA-Außenministerium darauf schließen, daß man in London alle mit dem Kalten Krieg zusammenhängenden Fragen von den britischen Inseln bis nach Japan erörtern wird. Auch der Abschuß des amerikanischen Marineflugzeuges durch sowjetische Jäger und die jüngste sowjetische Forderung nach Abzug der westlichen Besatzungstruppen aus Triest werden sehr wahrscheinlich zur Sprache kommen.

Unter den Konferenzthemen wird die Deutschlandfrage einen hervorragenden Platz einnehmen. Wie in Washington verlautet, werden die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands und Abwehrmaßnahmen gegen eine etwaige kommunistische Aktion bei dem geplanten Pfingstaufmarsch der FDJ in Berlin erörtert werden. Gut unterrichtete Beobachter glauben auch, daß das Problem der Ruhrbehörde, das Flüchtlingsproblem und die Frage der Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland angeschnitten werden.

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird man sich voraussichtlich damit befassen, was zu geschehen hat, damit die westeuropäischen Nationen bis zum Ende des Marshallplans im Jahre 1952 wieder auf eigenen Füßen stehen. Einen wichtigen Platz werden auch Fernostprobleme einnehmen.

König für 18 Tage?

Brüssel, 21. April (UP). Die Christlich-Soziale Partei hat den Entwurf eines Abkommens über die Rückkehr König Leopolds und die zeitweilige Uebertragung seiner Rechte auf den Prinzen Baudouin gebilligt. Danach soll König Leopold 18 Tage seine Rechte ausüben können und nach der Uebertragung eine längere Reise ins Ausland unternehmen.

Die Liberale Partei wird sich am Samstag mit dem Entwurf beschäftigen.

Der Vorstand der Sozialistischen Partei hat am Freitag den Entwurf beraten und ist zu keiner Einigung gekommen. Die Sozialistische Partei hat sich, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, gegen eine Regierung unter van Zeeland ausgesprochen, wäre aber bereit, sich mit dem bisherigen Ministerpräsidenten Gaston Eyskens abzufinden.

Moskau verlangt Räumung von Triest

Moskau, 21. April (dpa). Den Abzug der britischen und amerikanischen Truppen aus Triest fordert die Sowjetunion in einer Note, die sie am Donnerstag den USA, Großbritannien und Frankreich zustellte. Weiter verlangen die Sowjets die sofortige Ernennung eines Gouverneurs und die Liquidierung des Marinestützpunktes, den die Amerikaner und Briten nach sowjetischer Auffassung in Triest ausgebaut haben. Die Sowjetunion behauptet, Großbritannien und die USA hätten mit Unterstützung Frankreichs eine Lage geschaffen, die ihnen den Vorwand für eine unbegrenzte Dauer der Besetzung des Freistaates gäbe.

Alliierte Stellungnahme

Nach Ansicht alliierter Finanzkreise würde die Annahme des von der alliierten Hohen Kommission vorläufig abgelehnten Einkommensteuergesetzes durch die Herabsetzung der Steuern die Kaufkraft des einzelnen erhöhen und somit einen größeren Verkauf der eigenen und importierten Erzeugnisse hervorrufen. Dies würde eine ausländische Hilfe für Deutschland notwendig machen, da dann Exportgüter nur noch im geringen Maße verfügbar wären.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Steuern oder Arbeit?

pr— Am Abend des Tages, an dem die Einspruchsfrist ablief, legten die Hohen Kommissare ihr Veto gegen das neue Einkommensteuergesetz der Bundesregierung ein. Es wird also vorläufig nichts mit der geplanten Senkung der Steuersätze, mit den Bestimmungen zur Begünstigung des Wohnungs- und Schiffbaus, mit dem Ausbau der Steuererleichterungen für Sonderausgaben und nicht entnommenen Gewinn, für buchführende Betriebe und Mehrarbeitslohn. Die Alliierten fürchten, die Deutschen würden ihren arbeitslos erzielten Steuergewinn namentlich zum Kauf von Verbrauchsgütern verwenden, wodurch entweder die Einfuhren oder die Preise erhöht werden würden. Sie sehen die Gefahr gegeben, daß der Fehlbetrag des Bundeshaushalts um 800 bis 1 000 Millionen wachsen könnte. Sie machen schließlich geltend, die Steuererleichterungen wirkten sich überwiegend zu Gunsten der hohen Einkommen aus. Das neue Gesetz also werde unweigerlich eine Steigerung der amerikanischen Hilfsmaßnahmen notwendig machen; es gefährde die Haushaltsführung des Bundes wie die Stabilität der D-Mark und es sei unsozial.

Zweifellos hat man sich im Bundeskabinett und in den gesetzgebenden Körperschaften die gleichen Fragen vorgelegt, die die Hohen Kommissare so schlüssig beantworten zu können glaubten, daß sie die Steuernovelle ablehnten. In Bonn ist man jedoch zu anderen Schlüssen gekommen als auf dem Petersberg. Zugegeben, die Steuersenkung scheint für die hohen Einkommen stärker ins Gewicht zu fallen als für die niedrigen. Die Jahreseinkommen von 750 bis 1200 DM zahlen nach dem alten Tarif 12 Prozent, nach dem neuen würden sie 10 Prozent Einkommensteuer zahlen. Bisher (und bis auf weiteres) zahlte ein Mann, der 9 000 D-Mark verdiente, 2 718, nach den Bonner Vorschlägen würde er „nur" nach 2 265 D-Mark zu zahlen haben. Bei den ganz großen Einkommen, sagen wir von 250 000 D-Mark im Jahr, würde die Einkommensteuer schon recht fühlbar, nämlich von 214 746 auf 186 215 D-Mark oder von 86,5 auf 74,3 Prozent gesenkt werden. Für jede Mark jedoch, die die Viertelmillion des Einkommens überstiege, bliebe es bei dem Steuersatz von 95 Prozent.

Ist das so unsozial: eine Steuersenkung um ein Sechstel bei den kleinen und mittleren und um ein Siebentel bei den in Wirklichkeit kaum noch erzielbaren Rieseneinkommen? Man kann darüber geteilter Meinung sein. Aber eins steht fest: Die Anlage des ganzen Aenderungsgesetzes, das ja nicht nur eine Ermäßigung der Steuersätze bringen sollte, sondern beabsichtigt, durch Sonderbestimmungen den Sparwillen zu stärken, der Kapitalbildung zu dienen und die Anlagetätigkeit in die Richtung des höchsten volkswirtschaftlichen Nutzeffektes zu dirigieren — der wirtschaftspolitische Grundgedanke der Vorschläge bringt ein hohes Maß wirtschafts- und sozialpolitischen Verantwortungsbewußtseins zum Ausdruck. Wenn — so war der Gedankengang der Bundesregierung — mit Hilfe der Steuergewinne gerade bei den hohen Einkommen die Erzeugungstätigkeit im Bereich der Kapitalgüterproduktion angekurbelt worden wäre, wenn mehr Fabriken hätten gebaut und erweitert, mehr Betriebe hätten rationalisiert und mit neuen Maschinen ausgestattet werden können, so wären auch mehr Arbeiter in Lohn und Brot gekommen, als wenn man den Steuerabbau vornehmlich zu Gunsten der niedrigen und zu Lasten der hohen Einkommen vorgenommen hätte. Wo die größere soziale Nutzwirkung liegt, braucht kaum gesagt zu werden. Oder wäre es nicht wünschenswerter, daß eine Million Menschen, die heute feiert, überhaupt wieder Lohntüten nach Hause bringt, als daß zehn Millionen ein paar Steuerpfennige mehr einsparen?

Dieselbe Ueberlegung widerlegt auch die Bedenken, die die Hohen Kommissare hinsichtlich der Verschuldung des Bundes hegen: Steuererleichterungen bedeuten nicht unbedingte Steuerausfälle. Im Gegenteil, wenn auf dem Umweg über eine Tarifreform nach unten die Wirtschaftstätigkeit sich belebt, kann sehr wohl der gleiche Betrag an Einkommensteuern und sicherlich eine höhere Summe an Umsatz- und anderen indirekten Steuern erzielt werden als bisher.

Vor allem aber wäre mit der Senkung der überhöhten Steuersätze endlich ein Schritt auf das Ziel hin getan, unsere Steuermoral wiederherzustellen. Denn das steht wohl außerhalb jeder Diskussion: ein Mann, der achtzig oder neunzig Prozent seines Einkommens an das Finanzamt abführen soll, wird seine Energie nicht darauf verwenden, mehr zu arbeiten, um mehr zu verdienen, sondern darauf, irgendwie durch die Maschen der Gesetze zu schlüpfen, um Steuern zu „sparen". Das Uebermaß des Steuerdruckes hat ein Uebermaß an Findigkeit in Theorie und Praxis der Steuerhinterziehung gezeitigt. Und es ist nicht immer leicht zu sagen, wo die Grenze zwischen dem juristisch und moralisch noch Vertretbaren und dem Tatbestand der Straffälligkeit verläuft.

Kein Volk der Welt trägt eine so hohe Steuerlast wie das deutsche. Fast die Hälfte unseres Volkseinkommens fließt den Finanzämtern zu. Im Preis von 1,18 DM, den wir für ein Kilo Zucker zahlen, stecken 81 Pfennig Steuern und Zölle und 8 Pfennig Handelsspanne. In den 4,60 DM, die der Einzelhändler für die Flasche Nordhäuser vereinnahmt, sind 3, 43 DM an Steuern und Zöllen enthalten. Zwei Drittel des über die Theke entrichteten Zigarettenpreises gehen an den Fiskus; 57 Pfennig von jeder Mark, die wir beim Einzelhändler lassen, steckt der Staat ein. Diese indirekten Steuern gelten als die sichersten Einnahmequellen der öffentlichen Hand; sie werden also zuallerletzt gesenkt werden. Eine Minderung der steuerlichen Bürde, deren sinnfällige Fühlbarkeit sich psychologisch wohltätig ausgewirkt hätte, und die man so zu lenken vermocht hätte, daß der wirtschaftliche Effekt den Arbeitslosen zugute gekommen wäre, hat man uns abgelehnt. Auf Grund welcher Erwägungen, haben wir angedeutet. Wir glauben, daß man nicht gut daran getan hat. Abgesehen davon, daß das Veto der Alliierten die finanz- und wirtschaftspolitische Hoheit des Bundes zur Farce macht, wurde auch die Absicht des Bonner Kabinetts durchkreuzt, das Problem der Erwerbslosigkeit von der fiskalischen Seite her anzupacken. Wie notwendig das gewesen wäre, wird jeder zugestehen, der sich klarmacht, daß das Bonner Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Fehlschlag war. Denn von Januar bis Mitte April ist die Arbeitslosigkeit um nur 60 000 Personen zurückgegangen. 1, 84 Millionen Männer und Frauen warten noch auf Arbeit. Sie könnten hoffnungsvoller in die Zukunft sehen, wenn die Alliierten das neue Steuergesetz gebilligt hätten.

Wie bekannt ist das doch alles!

Die Lage der Kirche in der Sowjetzone – Zur Synode der evangelischen Kirche in Ostberlin

Berlin, die „heimliche Hauptstadt", hat Hochkonjunktur. Auf die Freude und die Erregung des Adenauer-Besuches folgte der bedeutsame Beschluß für gemeinsame Wahlen in der Viersektorenstadt — und folgt morgen die Synode der Deutschen Evangelischen Kirche in Berlin-Weißensee, also im Ostsektor, die das Augenmerk auf einen nicht weniger wichtigen Kampfplatz der innerdeutschen Auseinandersetzung und Entscheidung richtet. „Was kann die Kirche für den Frieden tun?" ist das Thema, das die Synode ihren allgemeinen Beratungen gestellt hat; daß der Generalsekretär des Weltkirchenrates, Visser't Hooft, das Hauptreferat übernahm, zeigt, daß dieses Thema über die deutschen Grenzen hinausweisen soll. Daß zu ihm auch der stellvertretende Ratsvorsitzende, Landesbischof D. Lilje (Hannover) sprechen wird und daß Bischof Dibelius, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, einen umfassenden Tätigkeitsbericht erstatten wird, stellt die Kirchentagung in Ost-Berlin mitten in die brennenden Fragen des Tages.

Die Lage der Kirchen in der Sowjetzone wird, was den „Staat" und die ihn beherrschende SED angeht, von den verschiedensten Tendenzen bestimmt. Die Parallelität der Erscheinungen zu denen einer erst jüngst vergangenen Diktaturperiode ist oft verblüffend. Auf der einen Seite krasser Kirchenkampf mit allen nur zu bekannten Einzelheiten, in dem sich „Landesminister" und mittlere Parteiführer besonders hervortun; gekennzeichnet etwa durch die Weisung, daß alle SED-Funktionäre bis zum 1. Mai aus der Kirche austreten sollen oder ihre Parteifunktionen niederzulegen haben; gekennzeichnet auch durch die Ausführungen etwa der kommunistischen Kultusministerin Maria Torhorst von Thüringen, die erklärte: „Wir geben in Zukunft keine Gelder mehr für Kirchenbauten aus, sondern schaffen Kulturpaläste und Klubhäuser für unsere „Jungen Pioniere".

Auf der anderen Seite ein krampfhaftes Bemühen, der Mitarbeit evangelischer Pfarrer in der „Nationalen Front" den Boden zu bereiten — sogar durch den wenige Tage nach dem Dibelius-Besuch bei Grotewohl bekanntgegebenen Verzicht auf die sozialistische „Jugendweihe". Die Mitarbeit der demokratischen Kräfte in den Kirchen sei notwendig, erklärte dazu der Zentralvorstand der SED, und der Verzicht auf die Jugendweihe, den viele alte Marxisten nicht verstehen konnten, sei deshalb die „richtige Anwendung der Grundsätze des Marxismus-Leninismus auf die heutige konkrete Situation". Nur die Gegner der „Nationalen Front" könnten ein Interesse daran haben, das Trennende zwischen Christentum und Marxismus in den Vordergrund zu schieben, ließ sich das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" dazu vernehmen.

Es ist beschämend, mit welchen Tönen gleichgeschaltete Kreise der Ostzonen-CDU glauben, auch dieses Manöver mitmachen zu müssen. Sie stellen in diesem Zusammenhang „mit Freude" fest, daß auch auf der Seite der Materialisten die Bereitschaft vorhanden sei, Vorurteile und Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen... Wie bekannt ist das doch alles! Gab es nicht sogar eine Zeit, wo diese Bereitschaft, Vorurteile aus dem Weg zu räumen" — und viele gutgläubige Christen einzulullen, sogar so weit ging, daß sich SS- und SA-Leute reihenweise zum Nachholen der kirchlichen Trauung meldeten? Sie traten, nachdem der Zweck erreicht war, ebenso „befehlsgemäß" wieder aus der Kirche aus. Jedem aber, dem die Parallele der Erscheinungen und die Fakten noch nicht genügen, die in Mecklenburg oder Sachsen tagtäglich die schönen Reden von oben Lügen strafen, sollte ein Blick über die östliche „Friedensgrenze" Gewißheit geben. Nach Polen, wo soeben die staatliche Überrumpelung einiger Geistlicher die ganze katholische Kirche Polens in die Gefahr der Abspaltung — oder der Katakomben zwingt. Nach Prag, wo Schlag um Schlag die Stellungen der Kirche zertrümmert werden und nun die Orden ihre Niederlassungen verloren — als „Staatsfeinde" versteht sich.

Was kann die Kirche noch für den Frieden tun? — die Fragestellung der Berliner Synode ist, in Anbetracht aller dieser Entwicklungen, also wirklich ein Thema von entscheidender Bedeutung. Daß die Evangelische Kirche sich bisher unter manchem Opfer bemühte, die Einheit von Ost und West wenigstens in ihrem Raum aufrechtzuerhalten, daß sie dazu verpflichtet ist, um nicht blühende Kirchenprovinzen im Herzen Deutschlands ganz der Herrschaft des Regimes auszuliefern, ist ein großer Dienst an Deutschland. Daß sie aber vielleicht auch von sowjetzonaler Seite ausgenutzt werden kann, um sich zu allen anderen Tarnungen auch noch das Mäntelchen der christlichen Großzügigkeit umzuhängen, ist eine nicht von der Hand zu weisende Befürchtung. Der Dibelius-Artikel zu den letzten zonalen Wahlen in der sowjetischen „Täglichen Rundschau" und seine KZ-Äußerungen sprechen für diese Seite; die sicher deutlichen Worte gegenüber Grotewohl und die kräftige Verurteilung aller Staatsomnipotenz, die der Berliner Bischof immer wieder äußert, für die andere.

Wird die Berliner Synode starke Worte bringen oder wird sie resignieren? Wir wissen es noch nicht; wir wünschen nur, daß es ihr gelingen möge, den notwendigen Anspruch der „evangelischen Freiheit" zu verteidigen und dennoch gleichzeitig die politische Unabhängigkeit nach beiden Seiten zu sichern.

Wetter-Funk

Warmes Frühlingswetter / Lockere Bewölkung / Bei schwachen bis mäßigen Winden um Nord Temperaturen bis zu 20 Grad / Störungen von einem Tief über Italien sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Von Tag zu Tag

Die Bundesregierung wird dem Bundestag in Kürze einen Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer vorlegen. Das Kabinett hat sich geeinigt, an dem Prinzip festzuhalten, daß in den Betrieben nur Betriebsangehörige ein Mitbestimmungsrecht haben sollen.

Im Lager Friedland trafen am Freitag 280 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus Polen ein.

Die deutsche Caritas vermittelte seit der Währungsreform 42 Millionen Kilogramm Naturalspenden und rund 18 Millionen DM an Notleidende und Flüchtlinge.

Der Lagerleitung Friedland wurde nach Verhandlungen mit amerikanischen Vertretern der Hohen Kommission zugesagt, daß künftig alle aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße ausgesiedelten Deutschen aufgenommen werden, wenn sie eine Zuzugsgenehmigung von deutschen Behörden oder ein Permit besitzen.

Der 8. Mai als „Tag der Befreiung" und der 7. Oktober als „Tag der Republik" sind in der Sowjetzone neue gesetzliche Feiertage.

Das französische Kabinett billigte am Freitag den ersten Entwurf zu einem französischen Anti-Trustgesetz. Der Gesetzentwurf sieht bei Uebertretungen Strafen von zwei bis fünf Jahren Gefängnis und bis 5 Millionen Frank vor.

Die portugiesische Nationalversammlung nahm am Freitag einstimmig ein Gesetz an, durch das die Verbannung der portugiesischen Königsfamilie beendet wird.

Ein englischer Geologe will zwischen den Städten Bath und Bristol das größte Uranlager der Welt entdeckt haben. Die Lagerstätten sollen 18 km lang und 3 km breit sein.

Der finnische Staatspräsident Paasikivi richtete eine Botschaft an die Jugend der Welt, sich auf die XV. Olympischen Spiele 1952 in Helsinki vorzubereiten.

Der Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und der chinesischen Volksrepublik wurde am 19. April in Moskau unterzeichnet. Während die Sowjetunion vor allem industrielle Ausrüstungsgegenstände liefern wird, soll China Rohstoffe dafür exportieren.

Gewerkschaft und Mitbestimmung

Eigenbericht der NGZ

Düsseldorf, 21. April. Im Düsseldorfer Kolping-Haus sprach das Mitglied des DGB-Vorstandes, Düsseldorf, Hoppe, an Stelle des verhinderten 2. Vorsitzenden des DGB Mathias Föcher über das Mitbestimmungsrecht. Seine Darlegungen zu dem überaus heiklen Thema besagten:

Das alte Betriebsrätegesetz sei überholt und eine andere Basis sei nötig geworden, auf der der Arbeitnehmer sich vom Wirtschaftsunternehmertum zum Wirtschaftsbürger entwickeln müsse. Diese Auffassung sei programmatisch auf der Tagung der Sozialausschüsse in Oberhausen festgelegt worden. Danach sei als Erstes die Würde des Einzelnen zu wahren. Nicht nur das Kapital sei in der Wirtschaft zu sichern, sondern auch der Arbeitnehmer. Die politische Gleichberechtigung bestehe schon seit Ende des ersten Weltkrieges. Doch auch sie komme erst zum Zuge, wenn die wirtschaftliche Gleichberechtigung dazu komme. Der Arbeitnehmer habe aber nicht nur gleiche Rechte zu fordern, sondern auch gleiche Pflichten zu übernehmen. Das hätten einige Betriebsräte bei wichtigen Entscheidungen bereits bewiesen, so etwa anläßlich des Abbaus von Personalstellen bei den Behörden. Die betriebliche Mitbestimmung sei aber auch notwendig, um den Arbeitnehmer vor einer Gefährdung seiner Arbeitsstelle infolge von Fehlinvestitionen zu schützen. Daher sollten keine Investitionen ohne Mitwirkung der Arbeitnehmer durchgeführt werden. Wenn der Arbeitnehmer auf einen Teil seines Lohnes verzichte, weil laufend Anlagen aus den Erträgen der Betriebe notwendig seien, so erwachse ihm daraus das Recht zur Mitbestimmung. Er wolle nicht immer unter wirtschaftlichem Druck stehen, sondern seine Arbeit in Ruhe tun.

Bei den Verhandlungen in Hattenheim zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern habe man sich zwar über die Mitbestimmung der Betriebsräte in personellen Fragen und über die Bildung von Wirtschaftsräten auf Bundes- und Länder-Basis geeinigt, dagegen habe man auf dem Gebiet der betrieblichen Mitbestimmung sowie in der Frage, ob Gewerkschaftsvertreter in die Verwaltungsgremien der Betriebe zu entsenden sind, nicht einigen können. Dies sei darum besonders bedauerlich, da nun eine Regelung auf parlamentarischer Basis erzielt werden müsse. Dadurch bekommt das Gesetz, das man erreichen wolle, eine politische Note, und gerade die habe man vermeiden wollen.

Der Tscheche soll sich entschuldigen

... sonst wollen Sudetendeutsche ihn „ausliefern"

Frankfurt, 21. April (dpa). der Verband der Heimatvertriebenen in Würzburg fordert, daß der vor einigen Monaten in die Bundesrepublik geflohene ehemalige tschechoslowakische stellvertretende Ministerpräsident Bohumil Lausman sich wegen beleidigender Aeußerungen gegen die Sudetendeutschen öffentlich entschuldigt. Der Bundespräsident und der Bundeskanzler wurden gebeten, den Aufenthaltsort Laumanns bekanntzugeben.

Lausman hatte nach seiner Flucht vor der Presse erklärt, die Deutschen seien ebenso schlimm wie die Kommunisten. Die Tschechoslowakei habe die Sudetendeutschen aus Gründen der nationalen Sicherheit ausweisen müssen. Er sehe keine Möglichkeit, daß die ausgewiesenen jemals wieder in die Tschechoslowakei zurückkehren.

Der Verband der Heimatvertriebenen kündigt an, daß er die Bestrebungen vieler sudetendeutscher Landsleute, sich Lausmans zu bemächtigen und ihn der tschechoslowakischen Grenzpolizei auszuliefern, unterstützen werde, falls Lausman nicht innerhalb von vierzehn Tagen eine Entschuldigung veröffentlicht.

Unsere größten Städte

Köln, 21. April (dpa). Zwei „Millionen-Städte" hat Deutschland wieder: Westberlin mit über zwei Millionen und Hamburg mit über eineinhalb Millionen Einwohnern. An dritter Stelle steht München mit 820 000 Einwohnern. Die nächstgrößeren Städte im Bundesgebiet sind Essen mit 596 000 und Köln mit 570 000 Einwohnern.

Nach der letzten Statistik des deutschen Städtetages in Köln folgen Frankfurt/Main mit 508 000, Dortmund mit 496 000 und Düsseldorf mit 490 000 Einwohnern. Auf dem neunten Platz steht Stuttgart mit 488 000 Einwohnern vor Bremen (437 000) und Hannover (431 000), die letzte unter den Städten über der 400 000-Grenze ist Duisburg mit 408 000 Einwohnern.

Phantasten am Neubau der Nation

Nach diesem Kriege gab es abermals viele Menschen, denen das Befehlen ohne eigene Verpflichtung Bedürfnis blieb, und andere, die es bequem und nützlich fanden, gegen Verpflegung (Rauchwaren nicht zu vergessen), Sold und wenn auch noch so dürftige Unterkunft frei von jeder Verantwortung zu bleiben und ein abenteuerliches Leben zu führen. Aus diesem Kreis gingen sie zu Tausenden zu den Siegern und baten um Übernahme in die Heeresorganisation. Sie fuhren bald die großen Laster und die Offiziere der Besatzungsmächte und waren Hilfspersonal jeder Art. Andere hielten das für zu gefährlich. Andere fanden, daß es „national unmoralisch" sei. Sie arbeiteten (mehr oder weniger lange und intensiv) beim Bauern, auf dem Bau, beim Schutträumkommando. Sie handelten oder sie schoben (und taten das mit dem krampfhaft gepflegten Bewußtsein, daß sie nur der unverschuldeten Not gehorchten und nicht dem eigenen Triebe). Im besten Falle wurden sie Spediteure oder Fahrer auf den Riesen der Landstraße. Wo die Ferne, die Gefahr, das Abenteuer lockten, folgten sie gern, und die Herzen schlugen froher, wenn die Sinne die Ungebundenheit witterten.

Der Krieg hat diese Tausende in üppig wechselnder Verschiedenartigkeit an das noch dürre Gestade der jungen Demokratie gespült. Sie fanden dort weder Haus noch Herberge, weder Werkstatt noch Büro, allenfalls einen Strauch, unter den sie sich müde betten konnten. Erst als sie einen Freund fanden, der mehr Glück gehabt hatte als sie, einen Vetter, eine Freundin, irgendeinen Gönner oder Helfer der sich als Kamerad erwies, faßten sie Boden. Sie fanden sich dem Gleichgesinnten gleichgestimmt, sie wurden „bündisch", auch wenn sie noch keinem Bund angehörten. Das übrige taten die Bewußten.

Das Mitglied des Deutschen Bundestages, Abgeordneter der Deutschen Reichspartei Adolf von Thadden, war 26 Jahre alt und soll nach 1946 zuerst Kraftfahrer bei der britischen Besatzungsmacht gewesen sein. Dort traf er — so wird berichtet — den 24 Jahre alten Falck, ehemals Offizier im Regiment „Großdeutschland", damals Geschäftsführer des Landesverbandes Niedersachsen der DRP, heute im Vorstand der Sozialistischen Reichspartei. Thadden wurde „Adjutant" des damaligen Vorsitzenden des Landesverbandes der Deutschen Rechtspartei, Schlüter.

Neben der Deutschen Reichspartei steht die Sozialistische Reichspartei. Während die Deutsche Reichspartei aus der Fusion der Deutschen Rechtspartei mit der NDP in Hessen entstand, bei der es ebenfalls eine Palastrevolution gab, marschiert die Sozialistische Reichspartei allein in die „Freiheit". Die Leitung liegt in den Händen des früheren NSDAP-Mitgliedes Professor Krüger, in den Händen von Dr. Dorls, Graf von Westarp und dem am 20. Juli 1944 bekannt gewordenen Otto Ernst Remer. Während Dr. Dorls und Remer im Lande umherreisen und die Propaganda machen, wobei es fast regelmäßig zu Tumulten kommt, bemühen Krüger und Westarp sich um das Parteiprogramm. Bisher sind folgende „Forderungen" bekannt: „Deutscher Sozialismus", „soziale Volksgemeinschaft", „Ständestaat mit Elite" und „Gesamteuropa als Kraftfeld zwischen Ost und West".

Mit dem gleichen Ziele marschieren auch die übrigen Gruppen, die allerdings „mangels Masse" weniger in der Öffentlichkeit bekannt sind. In Bayern machen, nachdem Alfred Loritz seine Tätigkeit nach Bonn verlegt hat, die Vorsitzenden der Vaterländischen Union, der 27jährige Karl Feitenhansl und der gleichaltrige Karl Meißner vom Deutschen Block, von sich reden. Gewisse Verbindung zur DRP haben noch die Tatgemeinschaft des Geistlichen Rates Goebel, bei deren Gründung die Fabrikanten Spindler (Hilden bei Düsseldorf) und von Ostau Pate standen, letzterer jedoch nur im Hintergrund.

Es gibt noch eine große Zahl von kleineren Gruppen, zum Beispiel: Arbeitsgemeinschaft freier Wähler, strasserfreundlich, Verbindung mit der „Sammlung zur Tat"; Gemeinschaft Freier Deutscher, Verbindung zur Tatgemeinschaft; Gemeinschaft Unabhängiger Deutscher, Leitung von Ostau: die inzwischen fast eingeschlafene „Sammlung zur Tat" im Schwarzwald mit ihren Gründern Steinfeld und Dr. Rossaint, der ebenfalls Verbindungen zur Strassergruppe nachgesagt werden.

*

Ständische Ideen spielen in den Diskussionen eine besondere Rolle; der soziale Gedanke wird ebenso häufig wie praktisch unklar betont. Es wäre falsch, diese Kreise mit dem Signum „Nazismus" zu versehen. In ihnen befinden sich nicht wenige Männer, die den Nationalsozialismus bekämpft haben und die bemüht sind, einen Weg zu finden, auf dem ihr Idealismus einer Wirklichkeit begegnet, die ihn widerspiegelt. Sie sind oft nur Phantasten. Da aber die Wirklichkeit das Schicksal der Millionen Menschen bestimmt und da diese Wirklichkeit heute hart und oft unerträglich schwer zu meistern ist, wirken solche Phantasten nicht als Helfer am Neubau unserer Nation, sondern dienen der Negation und tragen zur Destruktion bei.

In diesem Sinne gehören sie in die Nachbarschaft der Neonazis, die bewußt und planvoll die Demokratie unterhöhlen, auch oder gerade weil sie in ihrem Wortschatz und in ihren Mitteln den Anschein erwecken, als seien sie zwar Kritiker, aber doch auch Helfer in dieser Zeit des Suchens und der Überwindung eines Chaos, das viele von jenen mit zu verantworten haben. Ihnen erscheinen die bestehenden Bünde und Kreise als nützlicher Unterschlupf und als eine einstweilen brauchbare Basis.

Teures Diplomatenpflaster

Mit der Aufwertung des Sowjet-Rubels vom 28. Februar 1950 setzte Moskau den neuen Umrechnungskurs von vier Rubel zu einem Dollar fest und den alten Umrechnungskurs für Diplomaten von 8 : 1 ab 1. Juli 1950 außer Kraft. Am 24. März 1950 wurde dem sowjetischen Außenministerium in Moskau eine amerikanische Protestnote überreicht, in der darauf hingewiesen wurde, daß die neue Regelung auf eine Verdoppelung der Unterhaltskosten für die amerikanische Botschaft in Moskau hinauslaufe; die Ausgaben für die Botschaft beliefen sich bisher auf jährlich eine Million Dollar und würden dadurch annähernd auf zwei Millionen steigen.

Das amerikanische Außenministerium unterstreicht seine Forderung nach Wiedereinführung des bisherigen Umrechnungskurses durch eine Gegenüberstellung der Lebensmittelpreise in Washington und Moskau, womit bewiesen wird, daß die Lebenshaltungskosten in Moskau um ein Vielfaches höher sind als in Washington. Während ein Kilo Weißbrot in Washington für 26 Cent zu haben ist, kostete es in Moskau beim Umrechnungskurs von 4 : 1 1,40 Dollar, Rindfleisch 1,39 Dollar in USA und 6,075 Dollar in Moskau, Butter 1,52 Dollar gegenüber 8,575 Dollar, Kaffee 1,54 Dollar in Amerika gegen 19,80 Dollar in Moskau. Ein Liter Milch kostet in Washington 20 Cent, in Moskau 90 Cent.

Das Leben in Moskau wird für die amerikanischen Diplomaten also reichlich kostspielig werden!

Bekennermut für Ungarns Theodor

Der „Klubchauvinismus" sei der größte Feind des volksdemokratischen Sportwesens, erklärte der Vorsitzende des Verbandes ungarischer Fußball-Vereine auf einer Obleute-Versammlung. Kein einziger Spieler habe bislang aus eigener Erkenntnis seines vom Schiedsrichter unbemerkten Fehlers um Disqualifikation oder Spielverbot gebeten, weil die Einsatzfreudigkeit für die eigene Mannschaft alle anderen Gesichtspunkte in den Schatten stelle. Der Redner verlangte schärfste Maßnahmen zur Ausmerzung dieses Uebels.

Dibelius: Kirche in der Abwehr

Berlin, 21. April (dpa). Der Berliner Bischof D. Dr. Dibelius wies am Freitag in Berlin-Steglitz die Auffassung zurück, daß die Kirche in der Sowjetzone jetzt angreife. Dibelius sagte, die Kirche wehre sich nur gegen den Vorstoß des dialektischen Materialismus. „Wenn in den Schulen der Sowjetzone Geschichtsbücher benutzt werden, die das Christentum verächtlich machen und gar abstreiten, daß Jesus Christus überhaupt lebte, so ist das ein umfassender Angriff, zu dem die Kirche nicht schweigen kann."

Dibelius kündigte an, daß die Kirche im Osten sich wehren werde. Sollte die Reaktion unfreundlich sein, würden vor allem die Pfarrer des Ostens in Mitleidenschaft gezogen werden. Dibelius schloß mit der Aufforderung, die Pastoren in dieser schweren Zeit nicht allein zu lassen.

Niemöller: Eine Brücke bauen

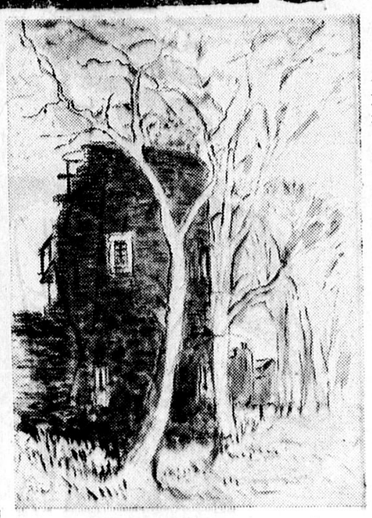
Berlin, 21. April (dpa). Kirchenprälat D. Martin Niemöller lehnte in der Berliner Marienkirche (Sowjetsektor) eine deutsche Option für West oder Ost ab. Sie könne die Deutschen nicht aus ihrer Not retten. In einer Feierstunde zum evangelischen Laientag von Berlin-Brandenburg sagte Niemöller, die echte Frage für Deutschland laute vielmehr: Kriegsschauplatz oder Brücke? Das deutsche Volk, das von dem Traum einer eigenen Machtpolitik geheilt sei, könne eine Brücke bauen, wenn es sich auf seinen kirchlichen Glauben besinne und die ihm übertragene Aufgabe im Sinne des Evangeliums erfasse.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053. Schriftleitung Tel. 3953/3954. Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2553. Verlagsleiter: Alfons Frings Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Fritzkoleit. Nachricht: Dieter Berenbrok. Kultur: Josef Schmitz Lokales: Joseph Lange Heins Obletz Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft f. Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Aus der Stadt Neuss

Blüten

Nun lugen sie schon neugierig überall hervor, die Blüten der Wiesen, des Waldes und des Gartens. Nun, im April, breitet sich unter den Stämmen des Hochwaldes ein blühender Teppich: die Anemonen sind da, elfenhaft scheu und zart, wie echte Waldkinder. Sie entziehen sich der Liebkosung durch den Menschen, kläglich und welk hängen die zarten Blütenkelche hernieder, wenn wir sie zum Strauß mit nach Hause nehmen wollen. Anders wehren sich die purpurroten Blüten desSeidelbastes gegen die gierigeHand des Menschen. Man hat ihn in einzelnen Teilen unseres Vaterlandes unter Naturschutz gestellt, und das ist richtig — denn seine Schönheit lockt. Aber es ist eine trügerische Schönheit, denn der Strauch des Seidelbastes ist in all seinen Teilen giftig. Woher sein seltsamer Name stammt, weiß man nicht ganz genau. Man glaubt den „Zeidelbast", wie man ihn früher schrieb, mit dem „Zeidler", dem Imker, zusammenbringen zu können — aber warum und weshalb, das weiß man nicht. In den Gärten naht jetzt die große Zeit der Forsythia mit dem goldenen Rausch ihrer Blüten, die sich einstellen, noch bevor das Grün da ist — ein zarter, duftender Lenzesgruß, den wir nach dem Grau des Winters von Herzen willkommen heißen.



Jak. Weitz: Frühling in der Promenade

„Hilfe" von der falschen Seite!

Stellungnahme der Geistlichkeit der Stadt Neuß zu einem Film

In der vorigen Woche wurde in einer Sondervorführung der Film „Schleichendes Gift" berufenen Vertretern des öffentlichen Lebens zwecks Stellungnahme vorgeführt. Trotzdem eine öffentliche Vorführung dieses Films für sehr untunlich erklärt wurde, wird der Film in Neuß gezeigt. Aus diesem Grunde wendet sich die Geistlichkeit der Stadt Neuß in folgender Stellungnahme an die Oeffentlichkeit:

„Der Film, der die Entstehung, den Verlauf und die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt, wurde 1945 in Oesterreich gedreht, um dem starken Anschwellen der Geschlechtskrankheiten entgegenzuwirken. Bevor er in Neuß anlief, wurde er in einer Sondervorführung den Vertretern der Geistlichkeit, der Schulen, des Katholischen Männerwerkes, der Jugendverbände und der Städtischen Gesundheitsfürsorge vorgeführt. Alle Vertreter lehnten eine öffentliche Aufführung des Films ab. Trotz der eindeutigen Ablehnung glaubte man, den Film aufführen zu müssen.

Wir fragen:

1. Glaubt man, unserem sittlich zerrütteten Volke und unserer Jugend aufhelfen zu können, wenn man den außer- und voreheliehen Geschlechtsverkehr als etwas Selbstverständliches voraussetzt?
2. Hat man immer noch nicht begriffen, daß der Mensch mehr ist als Leib und Trieb? Weiß man immer noch nicht, daß der Mensch eine Seele und eine Würde hat? Daß er Ehrfurcht beanspruchen kann? Wenn schon die Produzenten des Films sich 1945 von der nazistischen Verachtung der menschlichen Würde und der Seele nicht haben freimachen können, wäre es nicht heute höchste Zeit, dem Menschen Ehrfurcht entgegenzubringen, an seine sittliche Kraft und seine Selbstachtung zu appellieren, und nicht einen Weg zu suchen, um ihn möglichst gefahrlos seinen Trieben ausliefern zu können?
3. Glaubt man vor allem, unserer Jugend mit solchem Halbwissen und solcher Rücksichtslosigkeit ein Gefühl für Reinheit und Würde des Leibes und der Seele geben zu können?

Der Film „Schleichendes Gift" ist erzieherisch und menschlich ein gefährlicher Irrweg. Seine Erziehungsweisheit ist ein Ladenhüter des 19. Jahrhunderts.

Die Filmproduzenten sind plötzlich von einem Sendungsbewußtsein erfüllt und scheuen keine Mittel, unsere Gesundheit zu retten. Sie nehmen allen Kitsch zusammen, den Schmutz und auch den Ernst. Wir fragen sie: Würden unsere Kinotheater nicht zweckmäßiger etwas weniger Sensations- und Schundfilme laufen lassen? Hält man es für angebracht, auf der einen Seite durch bedenkliche Machwerke unser Volk sittlich zu entkräften und auf der anderen Seite Filme über Geschlechtskrankheiten laufen zu lassen?

Ein Vertreter des Filmverleihs behauptete, mit dem Film „Schleichendes Gift" sei gar kein geschäftliches oder geldliches Interesse verknüpft. Warum hat man dann nicht die eindeutige Ablehnung der Neußer Erzieher, Geistlichen und der Gesundheitsfürsorge geachtet? Sind die Herren des Films plötzlich besorgter um unser Heil als Priester, Lehrer, Eltern, Aerzte?

Wer glaubt, sich aus sexueller Neugierde den Film ansehen zu müssen, mag es tun; er wird aber enttäuscht sein. Man muß es ablehnen, daß auf Kosten des Volkes versucht wird, mit solchen erzieherischen und menschlichen Fehlleistungen Geschäfte zu machen."

Neuer Stadtverordneter

Den gesetzlichen Vorschriften entsprechend ist als Ersatzmann für den Stadtverordneten Lange, der sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hat, Herr Theodor Schiefer, Neuß, Steinhausstraße 6, zum gewählten Gemeindevertreter der Stadt Neuß erklärt worden. Seine Einführung in das Amt als Stadtverordneter und seine Vereidigung wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung erfolgen.

Alte treue Freundin

40 Jahre NGZ-Botin in Grimlinghausen

Frau Gertrud Königshofen aus Neuß-Grimlinghausen, Am Römerlager 18, kann am Montag ein seltenes Jubiläum begehen. An diesem Tage trägt sie 40 Jahre die Neuß-Grevenbroicher Zeitung. Unsere alte treue Freundin, die vor einigen Tagen 70 Jahre alt wurde, ist eine resolute und noch sehr lebendige Frau. All die Jahrzehnte, in guten und in vielen schlimmen Tagen, hat sie treu und zuverlässig der NGZ geholfen, der Bevölkerung ihres Heimatortes zu dienen. Die NGZ und die vielen Kollegen und Kolleginnen in Stadt und Land drücken der Jubilarin herzlich die Hand mit allen guten Wünschen für einen gottgesegneten Lebensabend.

„Glaube, Opfermut, Herz und Hand"

Das Quirinusjubiläum im Jahre 1900 nach den Berichten der NGZ — Tage überwältigender Freude

Ruhm der Stadt

„Es ist der Ruhm unserer lieben Vaterstadt Neuß in alten wie in neuen Zeiten, in guten wie in schlimmen Tagen gewesen, voranzuleuchten, wo es gilt, dem katholischen Glauben feierliches Zeugnis abzulegen. Gediegenem Bürgersinn entsprechend hat sich die Feier denkwürdiger Ereignisse gekleidet einerseits in von heiliger Begeisterung getragene äußere frommfrohe Feste, andererseits hat sie aber stets auch Ausdruck gefunden in herrlichen Werken, bestimmt, der Nachwelt Kunde zu geben, daß Glaube und Opfermut, Herz und Hand stets sich hier zusammenfinden.

Und so ist es denn auch heute, wo die fromme Ueberlieferung den Tag uns begehen heißt, an dem vor 850 Jahren die Reliquien des hl. Martyrers und Stadtpatrons St. Quirin in die Mauern von Neuß einzogen.

So einträchtig, so allgemein begeistert dürften wenige Feste vorbereitet worden sein wie unser Quirinusjubiläum. Hat die Stadt je solch herrlichen Schmuck in ihren Straßen gesehen, hat je solch allgemeine Freude die Bürgerschaft beseelt? Bedacht mit der vollen Gabe der Begüterten, voll freudiger Aufopferung, unterstützt vom Mittelstande, gesegnet nicht zuletzt auch selbst von dem Scherflein der Armut, so sind die verschiedenen Werke entstanden, welche mehr als verwelkende Kränze den frommen Pilgern von fern und nah unsere Liebe zu St. Quirin bekunden und das Andenken an die schönen Tage unseren Kindern und Kindeskindern überliefern werden."

Mit diesen Worten leitete Redakteur Josef Grunau das Festblatt zu der Jubiläumsausgabe der Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 5. Mai 1900 ein. Neuß war für das große Fest gerüstet, das vor 50 Jahren vom 6. bis 13. Mai stattfand. Die Vorbereitungen waren auf breitester Basis durchgeführt worden in engster Zusammenarbeit aller geistlichen und weltlichen Behörden, der Bevölkerung und der Vereine. Festschriften würdigten das historische Ereignis und Festplaketten wurden zur Erinnerung an das Jubiläum ausgegeben.

Großartiger Festschmuck

Großartig war der Schmuck der Straßen, der sich durch die ganze Stadt bis in die kleinsten Sträßchen hinein erstreckte. Die Ausschmükkung der Plätze um die Münsterkirche herum war nach einem einheitlichen Plan von Stadtbaumeister Pelzer durchgeführt. Ueber 80 Flaggenmasten, grüne Tannenreihen, unzählige Girlanden und Kränze zierten den Platz. An den Mündungen aller zur Münsterkirche führenden Straßen prangten Ehrenpforten, neun an der Zahl, mit Flaggen und Wappenschildern. An den Stellen der alten Stadttore hatten die Nachbarschaften majestätische Tore angelegt, von denen das Rheintor besonders schön nach einem Entwurf von Architekt Cousin, dem Bauleiter der Marienkirche, ausgeführt war.

Das Aeußere der Münsterkirche wurde ohne jeden zusätzlichen Schmuck gelassen in der Absicht, das Bauwerk, dessen Wiederherstellung besonders im Ostteil nach den alten Formen gerade beendet war, allein durch seine Schönheit und Majestät wirken zu lassen. Das Innere der Quirinuskirche erhielt seinen vornehmsten und repräsentativsten Schmuck durch den herrlichen Quirinusteppich und den neuen Quirinusschrein, der im Chore aufgestellt war. In der Vierung hing eine große goldene Krone, in jedem Joch der Kirche hingen kleinere Kronen an grünen Girlanden. Im Chor und an den Pfeilern der Kirche waren zwölf Wappenschilder angebracht mit den Wappen der Aebtissinnen des Quirinusstiftes, die in der Geschichte des Münsters besonders hervorgetreten sind.

Bereits am Samstagnachmittag traf der Kölner Erzbischof Hubertus Simar in Neuß ein. Abends wurden die Reliquien aus dem alten Schrein, der noch aus dem Jahre 1597 stammte, in den neuen Schrein übertragen. Der alte Schrein war auf einem Tisch vor dem Hochaltar aufgestellt, wo Oberpfarrer Harff das versiegelte Kästchen mit den Reliquien entnahm. Eine entsprechende Urkunde wurde in den neuen Schrein gelegt.

Eine unübersehbare Menschenmenge strömte am Sonntagmorgen zum ersten feierlichen Pontifikalamt. Das Gotteshaus konnte die Scharen nicht fassen, die zum Teil vor den Portalen verharren mußten. Bei dem Hochamt assistierten dem Erzbischof Oberpfarrer Harff, Kaplan Fettweiss und Rektor Esser. Der Münsterchor sang die Missa „O crux Ave" von Nekes.

Abends war das Münster beleuchtet mit vielen hundert Gasflämmchen. An diesem Tage traf die erste Prozession aus der Umgebung und zwar aus Kaarst ein.

Die junge Marienpfare erlebte an diesem Sonntag das Fest der Grundsteinlegung, der neuen Marienkirche, die der Erzbischof selbst vornahm.

Weihekerzen vor dem Quirinusschrein

Während der folgenden Festwoche kamen aus der Nachbarschaft und aus allen Gegenden des Rheinlandes Pilger und Prozessionen nach Neuß. Montags kam die Marienpfarre, dienstags Glehn, Liedberg, Grefrath, Büttgen und Büttgen-Vorst, mittwochs Hamm, Holzheim, Hemmerden, Büderich, Hackenbroich, Dormagen, Norf, Grimlinghausen, Zons, die Dominikaner von Düsseldorf. Am nächsten Tage Knechtsteden, Hoisten, Heerdt, Oberkassel. Trotzdem das Wetter in der Woche schlecht geworden war und Sturm und Regen das äußere Bild etwas beeinträchtigten, ließ der Zustrom nicht nach. Der Klerus der Erzdiözese, der einmal mit Neuß, sei es durch Verwandtschaft oder Studium, in Berührung gestanden hatte, hielt aus Anlaß des Jubiläums eine Zusammenkunft, an der auch ein Jubilarpriester, Pfarrer Rosellen, teilnahm, von dem berichtet wird, daß er schon 1850 von Hamm aus die Quirinusprozession nach Neuß führte.

Nach den Berichten von damals brachten verschiedene Prozessionen große Weihekerzen mit, wie sie heute noch in Kevelaer üblich sind, die beim Quirinusschrein aufgestellt wurden.

Die große Schlußfeier am Sonntag war wieder von herrlichstem Wetter begünstigt. Die Ausschmückung, die unter den Unbilden der Witterung gelitten hatte, wurde erneuert und bereichert. Auch die Marienpfarre, besonders die Marien-Notkirche in der Kapitelstraße, hatte festlichen Schmuck angelegt. Schon in der Frühe strömten große Menschenmengen nach Neuß, das selten solchen Andrang in seinen Mauern erlebte. Aus Köln, Krefeld, Viersen, Düren, M.-Gladbach, Grevenbroich kamen Sonderzüge mit großen Prozessionen, die Fahnen und Schmuck und zum Teil Musikkapellen mitführten.

Prozession der Sechstausend

Die große Reliquienprozession am Nachmittag wurde ein Schauspiel, das tiefen Eindruck hinterließ. Ueber 6000 Gläubige nahmen an der Prozession teil, die sich durch die ganze Stadt bewegte. An der Spitze des Klerus schritt Weihbischof Dr. Fischer, der morgens im Quirinusmünster ein Pontifikalamt gehalten hatte. Alexianerbrüder trugen zum ersten Male den neuen goldstrahlenden Quirinusschrein durch die Stadt. Auch der Matthiasschrein wurde mitgeführt. Die Pfarr-Cäcilienchöre der Stadt sangen auf dem ganzen Prozessionsweg. Die Prozession dauerte von 4 bis 7 Uhr und schloß in der Münsterkirche mit Festpredigt und Te Deum. Vom Westturm ertönten zur Festzeit das Beiern der Glocken und Choräle eines Bläserchors.

Die abendliche Festbeleuchtung der Stadt und öffentlichen Gebäude muß ein überwältigendes Erlebnis gewesen sein. Immer wieder wird hervorgehoben die geradezu glänzende Einmütigkeit und Teilnahme der ganzen Bevölkerung. Alle Straßen bis in die entlegensten Gäßchen schimmerten im Glanze der Kerzen und bunten Lämpchen. Hervorgehoben wird die besondere Schönheit der Stadttore und die Beleuchtung des Rathauses, sowie des Geschäftshauses van Endert, dessen Neubau in jenem Frühjahr fertiggestellt wurde. Ein Glanzstück bildete die Münsterkirche selbst, die, so berichtet der Chronist, mit allen Einzelheiten der Architektur „in magischem Licht weithin ins Land erstrahlte wie ein Stein gewordenes Märchen".

In diesen fünfzig Jahren hat sich manches gewandelt. Nicht nur das äußere Bild, das wir heute nach neuen Auffassungen und neuem Geschmack formen. Doch: allen Wandlungen dieses halben Jahrhunderts zum Trotz soll das Vorbild der Neußer Bürger von einst hinüberleuchten in unsere Tage und in unser Fest.

Orgelweihe in der Dreikönigenkirche

Am morgigen Sonntagnachmittag wird die neue Orgel der Dreikönigenkirche ihre Weihe erhalten. Die Weihe, die Domkapitular Dechant Liedmann von Sankt Quirin vornehmen wird, ist umrahmt von einer kirchenmusikalischen Feierstunde des Dreikönigenchores unter Leitung von Josef Krey und des Organisten Stephan Paffendorf.

Der Chor wird zu Gehör bringen: „Jubilate Deo" von C. Aiblinger, „Das ist der Tag, den der Herr gemacht" von F. Büning, „Regina coeli" von Czajanek, „Tantum ergo" in D-dur von Anton Bruckner. Organist Paffendorf spielt von J. S. Bach den Choral „Aus der Tiefe rufe ich" und Präludium e-moll, A-dur-Fantasie von César Frank, Introduktion und Passacaglia f-moll von M. Reger, Präludium und Fuge in D-dur von J. S. Bach.

Pfarrer Fritz Schorn, Vilich, früher an Sankt Quirin, wird die Ansprache halten. Die Feier beginnt um 17 Uhr.

Pfarrfest in St. Konrad

Das Rektorat St. Konrad begeht am morgigen Sonntag sein Patrozinium, das Fest des heiligen Konrad. Im Festhochamt um 10 Uhr ist der Kirchenchor von Sankt Kamillus zu Gast, der die „Missa in honorem Beatae Mariae Virginis" von Josef Wöss, zum Offertorium „Jubilate Deo" von Orlando di Lasso und ein „Tantum ergo" von Anton Bruckner singen wird.

Zum Besten der Marienkirche

Am morgigen Sonntagabend um 19.30 Uhr wird in der Marienkirche das Ueberlinger Münsterspiel von Angehörigen der Marienpfarre aufgeführt. Für Sitzgelegenheit ist gesorgt. Der Reinertrag des Spieles ist für den Wiederaufbau der Marienkirche bestimmt.

Die nächste Sprechstunde

Die nächste Sprechstunde des Revisions- und Auskunftsbeamten der Angestellten- und Invalidenversicherung findet ausnahmsweise am Dienstag, dem 2. Mai, von 9 bis 12 Uhr, im Versicherungsamt Neuß, Friedrichstraße 40, 2. Etage, Zimmer 14, statt.

NGZ gratuliert

Ein erfolgreicher Neußer Musikpädagoge, Peter Seitz, kann am morgigen Sonntag sein silbernes Berufsjubiläum feiern. Herr Seitz, der einer alten Büttgener Organistenfamilie entstammt, wirkt auch als Lehrer an der Neußer Musikschule und ist verschiedentlich als Solist und Begleiter am Flügel in öffentlichen Konzerten hervorgetreten.

Frau Elisabeth Enking, Neuß, Niederstr. 46, begeht heute ihren 87. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!



„Für meine Gäste – die TEXAS"
sagt Barmixer HEINZ ANGER

Mit seinen modernen und eleganten Restaurationsräumen ist der zum Hotelschiff umgebaute Drei-Master SEUTE DEERN zu einer der Hauptattraktionen Hamburgs geworden. In der stimmungsvollen kleinen Bar unterhalten wir uns mit Barmixer Heinz Anger, während er uns eine Probe seines Spezial-Cocktails zusammenschüttelt. „Ein guter Barmann muß den Geschmack und die unausgesprochenen Wünsche seiner Gäste vorausahnen. Das gilt für die Getränke, aber nicht minder für die Zigarette, die nun mal zum guten Cocktail gehört: auch sie soll anregen, aber – gut bekommen. **Deshalb empfehle ich meinen Gästen mit Vorliebe die Texas. Sie hat den vollen, süß-würzigen Virginia-Charakter der American Blend und bekommt dabei ausgezeichnet."**

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.

TEXAS

» Texas – eine Zigarette, die einem etwas sagt «

V 01031

Arbeitslose Jugend ruft um Hilfe!

An alle Arbeitgeber!

Ostern 1950 verließen in Nordrhein-Westfalen 100 000 Mädchen die Schule. Unter ihnen befinden sich viele Flüchtlinge. Alle suchen Beruf und Arbeit. Nur für ein Viertel aller weiblichen Berufsuchenden stehen bisher Ausbildungsplätze zur Verfügung. Nur für einen weiteren Bruchteil sind Arbeitsstellen vorhanden. Das bedeutet die Gefahr einer verhängnisvollen Arbeitslosigkeit und Verwahrlosung der Jugend. Nur außerordentliche Hilfsbereitschaft kann diese Gefahr überwinden. Alle vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben, Werkstätten, Büros und Haushaltungen müssen ausgenutzt werden. Darum:

Stellt Ausbildungs- und Arbeitsstellen für die weibliche Jugend zur Verfügung!

Schafft zusätzliche Ausbildungsstellen!

Zusätzliche Lehrlingseinstellung ist vorsorgliche Nachwuchsplanung. Durch Ueberalterung entstehen in den kommenden Jahren große Lücken in den Reihen der Erwerbsfähigen. Genügender und gut ausgebildeter Nachwuchs ist Voraussetzung für eine steigende Produktion. Die große Zahl der weiblichen Lehrstellensuchenden birgt bedeutende ungenutzte Begabungsreserven. Sie sichert eine gute Eignungsauslese. Ihre Ausnutzung erhöht die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Die üblichen Frauenberufe reichen für die Aufnahme des weiblichen Nachwuchses nicht aus. Auch viele männliche Berufe eignen sich für Frauen. In den vergangenen Jahren des Mangels an Arbeitskräften haben sich zahlreiche Frauen in ihnen bewährt. Erschließt sie ihnen auch jetzt! Es gibt viele Ausbildungsberufe der Industrie, die weibliche Lehr- und Anlernlinge aufnehmen können. Es gibt zahlreiche Handwerke, die ebenso für Mädchen wie für Jungen geeignet sind. Es gibt in Handel und Verwaltung Aufgaben, für die die Frau ebenso leistungsfähig ist wie der Mann. Es gibt städtische und ländliche Haushalte, die sich mehr als bisher für die Aufnahme und Ausbildung lernwilliger Jugendlicher einsetzten müßten.

Der Ernst der Lage ruft alle zur Mitverantwortung auf. Reicht der Jugend die helfende Hand!

Wer in dieser Notzeit Jugendliche aufnimmt und ausbildet, sichert die gesunde Entwicklung der heranwachsenden Generation und damit die Zukunft unserer Wirtschaft und unseres Volkes.

Meldet Ausbildungs- und Arbeitsstellen den Arbeitsämtern!

Vorstehender Aufruf ist unterschrieben vom Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Halbfell, vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Nordrhein-Westfalen, Wilrodt, für den Beratenden Ausschuß des Landesarbeitsamtes Nordrhein-Westfalen: als Vertreter der Arbeitgeber von Dr. Reinecke, Rechtsanwalt (Vereinigung Nordrhein-Westfälischer Arbeitgeberverbände), als Vertreter der Arbeitnehmer von Werner Hansen, Bezirksleiter vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, als Vertreter der öffentlichen Körperschaften: Grimpe, Ministerialrat im Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.

Teure Gäste vor Gericht

Vor dem Schöffengericht hatte sich eine 44-jährige als Gewohnheitsbetrügerin bekannte Frau mit ihrer 23jährigen Tochter zu verantworten, weil sie betrügerischer Weise Hotels in Anspruch genommen hatten. Zuletzt machten sie sich in Neuß straffällig, wo sie in einem Falle in 6 Tagen DM 156,— „verbrauchten", ohne zu zahlen. Die Frau erhielt 12 Monate Gefängnis und die Tochter 3 Monate, während der Staatsanwalt 30 Monate Zuchthaus bzw. 10 Monate Gefängnis beantragt hatte.

Die Mütterberatungen

für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, 25. 4. 50, von 14.30 bis 16 Uhr, im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, 26. 4. 50, von 14.30 bis 16 Uhr in der Schule Reuschenberg.

Kraftfahrer, Vorsicht!

Am 21. April, gegen 18 Uhr, wurde auf der Erftstraße in Höhe des Cafés Feldmann ein hellgrauer Volkswagen mit dem pol. Kennzeichen BR 190-313 gestohlen. Wer hat beobachtet, daß sich zur angegebenen Zeit Unbekannte an dem PKW zu schaffen machten? Wer hat den Volkswagen nach dem Diebstahl gesehen? Meldungen nehmen alle Polizeidienststellen an, die Benachrichtigungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Innerhalb von 14 Tagen wurden in Neuß zwei Kraftfahrzeugdiebstähle verübt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die gestohlenen Kraftfahrzeuge jeweils auf offener Straße parkten. Es ergeht deshalb an alle Kraftwagenbesitzer die Mahnung, ihre Fahrzeuge den bewachten öffentlichen Parkplätzen am Markt und am Platz Niedertor zuzuführen, um sich vor Schaden zu schützen.

Der Polizeibericht

Aus einem verschlossenen PKW wurden einem Kaufmann aus Neuß 47 Herrenhüte gestohlen.

Am Morgen des 20. April drang der nachfolgend beschriebene Täter in ein Schulgebäude während der Pause ein und stahl aus zwei Klassenräumen zusammen 160 DM und für 10 DM Sparmarken. Beschreibung: Ca. 40—45 Jahre alt, 1,70 groß, stark grau meliertes Haar, trug braunen Rock, eine helle Stiefelhose mit Ledereinsatz, Ledergamaschen mit Schnallen. Die Person machte den Eindruck eines Handwerkers. Wer hat den Täter gesehen?

Aus einem Versteigerungslokal im Glockhammer wurden in den Vormittagsstunden des 20. 4. 1950 einer Frau aus der Handtasche die Ausweispapiere und Bargeld entwendet.

Ein unbekannter Täter zertrümmerte in der Nacht zum 20. April das Schaufenster eines Tabakwarengeschäftes auf der Further Straße und stahl Tabakwaren. Beim Zerschlagen der Fensterscheibe hat sich der Täter vermutlich an der Hand verletzt. Wer kann Angaben über den Täter machen, bzw. welcher Arzt wurde zwecks Hilfeleistung in Anspruch genommen?

Am 20. 4. 1950 stürzte an der Müllkippe am Floßhafen ein Müllwagen der städt. Müllabfuhr beim Entladen rückwärts die Kippe herunter. Der Wagen überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Mit Hilfe der Feuerwehr konnte der Wagen gehoben werden. Personenschaden ist nicht entstanden.

Auf der Düsseldorfer Straße fuhr am 20. 4. 1950 ein LKW auf einen haltenden PKW auf. Hierbei wurde der PKW gegen einen anderen geschoben und so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Die beiden anderen beteiligten Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.

Das Standesamt meldet ...

In der Zeit vom 13. 4. bis 19. 4. 1950

Eheschließungen: Obermonteur Josef Quirinus Gusdorf, Kolpingstr. 65, mit Maria Margarete Rataj, Kolpingstr. 65 — Schlosser Ewald Heinrich Naguschewski, Nordkanalallee 44, mit Sofia Wirtz, Grüner Weg 10 — Kraftfahrer Heinrich Römer, Düsseldorf-Heerdt. AltHeerdt 70, mit Cäcilia Margareta Paula Mund, Kapitelstr. 47b — Bauarbeiter Heinz Kreuseler, Oberstr. 112, mit Henriette Anna Augusta Benninghoven, Mühlenstr. 62 — Fabrikarbeiter Peter Johann Wilhelm Lützenkirchen, Venloer Str. 14, mit Eva Katharina Gertrud Klatetzki, Gotenstr. 12 — Dreher Jakob Wilhelm Assent, Geulenstr. 99, mit Maria Christine Küppers, Wilhelmstr. 6 — Mechaniker Hans Jakob Pesch, Kolpingstr. 65, mit Anneliese Steinfeld, Alemannenstr. 28 — kfm. Angestellter Peter Jakob Götzen, Kaarst, Kleinsiepstr. 8b, mit Anna Maria Hagen, Burgunderstr. 2 — Dipl. Ing. Friedrich Wilhelm Herre, Rheintorstr. 34/38, mit Ottilie Hapig, Jahnstr. 93 — Vers. Inspektor Julius Adolf Bruno Geß, Kanalstr. 65, mit Klara Anna Maria Adams, Friedrichstr. 19 — Betriebsführer Johannes, Paul Richard Dittert, Drususallee 74, mit Edith Berta Herke, Düsseldorf, Moorenstr. 5 — Friseur Andreas Monissen, Brückerfeld 5, mit Hildegard Katharina Blinken, Annostr. 8 — Maschinenschlosser Kurt Emil Heinrich Henkel, Hülchrath Nr. 18, mit Maria Katharina Frinken, Krurstr. 3.

Geburten: Erika, Tochter von Gerhard Block, Kettelerstr. 9 — Maria Elisabeth, Tochter von Wilhelm Day, Rheinwallstr. 20 — Anton Peter Wilhelm, Sohn von Peter Schmitz, Bonner Str. 204 — Marie Margarete, Tochter von Wilhelm Stürmann, Robert-Koch-Str. 17 — Lydia, Tochter von Alfred von Troisdorff, Wendersstraße 8 — Georg, Sohn von Johann Furtkamp, Zoppenbroich 7 — Peter Ludwig, Sohn von Johann Schmitz, Breite Straße 13 — Wilhelm August, Sohn von Wilhelm Weber, Hesemannstr. 4 — Franz Josef Servatius, Sohn von Josef Weber, Erpratherr Str. 141 — Rheinhold Erich Franz, Sohn von Franz Bloemer, Schillerstr. 12 — Wolfgang Hans Joachim, Sohn von Wolfgang Rünschke, Kaarst, Broicher Seite 24a — Isabella Maria, Tochter von Vallentin Wirtz, Kanalstr. 14 — Bartholomäus, Sohn von Heinrich Stammen, Kapitelstr. 58 — Brigitte, Anna Maria, Tochter von Hans Georg Repenning, Tulpenstr. 25 — Brigitte Helene, Tochter von Karl Joachim Möller, Büttgen, Neußer Str. 8 — Helmut Klaus Hermann, Sohn von Josef Haas, Bergheimer Str. 457 — Gerd Wolfgang, Sohn von Josef Frings, Werresweg 41 — Heinz Günther, Sohn von Fred Müller, Hammer Landstr. 3 — Heinz Hubert, Sohn von Hubert Lorenz, Krurstr. 19 — Gudrun Ursula, Tochter von Johannes Drost, Marienburgerstraße 31.

Sterbefälle: Elke Rannetzhauser, Jülicher Str. 35 — Johannes Ludwig, Erftstr. 2 — Lydia von Troisdorff geb. Loos, Wendersstr. 8 — Maria Naß geb. Breuer Am Sportplatz 5 — Anna Fischer geb. Ehl, Jasminweg 2 — Johannes Herzig, Kanalstr. 40 — Anna Fischermann geb. Vetten, Freiheitstr. 11 — Agnes Maaßen geb. Heinen, Venloer Str. 143— Christian Fischer, Nordkanalallee 152 — Johann Flesch, Melissenstr. 23 — Rudolf Wimmer, Büttger Str. 40 — Heinz Günther Müller, Hammer Landstr. 3 — Johann Beschoten, Bergheimer Str. 104 (Kriegssterbefall) — Alois Breuer, Hermannstr. 39 (Kriegssterbefall) — Karl Berger, Erftstr. 82 (Kriegssterbefall) — Heinrich Röhlen, Lupinenstr. 33 (Kriegssterbefall) — Clemens Buschhüter, Köiner Landstr. 454 (Kriegssterbefall) — Franz Odenius, Bergheimer Str. 57 (Kriegssterbefall) — Franziska Wellenberg geb. Gondorf, Bockholtstr. 8.

Neußer Filme der Woche

„Gabriela"

Ein Starfilm mit und um Zarah Leander. Wie immer ist Zarah Leander die vom Schicksal geprüfte Frau, wobei sie ihren tragischen Zug ausspielen kann. Sie hat ewig Pech und bleibt immer die Unverstandene. Erst muß sie um die Existenz und dann um die Liebe ihrer Tochter kämpfen. Das Auftreten der Tochter bringt endlich einen frischen Zug in die sonst schwüle Atmosphäre der Handlung, die sich zum großen Teil hinter den Kulissen eines Nachtlokales abspielt. Das Ganze ist ein sehr leichter Unterhaltungsfilm, aufgebaut um ein paar Lieder Zarah Leanders, die „zum Heulen" sind. Karl Raddatz und Arno Aßmann spielen zwei heruntergekommene Bar-Initiatoren, während Siegfried Breuer den kalten Industriellen darstellt. In positiveren Rollen spielen Grethe Weiser, die frische und junge Vera Molnar und der bekannte Film-Lausbub Gunnar Möller. (Gloria)

„Der Spielteufel"

Ein vom Aberglauben besessener Berufsspieler, spleenig aber gutartig, will sein Glück mit Hilfe eines jungen Mädchens zwingen, das ihm als Maskottchen dient. Eine Halbweltnatur versucht seine erheblichen Schulden als Druckmittel auf das Mädchen zu benützen. Der Kampf um ihre Ehre drückt ihr die tödliche Pistole in die Hand. Die Polizei erkennt auf Notwehr. Die Handlung schleppt sich schwerfällig den spannenden Endszenen entgegen, ohne das Publikum überzeugen zu können. (Atlantik)

„Zigeunerprinzessin"

Höhepunkt dieses überaus hübschen Unterhaltungsfilmes ist ein Pferderennen. Hier zeigt die Filmkamera, was sie kann. Die dramatische Spannung, die schon von der Handlung her dem Rennen zukommt, wird durch das Bild ungemein gesteigert. Die Wirkung der romantischen Liebesgeschichte und der technischen Feinheiten wird noch durch die farbige Gestaltung des Films erhöht. In der Hauptrolle die schöne Annabella. Produktion: Fox. (Adler)

„Ich war eine männliche Kriegsbraut"

Ein wirkliches Vorkommnis aus der jüngsten Geschichte gab den Anstoß zu der Filmkomödie. Der amerikanische Bürokratismus wird witzig aufs Korn genommen. Aus diesem Bürokratismus heraus ließen Liebe und Witz die männliche Kriegsbraut erstehen. Wie sie über Paragraphen und Formulare siegen, das zeigt der Film in herzerfrischender amerikanischer Komik. Auf launigste Weise bietet er Unterhaltung und Vergnügen. In den Hauptrollen sehen wir Garry Grant und Ann Sheridan. Produktion: 2cth Century Fox. (Apollo)

Der Marktbericht

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 55, Spinat (holl.) 45, (Freiland) 35, Sellerie 85, Speisezwiebeln 65, Spargel 230, Kartoffeln 8, je Stück Kohlrabi 45, Kopfsalat 20—35, Gurken 120, Porree 10—30, je Bund Schnittlauch 10, Petersilie 25—30, Radies 10.

Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 21. April in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 42, Kohlrabi 35, Schwarzwurzeln 25, Spinat 30—40, Feldsalat 35, Rübstiel 35, Sellerie 50—80, Speisezwiebeln 90. Aepfel 25—60, Spargel 250—300, Kartoffeln 6,5, Möhren 50, Rhabarber 5, je Stück Blumenkohl 120, Porree 10—20, Gurken 80—100, Kopfsalat 25, je Bund Schnittlauch 6, Petersilie 25, Radies 9.

Tendenz: Anfuhr reichlich, Nachfrage mittelmäßig.

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 21. April 1950 wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Schnittkohl 32—34,2, Spinat A 22—24, A-B 10, Rhabarber 3-3,6, Sellerie 55—72, Scharlotten A-B 33,9, rote Beete 12, Spargel A-II 160-180, Treibpflücksalat 15, je 100 Stück Treibkopfsalat 100—140 g 13,2—16, 150—160 g 17—18, Treibgurken AI 76, AI-II 60, Porree AI-II 16,5—18,9, AII 14,8—16, je 100 Bund Schnittlauch 5—6, Radies 5—5,4, Frühlingszwiebeln 12.

Tendenz: Anfuhr gering, außer Rhabarber, Nachfrage gut.

Kölner Warenbörse

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 21. April: Die Preise gelten für Inlandseier pro Stück. Großhandelsverkaufspreis ab Kennzeichnungsstelle, einschließlich Verpackung, für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse; Gewichtsklasse S 15³/₄—16, A 14³/₄—15, B 13³/₄—14, C 12³/₄—13, D 11³/₄—12, Aussortierte über 45 g 10³/₄—11 Holländische Frischeier, Klasse B 14¹/₄— 14³/₄, französische, Klasse B 13³/₄—14¹/₂. Tendenz: Schwächer. Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln. Gelbfleischige Speisekartoffeln 6,50—6,90. Tendenz: Fest, jedoch zögernde Anpassung der Verbraucherschaft an die erhöhten Preise.

Großhandelspreise: Alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80 pro 100 kg. Roggen-Weizenpreßstroh 2,40-2,80, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder gebündelt 2,00—2,20, Gersten-Haferpreßstroh 2,40—2,70, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder gebündelt 2,10—2,30, Luzerneheu, gut, gesund,trocken, lose 11,00—12,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,00—10,50, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 9,50—10,00. Tendenz: Stroh unverändert, dagegen mußten die Heupreise infolge stärkeren Angebots gesenkt werden.



221

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF
SCHADOWSTRASSE 79

DAMEN-HERREN-KINDER-KLEIDUNG

Kirchliche Nachrichten

2. Sonntag nach Ostern — 23. April 1950

St. Quirin: Heilige Messen: 6.30, 7.30 Messe für Frauen mit hl. Kommunion, 8.30 Kinder, 9.30 Hochamt, 11.00 mit Predigt, 18.00 Abendmesse, 12.00 und 14.00 Christenlehre. — Krankenwoche: Kpl. Bormacher.

Dienstag, 25. April: Fest des heiligen Markus: 6.30 Bittprozession um das Münster herum, anschließend Bittamt. Werktags Messen in bekannter Ordnung.

St. Marien. Marienhaus: Hl. Messen um 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. 19.30 Uhr Aufführ. des Ueberlinger Münsterspiels i. d. alten Marienkirche. Werktags sind die hl. Messen im Marienhaus um 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Donnerstags: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstagabend 6 Uhr Salveandacht, 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

Konvikt: Hl. Messen sonntags um 6.30, 7.45 und 9 Uhr.

St. Kamillus: Sonntag hl. Messen 6.30, 8, 9, Kindermesse und 10.30 Uhr, 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht. An den Wochentagen 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen, Mittwoch und Samstag 19.30 Uhr Andacht.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Mädchen der Oberstufe, 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 und 11 Uhr hl. Messe, 14 Uhr Kinderandacht, 17 Uhr Einweihung unserer Orgel. — Werktags: 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messe. Dienstag, den 25. 4., 6 Uhr Frühmesse, danach Auszug der Markusprozession. Mittwoch Schutzfest des hl. Josef, 8 Uhr Frauenmesse, Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse. Samstag: 19.30 Uhr Deutsche Komplet. — Beichtgelegenheit: Samstags von 15 bis 19 Uhr. — Krankenwoche: Kpl. Vollmer, Fringsstraße 5.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

St. Joseph. Hl. Messen: 6.30 Uhr, 8 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Frauen, 9 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Schulmädchen, 10 Uhr feierliches Hochamt anläßlich des Patroziniumsfestes. Christenlehre 14 Uhr, um 18 Uhr Patroziniumsfeier mit Festpredigt. — Hl. Messen Werktags: 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse, Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für die Frauen mit Ansprache. Donnerstag, Fest des hl. Petrus Canisius, 7.15 Uhr hl. Messen für die gefangenen und vermißten Soldaten. Samstag 19.30 Uhr liturgisches Abendgebet. — Krankenwoche hat Kaplan Thommessen, Gladbacher Str. 17.

St. Barbara. 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen, 9.30 Uhr Volkshochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 17 Uhr Osterandacht. — Montag 7.15 Uhr Kommunionkindermesse, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch ist das Schutzfest des hl. Josef 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Donnerstag 8.30 Uhr Müttermesse für die Lebenden und Verstorbenen unseres Frauen- und Müttervereins mit Vortrag, Samstag 7.15 Uhr hl. Messe, 18 Uhr Salve-Andacht und Einführung in die Liturgie des Sonntages.

St. Konrad. Heute feiern wir unser Pfarrfest, das Fest des hl. Bruders Konrad von Parzhan. Hl. Messen: 6, 6.55, 7.55 Uhr für das Kloster, 9 Uhr für die Kinder, 10 Uhr feierliches Levitenhochamt mit Festpredigt. Andachten 13.45 für das Kloster, 14.30 Uhr für die Kinder mit Christenlehre. — In der Woche: Hl. Messen 6 Uhr und 7.30 Uhr.

St. Elisabeth: 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse in besonderer Meinung, 9.00 Uhr Kindermesse als Jahrgedächtnis für Willi Dolf und Großeltern, 10.00 Uhr Deutsche Singmesse, 14.00 Uhr Andacht für die Kinder. In der Woche sind die hl. Messen um 6.30 Uhr im Klösterchen außer Mittwoch um 6.30 Uhr in der Kirche als Jugendmesse für unsere Gefangenen und Vermißten. Um 8 Uhr Schulmesse in der Kirche. Der Erstkommunionunterricht wird jeweils in der Kirche und den Kindern in der Schule bekanntgegeben. Samstagnachmittag Beichtgelegenheit ab 16 Uhr. Samstagabend um 19 Uhr Deutsche Komplet der Jugend. Sonntagmorgen Beichtgelegenheit ab 7 Uhr. Mittwoch, 26. 4., ist das Schutzfest des heiligen Josef und am Donnerstag, 27. 4., das Fest des hl. Petrus Canisius.

Evangelischer Gottesdienst

Samstag, den 22. April 1950

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Miss. Jung.

Sonntag, den 23. April 1950

Christuskirche: 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. **Reuschenberg:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Greifrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt. **Holzheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Weckhoven:** 11.15 Uhr Kindergottesdienst. **Grimlinghausen:** 10 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Uedesheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Rosellen:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. **Gohr:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Delrath:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Büttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung, 10 Uhr Kindergottesdienst. **B.-Vorst:** 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. **Kaarst:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst. **Annoschule:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst.

Sie hören heute und morgen

Samstag, 22. April

Vorträge: 15.00 Rechtsfragen zum Bauen (SWF), 15.03 Fett- und Magersucht (RIAS).

Sinfoniekonzert: 18.00 Joh. Seb. Bach (Rom I), 22.15 Viotti (NWDR).

Oper: 10.45 Opernmusik von Jules Massenet (RIAS), 15.15 Opernmelodien von Rimsky-Korsakow, Mascagni, Verdi, Sutermeister, d'Albert und Ponchielli (SWF).

Operette: 13.15 Melodien von Fall und Kalman (SWF), 20.00 Aus modernen Operetten (Frankfurt), 21.15 „Der Vogelhändler" von Zeller (Florenz).

Bunte Sendung: 20.00 Bunter Abend (NWDR).

Sonntag, 23. April

Vorträge: 15.00 Die Wonne des Wanderns (Beromünster).

Kunst und Literatur: 9.05 William Wordsworth (München), 10.30 Joh. Seb. Bach (SWF), 10.45 Ricarda Huch (NWDR), 15.00 Aus den „Galgenliedern" von Morgenstern (NWDR). 18.00 Der junge Wagner (Frankfurt), 23.00 „Der Webstuhl" von Kasack (SWF).

Hörspiel: 15.15 „Konferenz der Tiere" nach Kästner (München), 17.00 „Der Selbstmörder" von Awertschenko (Stuttgart), „Die Lindenwirtin" (Saarbrücken), „Trafalgar" von Addor (Beromünster), 20.15 „Wilhelm Tell" von Hofer (Beromünster).

Sinfoniekonzert: 11.00 Hartmann, Blacher, Zillig (Frankfurt), 11.30 Bach-Kantate (Stuttgart), 15.30 Schumann, Schubert (München), 18.00 Mozart, Dvorak (NWDR), 20.00 Hindemith (SWF).

Oper: 12.00 Opernkonzert (NWDR), 20.05 Aus Konzert und Oper (Stuttgart), 21.03 „André Chénier" von Giordano (Rom I).

Operette: 13.30 Operettenmelodien (SWF), 14.30 Musik aus Tonfilmen (München), 17.30 „Der Vogelhändler" von Zeller (Rom I), 20.00 „Jim und Jill" musikalisches Lustspiel von Gray und Newman (RIAS), 21.15 Lehariana (Saarbrücken).

Aus dem Kreis Grevenbroich

Etat-Beratung in Frimmersdorf

65 334 DM in Einnahme und Ausgabe

Frimmersdorf. Amtsbürgermeister Linges eröffnete die gestrige Amtsratssitzung des Amtsrats Frimmersdorf-Neurath in der katholischen Schule von Neurath. Bezüglich des Nachtragshaushaltsplanes bemerkte Ortsbürgermeister Deutsch, daß er sich dazu nicht äußern könne, da ihm und den Vertretern des Rates irgendwelche Unterlagen nicht zugeschickt worden seien. Auch Amtsvertreter Brings erklärte, daß der Rat mit der Nachtragshaushaltssitzung vor gegebene Tatsachen gestellt sei. Ortsbürgermeister Geuer erwiderte, die Finanzkommission habe eine eingehende Prüfung vorgenommen, nur einzelne Positionen seien überschritten worden, die nicht allzusehr ins Gewicht fielen. Die Finanzkommission habe den Haushaltsplan bereits gutgeheißen. Durch die 6%ige Gehaltsaufbesserung und weitere kleinere Ausgaben sowie 1400 DM, die für Instandsetzung des Rathauses mehr ausgegeben wurden als der Etat vorgesehen hatte, sei im wesentlichen die Überhöhung entstanden. Der Kostenanschlag für die Rathausreparaturen wurde durch diese Summe nicht berührt. Durch Erhöhung der Amtsumlage schließt der gesamte Etat 1949 in der Einnahme und Ausgabe mit DM 65 995 ab. Der Rat nahm den Nachtragsetat einstimmig an.

Als nächstes stand der Haushaltsplan 1950 für das Amt Frimmersdorf zur Beratung. Für die Anschaffung eines neuen Dienstwagens wurde bereits ein entsprechender Betrag eingesetzt. Mit 65 334 DM schließt der Etat 1950 in Einnahme und Ausgabe gleichlautend ab. An Ortsumlage hat die Gemeinde Frimmersdorf etwa 30 500 DM, die Gemeinde Neurath 31 500 DM zu zahlen. Der Rest der Einnahmen setzt sich aus Mieten und sonstigen kleineren Einnahmen zusammen. Gegenüber dem Vorjahr ist in der Endsumme kein wesentlicher Unterschied zu verzeichnen. Der Etat wurde einstimmig angenommen. — Ein Schreiben vom Verkehrsverein Linker Niederrhein zwecks Beitritt des Amtes Frimmersdorf lag vor. Der Jahresbeitrag beträgt 30 DM. Der Amtsrat erkannte den kulturellen Wert und stimmte dem Beitritt einstimmig zu.

Kaarster Schule wird zu klein

Kaarst. Das Kaarster Schulgebäude, das Anfang des ersten Weltkrieges fertig wurde, war wegen seiner vorbildlichen Ausgestaltung lange Zeit eines der schönsten Schulgebäude der Gegend. Der Krieg hatte es sehr mitgenommen; aber dank des Verständnisses der Gemeindeverwaltung sind die Kriegsschäden im großen und ganzen wieder behoben. Leider ist es infolge der außerordentlichen Bevölkerungszunahme zu klein geworden. Nachdem 62 Schulneulinge eingeschult worden sind, beträgt die Gesamtschülerzahl 555. Diese Schüler sind auf 12 Klassen aufgeteilt, für die aber nur 10 Lehrkräfte und nur 8 Klassenräume zur Verfügung stehen. Die elfte Lehrstelle (zweite evangelische Kraft) ist genehmigt und soll demnächst besetzt werden. Das Kaarster Schulgebäude beherbergt dann die katholische Schule mit 11 und die evangelische mit 2 Klassen.

Das Standesamt meldet . . .

Rommerskirchen. Das Standesamt Rommerskirchen meldet im Monat März 11 Geburten, 1 Eheschließung und 6 Sterbefälle.

Geburten: Ingrid Sophia, Tochter der Eheleute Eduard Brauer und Anna geb. Schmitz, Butzheim — Gisela, Tochter der Eheleute Peter Schumacher und Maria Sophia geb. Koenen, Rommerskirchen — Hubert Ludwig, Sohn der Eheleute Jakob Schnitzler und Mechtilde geb. Müller, Eckum — Balthasar Karl Willi, Sohn der Eheleute Josef Hütten und Gertrud geb. Hegemus, Anstel — Margarete Margot, Tochter der Eheleute Johann Jakob Knewel und Odilia geb. Jansen, Anstel — Conrad Rainer Paul, Sohn der Eheleute Heinz Seiffert und Elfriede geb. Tscheuschner, Sinsteden — Wolfgang, Sohn der Eheleute Anton Wolber und Anna geb. Kreucher, Rommerskirchen — Monika Maria, Tochter der Eheleute Hans Fonk und Elisabeth geb. Rick, Butzheim, Monika Maria, Tochter der Eheleute Christian Deutzmann und Elfriede Gertrud geb Eitelbach, Vanikum — Klaus Dieter, Sohn der Eheleute Josef Anlauf und Hedwig geb. Kraut, Eggershoven — Adelheid Maria, Tochter der Eheleute Josef Müller und Anna geb. Strauch, Sinsteden

Eheschließung: Heinrich Josef Posch aus Nettesheim und Gertrud Maria Magdalena Lehmbrock aus Düsseldorf.

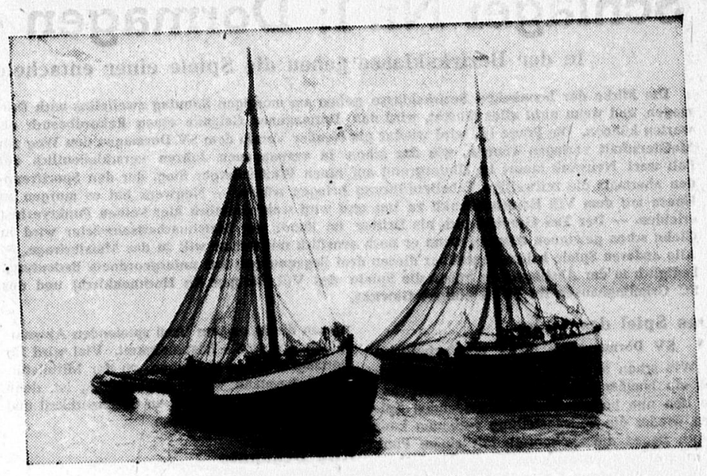
Sterbefälle: Heinrich Wilhelm Weber aus Neuß bei einem Unglücksfall auf der Provinzstraße Anstel — Dormagen — Anna Maria Gertrud Neuen geb. Nagel, Butzheim, Kapellenstraße 77 — Gottfried Heinrich Blum, Vanikum, Hauptstraße 61 — Engelbert Weitz, Eckum, Bahnstraße 68 — Wilhelm Schieffer, Gohr, Dorfstraße 118 — Klara Kaesmacher geb. Buschmann, Nettesheim, Hauptstraße 11.

Die aktuelle NGZ-Reportage:

„Gretchen" ist auf dem Rhein zu Hause

Der schaukelnde Zubringer — Ein Gesicht aus Sonne und Wind — Er wohnt auf dem Wasser

Hinüberrufen half nichts; „Gretchen" lag immerhin zwanzig Meter vom Ufer entfernt vor Anker. Und der Wind pfiff uns um die Ohren, daß jeder Laut von der frischen Brise zerpflückt wurde. Also gestikulierten wir: „Hol' über!" Drüben an Bord erhob sich eine schwere Gestalt mit dunkler Schirmmütze und winkte: Der Käpt'n hatte verstanden. Wenige Minuten später sprangen wir von den Ufersteinen in ein Boot. Die langen Ruder schlugen ins Wasser. Die starke Strömung verlangte geschicktes Rudern, doch der Fischermeister mit dem wettergebräunten Gesicht kennt sich auf dem Wasser besser aus als auf dem Land: Seine Vorfahren waren schon ehrbare Fischer und verdienten sich mit diesem uralten Handwerk ein schweres Brot.



Zwei Aalschokker auf dem Rhein

Viele kennen ihn

Wenige Augenblicke — und wir stehen an Bord des Aalschockers „Gretchen", getauft nach der Tochter des Fischers, einem geborenen Kölner, der in Stürzelberg zu Hause ist. Der große Fischerkahn schaukelt leicht auf dem graugrünen dahinschießenden Wasser. In gleißendem Sonnenlicht stehen die Bäume und Sträucher am jenseitigen Ufer, hinter dem Himmelgeist liegen muß. Stromab macht der Rhein eine scharfe Biegung nach Osten, und im Geflimmer der Morgenluft tauchen lange Kähne und Schleppdampfer auf. Die Steuermänner winken grüßend zum Fischermeister Cremer herüber. Viele kennen ihn. Er gehört zu diesem Teil des Niederrheins wie die idyllischen Flecken von Udesheim und Stürzelberg, zwischen denen wir schwimmen und deren Dächer klein zu uns herübergrüßen.

Solch ein Fischerboot ist eine Welt für sich: Wie Flügel, die senkrecht zum Schiff ausgehängt sind, liegen die „Ankerkeulen" mit dem langen Netz im Wasser. Weiße Gischt bildet sich dort, wo der lange Balken, der die Netze trägt, dicht unter der Wasseroberfläche im Strom liegt. Wir stolpern über kniehohe Bündel von starken, breitmaschigen Netzen, die zum Flicken an Bord liegen. Unten in der geräumigen Kajüte liegen Spulen mit schneeweißer Kordel über frisch gestrickten Netzgeweben: Das Fanggerät stellt der Fischer mit seinem Schwiegersohn selbst her. Der geräumige Herd steht kalt in der Ecke: das Thermometer zeigt „Mai", obwohl es doch erst April ist, und durch die blanken Bullaugen scheint die Morgensonne in das saubere Stübchen. Das eintönige Glucksen der Wellen ist der leise Gesang, der den Fischer schon von Jugend an begleitet.

Rheinfisch — eine Delikatesse

„Ist der Rhein trotz Abwässer und Verschmutzung nach wie vor ertragreich?" ist unsere Frage an den großgewachsenen Mann. Wir erfahren, daß der Berufsverband im vergangenen Jahr eine halbe Million Jung-Aale hier in der Nähe einsetzte. Dazu kamen in diesem Jahr eine große Zahl Karpfen und Schleien. Für den Fischnachwuchs ist also gesorgt. Wenn der Import die Rheinfischerei nicht oft vor Probleme stellen würde, hätten die Fischer nicht viel Grund zur Klage. Der Rhein ist immer noch äußerst freigebig, und der Fang von „Bratfischen" — Bresen und Rotaugen — läßt kaum etwas zu wünschen übrig. Rheinfisch ist heute wieder besonders preiswert, und der Kenner bevorzugt ihn; Fisch aus dem Rhein war von jeher eine Delikatesse.

„Der Mond nimmt zu"

Tag und Nacht sind die Rheinfischer an der Arbeit. Feierabend ist höchstens einmal, wenn der Fisch in der Pfanne brutzelt und die Netze ausgelegt sind. Dann setzt sich der Fischer oft nach draußen auf einen niedrigen Stuhl und sinnt ins Wetter hinein. „Es wird veilleicht noch ein paar Tage sonnig sein; der Mond nimmt zu", sagt Meister Cremer, bevor wir die Rückfahrt in seinem kleinen Beiboot wieder antreten. Hoffentlich hat er recht! o—z

Neues Spielfeld durch Selbstarbeit

Auch die katholische Pfarrgemeinde in Rommerskirchen half

Rommerskirchen. Der bisherige Sportplatz der Spielvereinigung 1937 Rommerskirchen lag in der Nähe der Ortschaft Rommerskirchen in Richtung Eckum. Die durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogene Ortschaft Rommerskirchen bedingte eine Ortsumlage. Der neue Bauplan verlangte eine Verlegung der bisherigen Sportplatzanlage. Durch aufopfernde Selbstarbeit der Vereinsmitglieder, vornehmlich der aktiven Spieler, und durch besondere Verdienste des 1. Vorsitzenden Gottfried Horst und seines Vorstandes ist das Spielfeld eines der besten im ganzen Kreise geworden. In besonderer Weise kam dem Verein die katholische Pfarrgemeinde Rommerskirchen entgegen, indem sie das jetzige Sportgelände auf dem Tauschwege mit dem alten Platz der Spielvereinigung zur Verfügung stellte. Etwa 3500 Kubikmeter wurden bewegt. Außer den Vereinsmitgliedern wurden zwölf Arbeiter zehn Wochen lang beschäftigt. Nicht zuletzt konnte das Projekt vollführt werden durch Zuschüsse der Regierung und der Westdeutschen Fußball-Toto G.m.b.H.

Die jetzige Anlage ist in einwandfreiem Zustand. Die Laufbahn konnte noch nicht ausgebaut werden, da noch zwei weitere Morgen Land angekauft werden müssen, um das Sportfeld auf die richtige Länge zu bringen und besonders die Laufbahn vorschriftmäßig ausbauen zu können. Um den Platz herum führen drei Stufen, die als Stehtribünen dienen. Der ganze Platz ist mit einer Maschendrahthecke umgeben. Es ist geplant, ein Schwimmbecken für die Allgemeinheit zu bauen. Ebenfalls soll eine Turnhalle mit Wasch- und Duschräumen errichtet werden (auf weite Sicht geplant und von der Finanzierung abhängig). Innerhalb der Anlage sollen Bänke für Kriegsversehrte und Körperbehinderte aufgestellt werden.

Die Kirchengemeinde hat der Spielvereinigung weitere Hilfe durch Landverpachtung bzw. Landverkauf in Aussicht gestellt. Für die Einrichtung der Wasch- und Duschräume wird auch die Gemeindeverwaltung voraussichtlich helfen. In Verbindung mit dem Stiftungsfest soll der Platz am 1. Mai feierlich eingeweiht werden.

Ein Siedlerhaus kostet 21000 D-Mark

Sechs Zimmer mit Garten 53 DM Miete — 70 warten auf ein Heim

Bedburdyck. Die Gemeindevertretung faßte gestern den einstimmigen Beschluß, der „Rheinischen Heimstätte" die Trägerschaft für die vom Land bewilligten zehn Siedlerstellen zu übertragen, damit das Bauvorhaben endlich verwirklicht werden kann. Eine Gemeindeabordnung hatte sich vor Tagen nach Düsseldorf begeben, um die Bedingungen der Uebernahme zu prüfen. Der Abordnung der Gemeinde wurde in Düsseldorf nahegelegt, daß die Gemeinde als Träger des Bauvorhabens zurücktreten solle, wenn sie zum Zuge kommen wolle. Falls die Gemeinde die Trägerschaft für sich in Anspruch nehme, müßten die Verhältnisse der Gemeinde erst geprüft werden. Diese Prüfung könne aber erst im Herbst erfolgen, so daß die Siedler nicht zum Bauen kämen.

Die monatliche Belastung

Mit Verzinsung stelle sich der Preis für ein Siedlerhaus mit Einliegerwohnung auf 18- bis 21 000 Mark, so berichteten die Mitglieder der Kommission. Die monatliche Belastung pro Haus bei sechs Zimmern beträgt 53 bis 55 Mark. Nach 33 Jahren hat der Siedler diese Kostensumme aufgebracht. Die Rheinische Heimstätte rechnet, wie die Gemeindekommission weiter berichtete, mit einem Preis von 33 Mark pro Kubikmeter umbauten Raum. Aus den angeforderten Angeboten ging hervor, daß auf dem freien Baumarkt mit einem Preis von 25 bis 27 Mark gerechnet wurde.

Es wurde den Siedlern von der Rheinischen Heimstätte zugestanden, Arbeiten in Selbsthilfe auszuführen. Auch soll das heimische Handwerk nach Möglichkeit —entscheidend ist die Preiswürdigkeit — zur Errichtung der zehn Siedlerstellen herangezogen werden. Falls die monatliche Belastung pro Haus 53 DM beträgt einschließlich der Einliegerwohnung, würde sich nach 33 Jahren Amortisation und Zinsendienst eine Bausumme von 20 988 DM ergeben. Allerdings hätte der Siedler bei dieser Bausumme keine Selbsthilfe geleistet.

Wie aus der Sitzung hervorging, sollte die Gemeindeverwaltung, wenn sie noch in den Genuß der zur Zeit zur Verfügung stehenden Gelder kommen wolle, noch heute Nachricht geben, ob die Rheinische Heimstätte die Trägerschaft erhalte. Im anderen Falle wisse man nicht, ob zu einem späteren Zeitpunkt noch Gelder verfügbar seien. Die Siedler hatten am Donnerstag eine Versammlung, die sich für die Uebernahme der Trägerschaft auf die Rheinische Heimstätte aussprach. Allerdings hatten die Siedler einige Bedingungen gestellt, die mit der Uebernahme der Trägerschaft verbunden sein sollten. Im Laufe der nun kommenden Verhandlungen muß man abwarten, ob die Rheinische Heimstätte die Wünsche der Siedler berücksichtigt.

„Baubeginn noch in diesem Jahr"

Der Gemeinderat beschloß nach reiflicher Ueberlegung, die Trägerschaft der Rheinischen Heimstätte anzutragen. Mit Rücksicht auf die katastrophale Wohnungsnot wolle man noch in diesem Jahre zum Bauen kommen. Falls im Laufe dieses Jahres noch Flüchtlinge zugewiesen werden sollten, wisse die Gemeinde nicht, woher Unterbringungsmöglichkeiten kämen. Es sei denn, daß Säle in Anspruch genommen würden. Das würde jedoch mit erheblichen Kosten für die Gemeinde verbunden sein. Die Gemeinde will zunächst von den 24 beantragten Siedlerstellen zehn bauen lassen. Insgesamt sind 70 Siedlerbewerber vorhanden. Gemeindeverordneter Meyer (CDU) sprach der Verwaltung für ihre Bemühungen um das Siedlungsvorhaben den Dank seiner Fraktion aus.

Neuer Haushalt mit Fehlbetrag

Als eine der ersten Gemeinde des Kreises wurde gestern darüber entschieden, ob der Voranschlag des Haushaltes für das Rechnungsjahr 1950 verabschiedet werden sollte. Nach dem Voranschlag betragen die Einnahmen 327 390 DM und die Ausgaben 352 485 DM. Es ergibt sich ein Fehlbetrag von 24 995 DM. Der neue Haushaltsplan wurde in der Finanzkommission gründlich vorberaten und durchgearbeitet. Der Fehlbetrag ergibt sich zwangsläufig durch die Verminderung der Schlüsselzuweisungen, die sich gegenüber von 1948 um rund 18 000 DM gesenkt haben. Für den Wegebau wurden im neuen Etat 30 000 DM festgesetzt. Die Durchführung dieser Maßnahme und die Inangriffnahme dieser veranschlagten Summe wurde von der Bewilligung von einem Landeszuschuß zum Straßenbau abhängig gemacht. Die Steuer wird nach dem neuen Haushaltsplan in der gleichen Höhe wie im Vorjahr erhoben. Der Höchstbetrag des Kassenkredites wurde auf 10 000 DM festgesetzt.

NGZ-Sport-Interview der Woche:

„Gut Heil" holte 454 Preise

Am Nievenheimer Bahnhof schon leuchten mir die Plakate entgegen, die in goldenen Lettern das Fest zum 50jährigen Bestehen des TV „Gut Heil", Nievenheim, ankündigen. Ein Anlaß mehr, sich nach dem Ergehen des Vereins zu erkundigen. Schlossermeister J. Busch, langjähriger 1. Vorsitzender des Turnvereins, zeigt mit sichtlichem Stolz die für das Jubelfest vorgesehenen, künstlerisch gearbeiteten Schärpen und Ehrenwimpel. Geschäftsleute des Ortes kommen und bringen von ihnen gestiftete, wertvolle Ehrenpreise. Ein Zeichen für das gute Ansehen, das der TV im Heimatort genießt. „Unser Stiftungsfest, zu dem wir viele benachbarte Vereine eingeladen haben, wird ein voller Erfolg werden." Davon ist der 1. Vorsitzende überzeugt.

In vergangener Zeit hat sich der Verein mehr betätigen können, doch nach dem Kriege ergaben sich mannigfache Schwierigkeiten. Schwer ist es vor allem, Räumlichkeiten für Training und Veranstaltungen zu bekommen, doch hat die Gemeindeverwaltung für die nahe Zukunft einen geeigneten Saal in Aussicht gestellt, so daß unter Leitung des ausgezeichneten Vorturners Hans Düren die sportliche Ausbildung wieder intensiver betrieben werden kann. Viele Turngeräte hat der Verein als Eigentum, hatte jedoch bisher kaum die Möglichkeit, sie aufzubauen und zu benutzen. „Trotzdem haben wir uns rege betätigt, davon zeugen 454 Preise, die unsere Sportler nach dem letzten Kriege erworben haben. Das soll uns mal einer nachmachen! Hier ist auch die Aufstellung, die diese Erfolge belegt," sagt Meister Busch und hebt dabei hervor: „Nicht ein paar Spitzenkräfte haben diese Preise zusammengebracht, denn diese besitzen wir nicht, sondern alle unsere Aktiven waren teils mehr, teils weniger in der Lage, ihre gründliche sportliche Ausbildung und ihr Leistungsvermögen unter Beweis zu stellen."

Und weiter: Nicht auf das Turnen allein hat sich der Verein verlegt. Es wird auch Leichtathletik, Ringen und Stemmen betrieben, und außerdem gibt es eine Frauen-Turnriege. Jeder Sportfreund soll bei „Gut Heil" die Gelegenheit haben, den Sport auszuüben, der ihm zusagt. Unsere zahlreichen Mitglieder sind alle mit Liebe und Freude bei der Sache, sind fleißig im Besuch der Uebungsstunden und stehen jederzeit für den Verein. Hauptziel für uns ist nicht das fit-machen von überdurchschnittlichen Leistungssportlern, sondern es kommt uns darauf an, bei möglichst vielen die Lust und Freude an den Leibesübungen zu wecken."

Viel Erfolg verspricht die „Turnvereinigung", die „Gut Heil", Nievenheim, mit einer Reihe umliegender Vereine geschlossen hat. Innerhalb dieser Vereinigung will man das bisher Unmögliche möglich machen. Mehr und größere Veranstaltungen sollen auf gemeinsamer Basis aufgezogen werden, um den Sport sowie das Publikumsinteresse zu fördern und die Freundschaft und sportliche Kameradschaft zwischen den Vereinen zu stärken. Ein Gedanke, der auch andererorts Beachtung finden sollte. Ueber den vorgesehenen Ablauf des Jubelfestes befragt, ist der Vorsitzende wieder voller Begeisterung. „Festliche Veranstaltungen werden sich mit sportlichen Wettkämpfen ablösen, und heute schon freut sich in Nievenheim jung und alt darauf, in den Tagen vom 29. April bis zum 1. Mai am Jubelfest von „Gut Heil" teilzunehmen. Ein großes Festzelt wird errichtet, in dem die Ringwettkämpfe der Sonderklasse und die geselligen Veranstaltungen stattfinden. Höhepunkt soll der Festzug des Sonntagnachmittags werden."

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht) Die negativen Nachrichten über die Steuerregelung ließ keine Unternehmungslust aufkommen. Trotzdem waren die eintretenden Kursabschläge nicht so stark wie vielerseits erwartet wurde

Industrieaktien:	21. 4. 50	20. 4.
Bemberg	73 G	73 G
Demag	75 G	78 b
Dt. Erdöl	57¾ b	57 G
Dortm. Un.-Br.	–	–
Feldmühle	77 b	77 b
Gerresh. Glas	98 G	98 G
Gladb. Wolle	106 G	106 G
Hoesch	–	60 G
Kabel Rheydt	59½ b	60 b
Klöckner Werke	49½ G	50 G
Losenhausenwerk	65 G	65 G
Mannesmann STA	48½ G	50 b
Ponas & Zahn	98 G	98 G
Rh. Braunkohlen	311¾ b	313¾ b
Rheinmet. Borsig	27 b	26½ G
Rh. Stahlwerke	–	49 B
RWE	73 G	73½ b
Salzdetfurth	61 b G	61 b G
Schieß	88 B	–

	21. 4. 50	20. 4.
Schwabenbräu	78 b	80 b G
Ver. Rumpus	91 B	90 b
Ver. Stahlwerke	47½ b	48½ b
Waggon Uerdingen	–	–
Westd. Kaufhof	77 G	76 G
Wintershall	48 b	51 G
Bankaktien:		
Commerzbank	23 G	25 B
Deutsche Bank	23 bB	25 G
Dresdner Bank	20½ G	23 B
Aktien Preiswerk.:		
Gutehoffnungshütte	57 61	58 62
Mech. Seide Viers.	39 43	39 43
Rh. Kunstseide	39 42	39 42
Rh. Zellwolle	40 44	39 43
Scheidemelker Foo Schött A.G.	90 –	90 –
	88 90	88 90

Kirchliche Nachrichten

Evgl. Gemeinde in Grevenbroich

8½ Uhr Neurath Gottesdienst, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Rommerskirchen Gottesdienst. Dienstag 20 Uhr Mädchenkreis. Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe Grevenbroich, Frl. Henkels: Blindenmission im Orient, 19½ Uhr Jugendkreis und jüng. Mädchenkreis, Donnerstag 20 Uhr Kirchenchor.

Kurz und bündig

Nach Mettmann versetzt

Höningen. Kaplan Graf Mariano von Spee wurde zum Kaplan in Mettmann ernannt.

Stiftungsfest und Sängerball

Neukirchen. Morgen, Sonntag, 4.30 Uhr, feiert der Quartettverein „Rheingold" im Saale Martin Wirtz unter Mitwirkung zahlreicher auswärtiger Männergesangvereine sein 31. Stiftungsfest. Das Programm: Chöre von Mozart, Sonnet, Wildt und anderen namhaften Komponisten. Am Anschluß an das Konzert findet ein Sängerball statt.

Klosterweg erhält Bürgersteige

Wevelinghoven. Zur Zeit werden am Klosterweg Straßenarbeiten zur Anlage der Bürgersteige durchgeführt. Es handelt sich um keine Verschönerung, sondern um eine Maßnahme der Verkehrssicherung. Am Hemmerdener Weg, an dem sich bald eine rege Bautätigkeit entwickeln wird, werden die Lichtmaste, die vor den Baumreihen stehen, zurückversetzt.

Schädlingsbekämpfung kein Erfolg

Wevelinghoven. Die vor Monaten angesetzte Sperlingsbekämpfung kann bisher kaum als Erfolg bezeichnet werden. Die Spatzenplage sollte mit wirksameren Mitteln durchgeführt werden.

Bitte an die Eltern

Gustorf. Wiederholt wurden im Gebiet des Gustorfer Bruchgeländes in der Nähe der Kölner Bundesbahnstrecke Jungpappeln von Kindern vernichtet, Baumschutz gegen Wildverbiß zerstört und Feuer angezündet. An die Eltern ergeht die Bitte, mit dazu beizutragen, diesen Uebelstand zu beseitigen. Andernfalls sieht sich die Gemeindeverwaltung Gustorf gezwungen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Frühjahrskonzert in Dormagen

Dormagen. Der Dormagener Männergesangverein veranstaltet morgen, Sonntag, um 18 Uhr, in der Turnhalle der Langemarckschule ein Frühjahrskonzert. Als Solisten wirken Prof. Ellen Bosenius, Köln (Sopran), und Kapellmeister Willibald Kießling, Köln (Flügel), mit. Das umfangreiche Programm und die Namen der Mitwirkenden versprechen einen Kunstgenuß.

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Kaarst. Der Vorstand der Interessengemeinschaft ladet alle Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am morgigen Sonntag um 18 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Wilms ein.

NGZ gratuliert

Holzheim. Am 21. April vollendet Frau Witwe Heinrich Brick, Roisdorfer Straße 5, ihr 85. Lebensjahr. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit bebaut sie noch selbst ihr Gärtchen, das ihr eine Quelle der Freude ist. Oma Brick, bekannt und überall beliebt als „Bricks Griet", hat sich einen frischen Lebensmut und einen sonnigen Humor bewahrt. Herzlichen Glückwunsch!

Kleinenbroich. Montag wird Frau Hubert Schellen, Christine geb. Schipperges, Kleinenbroich, Ueberseite 3, 91 Jahre alt. Sie ist die zweitälteste Bürgerin Kleinenbroichs. Stienese Oma wurde noch am Weißen Sonntag als Gold-Jubilarin eine große Ehre zuteil, da es sich zum 80. Male jährte, daß sie zum erstenmal zum Tisch des Herrn getreten war. Frau Schellen ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig. So betrachtet sie es auch als Selbstverständlichkeit, daß sie noch im eigenen Haushalt wirkt. Herzlichen Glückwunsch!

Schlager Nr. 1: Dormagen - Weißenberg

In der Bezirksklasse gehen die Spiele einer entscheidenden Phase entgegen

Die Blicke der heimischen Bezirksklasse gehen am morgigen Sonntag zweifellos nach Dormagen, und wenn nicht alles täuscht, wird das Dormagener Gelände einen Rekordbesuch erwarten können. Die Frage ist, wird wieder ein Neußer Verein dem SV Dormagen den Weg zur Meisterschaft verlegen können, wie das schon in vergangenen Jahren verschiedentlich der Fall war? Neuwerk lauert im Hintergrund auf einen Weißenberger Sieg, der den Sportfreunden abermals die zeitweilige Tabellenführung bringen würde. — Neuwerk hat es morgen zu Hause mit dem VfB Korschenbroich zu tun und wird wahrscheinlich hier keinen Punktverlust erleiden. — Der TuS Grevenbroich als Dritter im Bunde der Meisterschaftsanwärter wird in Glehn schon gewinnen müssen, wenn er noch ernstlich mitmachen will in der Meisterfrage. — Alle anderen Spiele haben gegenüber diesen drei Begegnungen nur untergeordnete Bedeutung. Lediglich in der Abstiegsfrage haben die Spiele des VfR Büttgen (in Hochneukirch) und des SC Grimlinghausen (in Dohr) einiges Gewicht.

Das Spiel des Tages

SV Dormagen — SpVg Weißenberg

Wie schon so oft in den letzten Jahren ist es ein Neußer Verein, der den Dormagenern in den nun beginnenden entscheidenden Spielen wieder die Spitzenstellung verbauen kann. Noch liegen die Gelbblusen mit einem Punkt vorne, aber schon machen sich die Nordstädter auf, den Spitzenreiter von seiner stolzen Höhe zu stürzen. Der lachende Dritte in diesem Falle wären die Sportfreunde aus Neuwerk, die gegen Korschenbroich vor einem Sieg stehen und im Falle einer Dormagener Niederlage wieder die Spitze übernehmen würden.

Es wird also zu einem erbitterten Gefecht kommen, und die Dormagener werden mit allen Mitteln versuchen, beide Punkte einzukassieren, um dadurch nicht nur einen lästigen Verfolger endgültig abzuschütteln, sondern um die Favoritenstellung zu wahren. Wenn ihnen dies gelingt, dürfte die Mannschaft auch für die kommenden Wochen ihre führende Position behalten, und es ist anzunehmen, daß alsdann der zweitletzte Meisterschaftssonntag die endgültige Entscheidung im Spiel gegen den Tabellenzweiten Neuwerk bringen wird. Soweit sind wir aber noch nicht, vielmehr stellt sich morgen mit den Weißenbergern ein Gegner vor, der sich zur Zeit in ausgezeichneter Form befindet und erst geschlagen werden will. Durch Neueinstellung mehrerer Spieler zählen die Blau-Weißen zu den spielstärksten Mannschaften der Gruppe und sind vor allem in der Hintermannschaft äußerst stark. Von diesem Mannschaftsteil droht den Dormagenern auch die größte Gefahr, denn die gelbschwarzen Stürmer werden es sehr schwer haben, diesen gut abgestimmten Mannschaftsteil zu überlisten. Umgekehrt wird der blauweiße Sturm auch bei Dormagen auf Granit stoßen, denn gerade in den letzten Wochen bewiesen die in gelbem Dreß spielenden Abwehrspieler die größte Beständigkeit. Viel wird für Dormagen davon abhängen, ob der Mittelstürmer Arbesmann wieder einsatzfähig ist, denn dadurch würde der Sturm an Gefährlichkeit und Durchschlagskraft gewinnen.

Alte Bekannte

SV Glehn — TuS Grevenbroich

Während der TuS Grevenbroich am vergangenen Sonntag in Giesenkirchen im wahrsten Sinne des Wortes ein regelrechtes Schützenfest veranstaltete und mit einem haushohen Sieg die Heimreise antrat, ging der Glehner Sportverein in Odenkirchen mit mehreren Ersatzleuten fast mit demselben Ergebnis unter. Obwohl die Vereinsleitung die Verschiebung dieses Spiels beim Verband beantragt hatte, mußte der Kampf wegen Terminschwierigkeiten dennoch ausgetragen werden. Unter diesen Voraussetzungen kam die hohe Niederlage nicht ganz unerwartet. Da die Mannschaft aber morgen wieder komplett dastehen wird, ist mit einem interessanten Meisterschaftsspiel zu rechnen. Grevenbroich hat nach den führenden Mannschaften Dormagen und Neuwerk noch die besten Aussichten auf die Meisterschaft. Die Kreisstädter haben die Krise in der Mannschaft überstanden und verrieten in den letzten Kämpfen einen unverkennbaren Formanstieg. Danach zu urteilen, hat die Elf auch in Glehn die größeren Gewinnaussichten. Der Sieg wird der Mannschaft nicht in den Schoß fallen, vielmehr wird um die wertvollen Punkte ein heißer Kampf entbrennen. Voraussetzung für einen Sieg ist in jedem Falle, daß der Grevenbroicher Angriff auf Touren kommen muß. Titz und Genossen haben schon oft den gegnerischen Angriffen das Leben sauer gemacht, und es wird auch morgen das gute Glehner Schlußdreieck sich dem drohenden Unglück einer Niederlage mit aller Gewalt entgegenstemmen.

Punkte für Grimlinghausen?

SVg Dohr — Sportklub Grimlinghausen

So prächtig das letzte Unentschieden der Rothemden bei der Gladbacher Eintracht auch war, so ist damit doch noch lange nicht das drohende Abstiegsgespenst beiseite geschafft. Wohl ist man vorerst aus der drohenden Abstiegszone heraus, aber schon ein einziger Spielsonntag kann die vermeintliche Sicherheit wieder in Ungewißheit verwandeln. Dohr ist zwar ein gefährliches Pflaster, aber die dortige Spielvereinigung ist auch auf ihrem eigenen Gelände zu schlagen. So gut wie man von Gladbach einen Punkt mit nach Hause bringen kann, kann das auch von Dohr aus geschehen. Bringt es die Sportklub-Hintermannschaft fertig, die schußkräftigen Dohrer Stürmer zu verzetteln, das heißt, ihre Kraft durch geschicktes Decken auseinanderzureißen, dann könnte es unter Umständen sogar einen knappen Grimlinghausener Sieg geben. Voraussetzung ist allerdings, daß sich jeder Spieler der Bedeutung dieser Punkte bewußt ist und voll und ganz seinen Posten ausfüllt. Ohne vollsten Einsatz sind in dieser schweren Gruppe eben für keine Mannschaft Punkte zu gewinnen.

Kampf gegen den Abstieg

VfB Hochneukirch — VfR Büttgen

Der Büttgener VfR vollbrachte am letzten Sonntag eine schöne Leistung, denn es gelang den Sportfreunden aus Neuwerk auf eigenem Platze nur ein sehr mageres 3:2 gegen die rotweiß Gestreiften. Damit ist gleichzeitig angedeutet, daß man in Büttgen eine zeitweilige Krise zu überstehen im Begriff ist. Büttgen war in der ersten Serie dieser Meisterschaftssaison für jede Mannschaft der Gruppe eine ernstzunehmende Einheit. Sollte die Mannschaft diese Form wieder erreichen, dann dürfte der zweitletzte Tabellenplatz bald mit einem besseren, hoffentlich gesicherten, ausgewechselt sein. Gegen den VfB Hochneukirch hat die Mannschaft immerhin schon eine gute Chance, die Tabellenposition zu verbessern, wenn man mit dem nötigen Eifer bei der Sache ist. Wohl ist das Gelände in Hochneukirch sehr tückisch und schon vielen zum Verhängnis geworden. Falsch wäre es aber, von vornherein die Punkte als verloren anzusehen.

•

Sonst spielen noch: Rheydt 08 — Viktoria Rheydt; Giesenkirchen — Odenkirchen; Neuwerk — Korschenbroich; Eintracht M.Gladbach gegen SC M.Gladbach.

Prominenter Boxgast in Neuß

Faustkämpfer Neuß — Hamborn 07

Mit den Hamborner Gästen startet am Sonntagvormittag eine ausgezeichnete Boxstaffel in der Bürgergesellschaft, und die Neußer Vertreter müssen sich sehr anstrengen, wollen sie ein achtbares Ergebnis herausholen. In allen Klassen sind die Hamborner gut besetzt und konnten noch am letzten Sonntag bei Eintracht Trier (deutsche Extraklasse) ein gutes Ergebnis erzielen. Aus dem Mannschaftsgefüge herausragende Könner sind bei Hamborn die beiden Repräsentativen Frank und Masnitza, die gegen die Neußer Hartenfels und Bars antreten. Gerade bei diesen beiden Paarungen ist ausgezeichneter Sport zu erwarten, da auch die beiden Neußer Boxer von Format sind und mit ihren Gegnern hart um den Sieg ringen werden.

Eingeleitet wird die Veranstaltung wieder durch die Kleinen, wobei der Neußer Mösgen gegen Jöschke debütiert und v. Erdewyck gegen Beidlich seine gewohnt gute Leistung bieten wird. Störing und Mathe werden es bei den Jugendlichen gegen die Hamborner Neidig und Schie schwer haben.

Bei den Senioren startet zuerst Schöps, der in seinem ersten Kampf sehr gut gefallen konnte, gegen Cernuta. Reiners, seit längerer Pause wieder im Ring, trifft auf Kola, welcher schnell und hart zu schlagen versteht. Der Neußer muß sich vorsehen, will er nicht auf die Verliererstraße kommen. Immer farbigen Kampf gibt es, wenn Kluth im Ring ist. Auch gegen den guten Hamborner Reich wird es nicht anders sein. Romeis hat gegen Schulz einen schweren Gang zu tun und Frings wird es gegen Neumann kaum leichter finden. Hartenfels ist im Kampf gegen Frank eine geschlossene Deckung anzuraten und auch Bars dürfte gegen den Routinier Masnitza gut daran tun, mehr als bisher auf seine Deckung zu achten.

Ein fußballarmer Sonntag in Neuß müßte dem FK 24 bei diesem Programm am Sonntagvormittag ein volles Haus bringen.

Auch eine gute Karte

SG Holzheim — Faustkämpfer Düsseldorf

Im „Jägerhof" empfangen Holzheims Boxer am Sonntagvormittag die Faustkämpfer aus Düsseldorf. Die junge Gästestaffel hat sich bisher achtbar geschlagen und dürfte auch in Holzheim Eindruck machen. Sämtliche Paarungen versprechen guten Sport, und heiß wird es hergehen, wenn im Hauptkampf der temperamentvolle Broich auf den starken Rechtsausleger Schwartz trifft. Der Holzheimer ist wieder in ausgezeichneter Form und dürfte, allerdings erst nach hartem Kampf, siegreich bleiben. Der technisch gute Bresser setzt sich mit dem ebenfalls beschlagenen Ihle auseinander und Ziemes II kämpft mit Esch. Hart wird es im Weltergewicht zwischen dem starken Holzheimer Rechtsausleger Littges und dem kampferfahrenen Wallach hergehen. Schließlich erwartet man in Holzheim von Lückgen eine bessere Leistung, als er sie bei den Meisterschaften geboten hat. Gegen Steinbach wird er schon etwas tun müssen. Im Schwergewicht kämpft Falkenstein gegen Beykoff.

Bei den einleitenden Jugendkämpfen starten die Holzheimer Ziemes IV, Schriddels II, Ziemes III und Schriddels I gegen Backhaus, Kreutzer, Fey und Crone.

Bereits am Sonnabend bestreitet der letzte Vertreter des Kreises Neuß, Broich (Holzheim), seinen Meisterschaftskampf im Bantamgewicht gegen den guten Reitz (Post Düsseldorf). Der Düsseldorfer war im Vorjahre Zonenmeister der Jugendklasse. Broich wird es gegen diesen Könner sehr schwer haben.

Auch das kann schief gehen!

VfR Neuß beim Tus Radevormwald

Nach den vielen Spielen auf eigenem Boden fängt für den Neußer Amateurligisten morgen eine Serie von Begegnungen an, die auf den Plätzen der Gegner ausgetragen werden müssen, und nur noch zweimal werden die Grünhemden zum Punktewettbewerb auf dem Rasen des Stadions an der Jahnstraße antreten. Zweifellos werden die Neußer deshalb den kommenden Sonntagen mit einiger Sorge entgegensehen. Konnten sie sich auch bisher in etwa aus der Gefahrenzone heraushalten, so ist doch keineswegs alle Abstiegsnot gebannt und sicherlich werden noch etliche Pluspunkte benötigt, um endgültig den Klassenverbleib zu sichern. Nach der Rangfolge der Tabelle haben die Rasensportler zwar die meisten schweren Gegner hinter sich. Aber man weiß, daß zum Saisonende die größten Ueberraschungen meist von den Mannschaften am Tabellenende zuwegegebracht werden, die entweder mit einem letzten Aufbäumen noch einen Rettungsanker suchen oder sich zumindest ehrenvoll verabschieden wollen.

Am morgigen Sonntag hat es der VfR 06 mit einer Elf zu tun, die bestimmt noch einmal alles auf eine Karte setzen wird, um das Unheil von sich abzuwenden. Der TuS Radevormwald galt in früheren Jahren auf seinem Boden als fast unüberwindlich und hat dort Mannschaften zu Fall gebracht, die man nach dem Tabellenstand ohne weiteres als Sieger voraussagen mußte. Die Heimstärke der Radevormwalder ist zwar nicht mehr so groß, aber dennoch hat es auch in dieser Spielzeit dort bereits manchen Reinfall für „Papierform-Sieger" gegeben.

Die Neußer Vertretung wird sich auf jeden Fall auf einen schweren Durchgang gefaßt machen müssen und neben einer glücklichen Aufstellung höchsten Einsatz brauchen, soll ein Punktegewinn — und sei es nur ein halber — gelingen. Mit den Leistungen des Vorsonntages wird jedenfalls kein Blumentopf zu gewinnen sein. Es ist nur zu wünschen, daß die für die Mannschaftsaufstellung Verantwortlichen aus dem 0:3-Reinfall gelernt haben. Vor allem natürlich müssen die Spieler selbst ihre Fehler erkannt haben, um es diesmal besser zu machen und so doch die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Abschneiden zu schaffen.

Sonst spielen noch: Cronenberg — Geistenbeck; Gräfrath — Viersen; BV 04 Düsseldorf gegen Wuppertal; Dellwig — Kray 04; Tus Helene — Essen-West; Karnap — Altenessen; Eller 04 — Frintrop.

Neue VfR-Termine

7. Mai: GW Viersen — VfR Neuß; 14. Mai: Pr. Essen — VfR Neuß; 21. Mai: VfR Neuß — BV 04 Düsseldorf; 4. Juni: TuS Helene — VfR Neuß; 11. Juni VfR Neuß — FC Geistenbeck.

Büdericher Fußball

Tura Büderich — VfB Eintracht Düsseldorf

Unserer Vorschau möchten wir vorausschicken, daß eine Kombination Tura Büderich / SSV Oberkassel gegen die österreichische Mannschaft des SV Kapfenberg ein 1:1 erzielte. Dieser Freundschaftskampf wurde in Verbindung mit den Boehler-Werken ausgetragen und hätte von den Linksrheinischen auf Grund der gezeigten Leistungen gewonnen werden müssen. Das Tor für die Kombinierten schoß der Rechtsaußen Schotten von Tura Büderich.

Im morgigen Meisterschaftstreffen stellt sich mit dem VfB Eintracht ein Gegner vor, der schon seit vielen Jahren in der Düsseldorfer Bezirksklasse zu finden ist und meist eine entscheidende Rolle spielt. In diesem Jahr ist es nun so, daß sich die Mannschaft mit einem guten Mittelplatz zufrieden geben muß. Auch Büderich steht im Mittelfeld der Tabelle, und man darf sagen, daß der Neuling mit diesem Platz gut bedient ist, denn gerade die Bezirksklasse des Düsseldorfer Bezirks muß als sehr spielstark angesprochen werden. Im Hinspiel mußten die Einheimischen eine 0:2-Niederlage einstecken, und den Büderichern ist nur zu raten, diesmal das Ergebnis herumzudrehen, damit das Punktkonto aufgefrischt wird.

Hockey

Schwarz-Weiß Neuß — HC Solingen

Zum Wochenende weilt der Meister von Berg-Mark, HC Solingen, als Gast beim HTC Schwarz-Weiß Neuß (Abschlag: Sonntag 15.30 Uhr Nordpark). Die Neußer treten zum ersten Male nach langer Zeit wieder in kompletter Aufstellung (mit Hinne und Hodes) an. Trotz des harten und schnellen Gegners ist mit einem Erfolg des Gastgebers zu rechnen. — Anschließend spielen die Reservemannschaften der beiden Vereine.

Blau-Weiß Neuß — SC M.Gladbach

Die Neußer Damen und Herren kreuzen am Sonntag ihre Schläger mit SC Gladbach. Auf Grund der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften wird es zu interessanten Treffen kommen. Während wir die Neußer Damen für etwas stärker halten, dürfte bei den Herren der Sieger wohl Gladbach heißen.

Vorentscheidung in Gruppe 1?

Meisterschaftssonntag der 1. Kreisklasse

Gruppe 1

Viktoria Jüchen — FC Orken

Für beide Mannschaften steht am morgigen Sonntag viel auf dem Spiel. Gewinnen die Orkener, dann kann man sie vielleicht schon als Meister ansehen, denn das noch ausstehende Spiel gegen Neurath auf eigenem Platze dürfte mit einem Punktegewinn für sie enden. Behält aber die Viktoria morgen die Punkte, dann fällt die Entscheidung erst im letzten Spiel gegen Rommerskirchen, wo die Viktoria dann nur noch einen Punkt für die Meisterschaft benötigen würde. — Es wäre zu wünschen, daß im morgigen Spiel beide Mannschaften in stärkster Aufstellung antreten könnten, denn so gut wie der FC hat auch die Viktoria die Meisterschaft verdient. Zweifellos werden sich beide Mannschaften, der Wichtigkeit dieser Punkte bewußt, mit allen Mitteln ins Zeug legen, und dann müßte es zu einem spannenden Meisterschaftskampf kommen.

SVg Rommerskirchen — SV Neurath

Rein theoretisch kann man auch der Spielvereinigung Rommerskirchen noch eine Chance für die Meisterschaft ausrechnen. Diese besteht allerdings nur darin, daß die „Vordermänner" noch Punkte einbüßen. So müßten die Spitzenreiter Orken und Jüchen morgen erst einmal unentschieden spielen und beide ihr letztes Spiel verlieren. Dann ergäbe sich eine Zahl von 28 Pluspunkten für fünf Mannschaften, wenn man die Spielvereinigung Gierath und Gindorf auch noch hinzunimmt. — Im morgigen Spiel in Rommerskirchen liegen die Aussichten auf seiten der Platzbesitzer, die besonders in den hinteren Reihen stärker besetzt sind und den Neurather Sturm nicht zur Entfaltung kommen lassen werden.

BV Wevelinghoven — SV Jackerath

Beide Mannschaften wurden am letzten Sonntag unter die Verlierer geschickt. Der BV hat die Chance, seinen zweitletzten Tabellenplatz mit dem drittletzten zu vertauschen. Das geschähe, wenn die Punkte in Wevelinghoven blieben. Im ersten Spiel gewannen die eifrigen Jackerather 4:3. Seitdem ist der BV aber besser geworden und man wird damit rechnen können, daß der BV diesmal die Punkte zu Hause behält.

BC Noithausen — FC Frimmersdorf

Der BC Noithausen ist auch in diesem Spiel wieder Favorit. Leider hat durch widrige Umstände die Kampfkraft der Frimmersdorfer einen schweren Schlag erlitten. Im Spiel der ersten Serie gelang den Frimmersdorfern ein haushoher 6:1-Sieg. Diesmal wird der BC den Spieß umzudrehen versuchen.

FC Neuenhausen — VfB Gindorf

Wenn man will, kann man sich auch für den VfB Gindorf noch eine Meisterchance ausrechnen. Voraussetzung dafür ist allerdings in erster Linie, daß er alle seine noch ausstehenden Spiele (noch vier) gewinnt. In zweiter Linie dürfte keiner der „Vordermänner" die 28 Pluspunkte überschreiten. — Gegen den FC Neuenhausen gewannen die Gindorfer im ersten Spiel nur knapp 1:0. Es wird morgen in Neuenhausen bestimmt nicht leichter sein, einen solch knappen Vorsprung herauszuholen. Wir halten den Ausgang für offen.

Gruppe 2

VfL Rheinkraft — SV Stürzelberg

Der VfL Rheinkraft hat sich gegen Schluß der Meisterschaftssaison in eine Form gespielt, die für die kommenden Spiele dieser Mannschaft, die nun von Heini Stoffels, dem Benrather Alt-Repräsentativen, betreut wird, noch manches hoffen läßt. Es wird für das morgige drittletzte Meisterschaftsspiel nur sehr wenige geben, die in SV Stürzelberg für den Spitzenreiter eine Gefahr sehen. So gut sich auch die Stürzelberger in dieser Meisterschaftssaison schlagen, werden sie doch schwerlich an einer Niederlage morgen nachmittag im Stadion vorbeikommen. Im Angriff wie in der Abwehr stehen in der Neußer Einheit zur Zeit die besseren Kräfte, und es bedarf schon einer besonderen Einzelleistung der Besucher, wollen sie auch nur die Niederlage in gemäßigtem Rahmen halten. Nach unserer Meinung müßten die Schwarzgelben mit mindestens drei Toren Unterschied gewinnen. Abstoß 15 Uhr Stadion.

BV Weckhoven — Tus Reuschenberg

Eine Art Lokalkampf steigt auf dem Reuschenberg-Weckhovener Gelände. Der Tus hat hier noch etwas gutzumachen, denn im ersten Spiel verlor er knapp 1:2 gegen den BV. Man wird sich durch die Stellung des BV in der Tabelle (an zweitletzter Stelle) nicht täuschen lassen dürfen, denn zu kämpfen versteht die Elf immer noch. Reuschenberg muß schon besser spielen als am Sonntag, wenn diesmal gewonnen werden soll.

FC Zons — SG Holzheim

In Zons wird die SG höllisch aufpassen müssen, wenn sie dort nicht unter die Verlierer geschickt werden will. Auf eigenem Platze ist der FC für jede Einheit der Gruppe ein nicht zu unterschätzender Gegner. Technisch wird man den Holzheimern Vorteile zubilligen müssen, ob diese aber zu einem knappen Sieg reichen, muß erst abgewartet werden. Erstes Spiel 4:2 für Holzheim.

Sportklub Kapellen — SV Uedesheim

Für den Uedesheimer SV besteht nur noch schwache Hoffnung, vom Tabellenende wegzukommen, nämlich wenn die beiden letzten Spiele gewonnen würden. Das sollte aber, besonders gegen Kapellen, sehr schwer halten. Auf eigenem Platze müßte der Sportklub sogar zu einem eindeutigen Sieg kommen. Im ersten Spiel siegten allerdings die Uedesheimer 1:0.

Germania Grefrath — FC Hülchrath

Zu einem ausgeglichenen Treffen wird es in Grefrath kommen, da sich hier zwei Mannschaften gegenüberstehen, die in puncto Kampfeseifer schon allerlei zuwege brachten. Beide Mannschaften liefern allerdings auf eigenem Platz die besten Spiele. Aus diesem Grunde glauben wir, daß diesmal die Grefrather mit dem Sieger an der Reihe sind. Das erste Spiel gewann Hülchrath knapp 3:2.

Qualifikationsspiele der Handballer

In einer vom Handballverband angesetzten Qualifikationsrunde spielen die Letzten der 1. Kreisklasse und die Tabellenzweiten der 2. Kreisklasse um den Verbleib, bzw. um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse. Insgesamt sind acht Mannschaften beteiligt, wovon jeder gegen jeden spielt, und die ersten Vier das ersehnte Ziel erreichen können.

VfR 06 Neuß — TV Heerdt

Die Neußer, die in den letzten Gesellschaftsspielen versuchten, aus jüngeren Spielern eine neue Mannschaft zu formieren, müssen nun beweisen, daß sie stark genug sind, auch in der kommenden Saison in der 1. Kreisklasse zu spielen. Im morgigen Treffen hat die Mannschaft gute Aussichten

Sportring Eller — VfL Rheinkraft

Die Rheinkraftler müssen in ihrem ersten Spiel nach Eller und werden dort eine nur schwer zu lösende Aufgabe vorfinden. Eller hat eine sehr gute Durchschnittsmannschaft, die schon seit Jahren zusammenspielt und aufeinander abgestimmt ist. Sollten die Neußer jedoch mit ihrer stärksten Aufstellung antreten können, dann liegt ein Teilerfolg im Bereich des Möglichen.

Um die Gruppenmeisterschaft . . .

SC Kaiserswerth — Tura Büderich

Die Meister der 2. Kreisklasse, Gruppe I und II, tragen morgen ihr 1. Spiel um die Gruppenmeisterschaft aus. Wenn dieses Spiel auch keinen Einfluß auf den Aufstieg hat, es setzt doch jeder seinen Ehrgeiz darin, diesen stolzen Titel zu erringen.

. . . und in Freundschaft

TG 48 Neuß — BV 04 Düsseldorf

Im ersten Freundschaftsspiel nach mehrwöchiger Pause trifft die Turngemeinde auf einen Gegner, der dem Abstieg verfallen ist und im kommenden Jahr mit den Neußern in einer Klasse spielen wird. Im übrigen dürfte es wohl zu einer kleinen Revanche kommen, denn waren es doch vor einigen Wochen die BVer, die die TG aus dem Pokalwettbewerb warfen.

Rosellen - Vorst der Hauptschlager

In der zweiten Kreisklasse treten die Mannschaften schon langsam kürzer. Während die zweite Gruppe noch vollauf beschäftigt ist, steigen in der ersten Gruppe nur vier Spiele, die aber auf die Meisterschaft keinen entscheidenden Einfluß ausüben. Hier steht in Garzweiler der Meister fest. Ungeklärt ist das Meisterschaftsproblem in der anderen Gruppe, wo sich Sportfreunde Büttgen-Vorst und Siegfried Norf an den kommenden Sonntagen einen erbitterten Zweikampf liefern werden. Rosellens Spielstärke müßte morgen gegen den Tabellenführer zumindest ein Unentschieden schaffen können.

Gruppe 1

Ramrath — Kapellen Res. In diesem Spiel spricht nicht allein der Platzvorteil für einen Ramrather Sieg, auch die Spielstärke der Gastgeber ist größer. Kapellen erzielte in letzter Zeit einige Achtungserfolge. In Ramrath werden sie aber an einer neuen Niederlage nicht vorbeikommen.

Widdeshoven — Dürselen. Die Widdeshovener Mannschaft lag ursprünglich gut im Rennen. Dann fiel die Mannschaft aber ab. Mittlerweile schloß sie wieder zu den führenden Mannschaften der Gruppe auf. Zu Hause wird sich die Elf die große Siegchance über Dürselen, das unbedingt beachtet werden muß, nicht entgehen lassen.

Allrath — Grevenbroich Res. Die Allrather Mannschaft enttäuschte am vergangenen Sonntag nach der angenehmen Seite. Auf eigenem Platz brachte sie im Spiel gegen Garzweiler ein Meisterstück fertig und ließ sich von dem Tabellenführer nur ganz knapp besiegen. Gegen die Grevenbroicher Reserven erwarten wir die Mannschaft daher knapp in Front.

Stessen-Bedburdyck — Elfgen. In diesem Spiel stehen sich zwei Mannschaften aus dem Mittelfeld gegenüber, die in der Spielstärke gleich zu bewerten sind. Die bessere Tagesform sollte hier den Ausschlag für den Sieg geben. Vielleicht ist sogar der Platzvorteil entscheidend.

Gruppe 2

Horrem — Kaarst. In Horrem wird es zu einem erbitterten Kampf kommen. Im ersten Augenblick sieht es zwar aus, als wenn Kaarst der Sieger heißen würde. Man darf aber nicht vergessen, daß die Horremer auf eigenem Platz nicht zu unterschätzen sind.

Neukirchen — Dormagen Res. Die Frage nach dem Sieger aus dem obigen Meisterschaftsspiel ist an sich klar. Es ist nämlich nicht anzunehmen, daß sich Neukirchen vor eigenem Publikum von den Dormagener Reserven hineinlegen läßt. Wenn wir auch nicht immer mit den Leistungen der Gastgeber zufrieden waren, morgen erwarten wir sie auf jeden Fall als sicheren Sieger.

Rosellen — Büttgen-Vorst. Ein Spiel von entscheidender Bedeutung steigt in Rosellen. Da schon Siegfried Norf in Rosellen nicht zum Siege kommen konnte, ist damit zu rechnen, daß auch der Tabellenführer beide Punkte nur dann gewinnen wird, wenn er mit einer ausgezeichneten Leistung aufwartet. Büttgen weiß selbst genau, was auf dem Spiele steht. Verliert die Mannschaft dieses Spiel, dann steht die Elf mit Norf wieder punktegleich. Das bessere Torverhältnis würde dann den Ausschlag zugunsten von Norf geben.

Weißenberg Res. — Delrath. Mit kompletter Mannschaft hat Weißenberg zu Hause gegen Delrath nichts zu befürchten. Die Leistungen der Gästemannschaft sind zu unterschiedlich, als daß wir ihr gegen die Blau-Weißen Erfolgsaussichten einräumen könnten.

Nievenheim — VfL Neuß Res. Die zweite Neußer Reservemannschaft der Gruppe steht in Nievenheim vor einer schwereren Aufgabe als Weißenberg. Wer in Nievenheim gewinnen will, muß schon etwas zeigen. Die dortigen Sportfreunde sind gegen Ende der Spielzeit mächtig aufgekommen und werden auch morgen einen achtbaren Gegner abgeben.

Straberg — Hoisten. Diesmal hat der TuS Straberg auf eigenem Platz gute Gewinnaussichten. Wir wollen das Können der Hoistener nicht unterschätzen, die Mannschaft gibt sich nämlich alle erdenkliche Mühe, in jedem Spiel einen achtbaren Gegner abzugeben. In Straberg wird die Elf eine weitere Niederlage nicht verhindern können.

Aus den Vereinen

VfL Rheinkraft Neuß

Die A-Jugend des VfL Rheinkraft konnte vor SpVg Weißenberg und SV Glehn die Gruppenmeisterschaft erringen und beginnt morgen bereits in Stürzelberg mit den Spielen um die Kreismeisterschaft. Ihr erster Gegner ist die A-Jugend des TuS Grevenbroich.

Turnverein „Gut Heil" Büttgen-Vorst

Das Turnfest findet nicht am 30. April, sondern am 23. April 1950, 17 Uhr, im Saale Hannen, Wattmannstraße, statt.

Wer fährt mit nach Radevormwald?

Alle Schlachtenbummler haben Gelegenheit, mit Omnibussen der Stadt Neuß zu dem VfR-Spiel nach Radevormwald zu fahren. Abfahrt 12,45 Uhr Hindenburgplatz

Missionar der Aussätzigen

Damian Deveuster aus Tremoloo in Flandern

In diesen Tagen, da die Leprakolonie auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, jährt sich auch der Todestag Damian Deveusters. Denn die heroische Tat und das freiwillige Lebensopfer dieses katholischen Priesters haben die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt auf die grausigste aller Tropenkrankheiten gelenkt und die Errichtung der Kolonie der Verbannten ermöglicht.

Wann und wie die Lepra nach Hawaii gekommen ist, liegt im Dunkeln. Eine erste Nachricht von ihrer Entdeckung stammt aus den Jahren zwischen 1820 und 1835. Bald aber breitet sich die Krankheit in einem solchen Ausmaß aus, daß im Jahre 1865 ein Gesetz erlassen wird, welches die Isolierung der Kranken anordnet. Demgemäß setzte die Regierung im nächsten Januar die ersten fünfundzwanzig Aussätzigen in Kalanpapa, welches wir unter dem Namen Molokai kennen, einfach ans Land und überließ sie ihrem trostlosen Schicksal.

Um diese Zeit wurde in dem flämischen Dorf Tremeloo der Bauerssohn Damian Deveuster geboren, der nicht im geringsten ahnte, daß die Vorgänge auf der anderen Seite der Erdkugel für sein Leben eine entscheidende Bedeutung haben könnten. Vielmehr war sein Reich der eigene Acker, den er pflügte und bestellte, und seinen Horizont begrenzten die Kirchtürme der Nachbardörfer. So schien sein Leben ganz nach heimischer Sitte in den althergebrachten Bahnen abzulaufen als das eines wohlbestellten Bauern mit der derb flämischen Lust am Essen und Trinken.

Bis die große Mission des Jahres 1858 in ihm Beruszweifel weckten. Da er mit seinen achtzehn Jahren selbst nicht ins reine kam, machte er sich auf den Weg nach Löwen zu seinem älteren Bruder, dem P. Pamphilus von der Picpuskongregation. Ohne Abschied von den Seinen daheim in Tremeloo begann er sofort mit dem Noviziat. Sechs Jahre später feierte Damian seine Primiz in Honolulu. Dorthin hatte er sich als Ersatz für seinen erkrankten Bruder gemeldet. Hier wartete seiner die Lebensaufgabe, als im Jahre 1873 Bischof Maigret die ihm unterstellten Missionsgebiete besichtigte. Bei seinem Besuch im Distrikt Kohala, wo P. Damian tätig war, erzählte der Bischof von den Zuständen auf Molokai, und daß er mit dem Regierungsschiff immer nur einen Priester mitsenden könne, der den Sterbenden die Sakramente spende.

So kurz entschlossen, wie der Bauernsohn nach Löwen gegangen war und dort blieb, so selbstverständlich er sich nach Honolulu meldete, genau so schlicht und einfach erklärte er sich jetzt bereit, für immer nach Molokai zu gehen und das Los der Verbannten zu teilen. Mit dem nächsten Schiff fuhr er nach der Insel und blieb als erster und einziger Gesunder freiwillig unter den Aermsten der Armen, die nicht einmal einen Arzt hatten. Ueberhaupt fehlte in diesem Lande der lebendig Toten alles: Medikamente, Verbandzeug, Hospital, ja selbst das einfachste Haus. Unsinnig schien der Versuch, hier überhaupt etwas beginnen zu wollen. Aber der Bauernsohn begann und erreichte es endlich nach fünf Jahren, daß ihm ein Arzt zugeteilt wurde! Bis dahin war er alles in einer Person: Arbeiter, Krankenpfleger, Totengräber, Priester. Diese Worte hörte er aber nicht von den Kranken; für sie war er nur „Vater".

Zwölf Jahre dauerte der Aufbau der Kolonie; und es schien, als sei Damian Deveuster gegen die Ansteckung gefeit. Im nächsten Jahr jedoch entdeckte er an sich selbst die Seuche. Vier Jahre noch kroch er auf Händen und Füßen zu seinen Leidensgenossen, ohne sich ins Spital zu legen. Seine Handflächen und Finger, die normalerweise zuerst vom Aussatz befallen werden, blieben bis zu seinem Tode rein, so daß er bis zuletzt die Sakramente spenden konnte. Am 15. April 1889 starb Damian Deveuster. Als sein Volk seine leiblichen Ueberreste heimholte, gaben Präsidenten das Geleit und Könige empfingen ihn — den Bauernsohn, den Missionar, den Märtyrer der Nächstenliebe.

Motor-Rikschas — made in Germany

Chinas neuer Herr hat die Rikschas abgeschafft. Mao-Tse-tung dekretierte, daß das Riksch-Kuli-Dasein menschenunwürdig sei. Sozusagen über Nacht geschah das als eine seiner ersten Regierungsmaßnahmen. Nachrichten aus dem Lande der Mitte lassen erkennen, daß die Kulis darüber gar nicht entzückt sind.

Aus Indien und Pakistan hört man Aehnliches. Zwar ziehen dort die Kulis noch schwitzend ihre Frachten, aber Pandit Nehru hat bereits ähnliche Andeutungen gemacht. Im Lande der Veden sorgt man aber vor: wenn die Rikschas nicht durch Menschen gezogen werden, muß die Maschine einspringen. Und so laufen in Neu-Delhi und Kalkutta heute bereits neuartige Jinrikschas, die von gewöhnlichen Fahrrädern gezogen werden. Der Kuli läuft nicht mehr, er strampelt. Aber ganz befriedigend war diese Lösung nicht.

Eine wirkliche Aenderung im Rikschaverkehr wird erst die Verwirklichung der Pläne der Moro-Werke in Kaltenkirchen/Holstein bringen. Man hat dort das erste Modell einer Motor-Rikscha fertiggestellt, von der die Inder begeistert waren. Sie bestellten sofort 2000 Stück.

Probekreuzfahrt nach Buenos-Aires

Vier Deutsche segelten nach Südamerika

Der Besitzer der beim Hamburger Segelklub registrierten Zweimaster-Segeljacht Magellan, die erst im vergangenen Jahr auf der Werft Siegfried in Eckernförde erbaut wurde, hat das Boot an den „Jate Clube do Rio de Janeiro" verkauft. Damit ist der Schlußstrich unter eine kühne seemännische Unternehmung gezogen worden, von der Ende vorigen Jahres die ganze südamerikanische Ostküste sprach. Vier Deutsche waren mit dieser Jacht am 10. September 1949 von Hamburg zu einer „Probe-Kreuzfahrt" losgesegelt und hatten nach 116 Tagen die Küste Südamerikas erreicht. 79 Tage davon fuhren sie „unter Segel", nur gelegentlich bedienten sie sich der Unterstützung eines kleinen Vierzylinder-Dieselmotors.

Die vier Deutschen sind inzwischen auf einer argentinischen Jacht in Buenos Aires eingetroffen. Der Kapitän der Magellan, Lenmann-Willenbruck, ein ehemaliger deutscher U-Boot-Kommandant, und seine drei „Matrosen", Adu Nolte, Harald Schunk und Ernst Reichardt, haben die Einreiseerlaubnis der argentinischen Einwanderungsbehörden erhalten und warten nun nur noch auf die Arbeitserlaubnis. Dann wollen sie, wie Lehmann-Willenbruck erklärte, „am La Plata festen Fuß fassen und sich ein neues besseres Leben aufbauen". Ueber die Gründe des Unternehmens sagte Lehmann-Willenbruck, er habe mit seinen Freunden die gefährliche Ueberfahrt gewagt, weil sie nicht in der grauen Masse der Arbeitslosen im neuen Nachkriegsdeutschland hoffnungslos mit versinken wollten. „Argentinien war großzügig genug, uns auch ohne jeden offiziellen Stempel in unseren Personalpapieren aufzunehmen, nachdem wir Ende Februar als Teilnehmer des Segeljacht-Wettbewerbes zwischen Buenos Aires und Rio de Janeiro gezeigt hatten, daß wir es mit allen Elementen und widrigen Umständen aufnehmen können. Die Ueberfahrt in unserer Magellan war zwar gefährlich, aber der Einsatz hat sich für uns gelohnt, denn jetzt sehen wir uns durch das Entgegenkommen der Behörden am La Plata einer Zukunft gegenüber, die wir durch harte Arbeit für uns selbst, aber auch für die Verbindung zu unserer alten Heimat und unserer Vaterstadt Hamburg ausnutzen wollen."

Es ist interessant, zu wissen . . .

. . . daß in New York mehr Juden wohnen als in Israel.

. . . daß die Mutter der Schauspielerin Brigitte Horney in New York wohnt und als die Wegbereiterin der Freudschen Psychoanalyse in Amerika gilt.

. . . daß die nordamerikanischen Indianer zu den Menschen gehören, die nur selten lachen, da sie glauben, daß es mit ihrer Würde nicht zu vereinen sei.

. . . daß viel Zugvögel nur nachts bei Mondschein „wandern".

. . . daß ein elektrischer Lichtschalter im Durchschnitt jährlich viertausendmal ein- und ausgeschaltet wird.

. . . daß VC die Abkürzung für „Victoria Cross" ist, den höchsten englischen Tapferkeitsorden, dessen einzelne Stücke heute noch aus einer im Krimkriege eroberten Kanone gegossen werden.

. . . daß Arrak aus ostindischem Reis gewonnen wird.

. . . daß der menschliche Körper aus rund dreißig Billionen Zellen besteht.

. . . daß die ersten Zigarren, damals noch Tabakröllchen genannt, um das Jahr 1500 nach Europa gelangten, die Zigarrenfabrikation sich jedoch erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte.

. . . daß eine alte spanische Goldmünze „Pistole" genannt wurde.

. . . daß ein Amerikaner aus Detroit behauptet, die größte Glühlampensammlung der Welt zu besitzen.

. . . daß die Wiege der Samba in Afrika stand und der Tanz von schwarzen Sklaven der West- und Südküste Afrikas im 17. Jahrhundert nach Südamerika gebracht wurde.

. . . daß Swing nicht nur ein moderner Tanz ist, sondern auch ein Begriff der Handelspolitik. Er bezeichnet den Spielraum zum „Ausschwingen" der Zahlungsbilanz zwischen zwei Ländern und dient dazu, die gefürchtete Barzahlung in harten Dollar um eine verabredete Millionensumme hinauszuschieben.

. . . daß die Exkönigin Wilhelmina von Holland mit 175 Millionen Dollar das größte Vermögen Europas besitzen soll.

. . . daß die Oberammergauer Passionsspieler traditionsgemäß während der Nachtzeit abwechselnd ihr Theater bewachen müssen.

Wissenschaft und Technik

Tollwutserum gegen Magengeschwüre

Bei der Behandlung von Magengeschwüren wurde nach Mitteilung der „Therapeutischen Umschau" die interessante Beobachtung gemacht, daß die Erkrankung nach einer Tollwutserum-Injektion überraschende Neigung zur schnellen Ausheilung zeigt. Man wurde durch einen Zufall auf dieses eigenartige Phänomen aufmerksam, als drei Magenkranke, die von einem tollwütigen Hund gebissen und mit der üblichen Dosis Tollwutvakzine geimpft waren, nach kurzer Zeit ein Nachlassen der Beschwerden verspürten. Eine eingehende Untersuchung bestätigte Besserung und Rückbildung des Geschwürs. Man vermutet, daß diese auf Reaktionen im Zentralnervensystem zurückzuführen sind.

Luftballons aus Löwenzahn

Die während des Krieges in Schweden unternommenen Versuche, aus einheimischen Pflanzenstoffen Gummi zu gewinnen, führten jetzt zu ersten greifbaren Erfolgen. Der Leiter der botanischen Forschungsanstalt, Professor Akermann in Svalöv, überreichte dieser Tage König Gustav einen Tennisball aus Löwenzahngummi. Die Qualität des schwedischen Gummiproduktes soll sich nach den bisherigen Untersuchungen nicht wesentlich von der der ausländischen Kautschukfabrikate unterscheiden. Inzwischen wurden auch Fahrradreifen und zu Werbezwecken Luftballons aus Löwenzahn gefertigt. Bei einer entsprechenden Intensivierung der Anbaufläche rechnet man mit einem Ertrag von fünfzig Kilo Rohgummi pro Hektar.

Käse wird pasteurisiert

Ein neues Verfahren erlaubt die Pasteurisierung von genußfertigem, ausgereiftem Käse durch Ultrakurzwellen. Das Verfahren erweist sich als wirtschaftlich, weil es billiger ist, den fertigen Käse zu pasteurisieren als die größere Menge der für die Käsebereitung benötigten Milch. Außerdem werden so alle Bakterien vernichtet, die während der Verarbeitung und Verpackung in den Käse kommen.

Antibiotika im Fischteich

Bei verschiedenen Krankheiten wertvoller Zierfische wurden in den USA gute Erfolge mit Penicillinbehandlungen erzielt. Das Medikament wurde in einer bestimmten Dosis einfach in das Wasser geschüttet. Kleine Wunden heilten rasch. Kranke, auf der Seite liegende Fische befanden sich bereits nach Stunden in wesentlich besserem Gesundheitszustand. Zur Zeit beschäftigt man sich mit den Möglichkeiten einer Kollektivtherapie in Zuchtteichen, um die Bekämpfung bestimmter Fisch-Krankheiten komprimieren zu können.

Im Schlaf lernen

Durch fortgesetzte Wiederholung der Aufnische Psychologe Charles R. Elliot jegliches gelang ihm u. a. der Beweis, daß der Mensch im Schlaf viel schneller lernt als im Zustand des Wachseins. Studenten, denen durch einen Phonographen bestimmte Worte und Zahlen im Schlaf zugeflüstert wurden, konnten diese nach dem Erwachen bedeutend müheloser hersagen als andere, die mit „Bewußtsein" gelernt hatten. Schauspielerinnen erklärten, mit Hilfe einer nächtlichen Sprechmaschine ihre Rollen leichter zu lernen, und russische Emigranten verloren ihren slawischen Akzent.

Rückstoß-Boot

Der Rückstoßantrieb, der sich bei Flugzeugen durch Verwendung der Verbrennungsturbinen so bewährt hat, wird neuerdings auch für Wasserfahrzeuge erprobt. Ein Küstenfahrzeug der amerikanischen Kriegsmarine wird bereits nach diesem Prinzip von einem kräftigen Wasserstrahl angetrieben. Ein Motor treibt eine Pumpe, die durch eine unterhalb des Rumpfes gelegene Düse einen Wasserstrahl mit großer Geschwindigkeit ausstößt. Durch Schwenkung der Düse läßt sich das Fahrzeug steuern. Der größtmögliche Ausschlag nach beiden Seiten beträgt 90 Grad. Zur Rückwärtsfahrt wird die Düse um 180 Grad geschwenkt.

Muskeln, Fett und Haut im Röntgenbild

Ein schwedischer Wissenschaftler, Dr. Arne Frantzell, hat ein Verfahren für die Entwicklung von Röntgenaufnahmen erfunden, das der medizinischen Forschung vielversprechende neue Möglichkeiten gibt. Es ist jetzt möglich, auch die weichen Teile des Körpers, also Muskeln, Fett und Haut, im Röntgenbild zu erfassen und sogar die Gewebestruktur aufzunehmen.

Es ist Jules Verne, der mich führt

Amerikanischer Journalist prüft die Prophezeiungen des „Phantasten"

Der amerikanische Journalist Harry G. Tompkins hat die Gesammelten Werke des Romanautors Jules Verne einer gründlichen Prüfung unterzogen, um festzustellen, welche Prophezeiungen 45 Jahre nach dem Tod des Schriftstellers Wirklichkeit wurden. Er ist dabei zu verblüffenden Ergebnissen gelangt, die man ins Reich der Fabel verweisen würde, wenn sie nicht von jedem Bücherfreund nachgeprüft werden könnten.

„Die Menschheit geht einer wunderbaren Zukunft entgegen — Das Eis der Arktis durch Atomkraft zum Schmelzen gebracht — Hunderttausende von Quadratkilometern fruchtbaren Bodens neugewonnen — Das Wetter unter der Kontrolle der Menschheit — Regelung des Klimas und Verwandlung von Wüsten in blühende Gärten — Reisen durch den Weltraum von einem Planeten zum andern — Eine einzige Weltregierung, die den Frieden gewährleistet". —

Der Schriftsteller Jules Verne wurde im Jahr 1828 geboren und lebte in einer Zeit, die keinen Film kannte, kein Radio, kein Fernsehen, keine Flugzeuge, ja noch nicht einmal ein Auto. Aber Verne sagte die Atomkraft voraus zu einer Zeit, da Madame Curie noch nicht im entferntesten an die Existenz von Radium dachte und es Marconi nicht im Traum einfiel, Botschaften in den Aether hinauszusenden.

Mit geradezu wahnsinniger Präzision nahm Verne die wissenschaftlichen Errungenschaften der Zukunft vorweg.

Denken wir an das große Spiegelteleskop, das sich seit wenigen Jahren auf dem Mount Palomar erhebt. Dieser gläserne Gigant ermöglicht es den Astronomen von heute, nebelhafte Fernen in unsere unmittelbare Nachbarschaft zu rücken. Wie lange hat es gedauert, bis allein der komplizierte Mechanismus dieses überdimensionalen Fernrohrs konstruiert war und welche eminenten Schwierigkeiten bereitete es, die riesige Linse zu gießen! Dennoch ist das alles nichts Neues. Jules Verne hat es vor vielen Jahrzehnten vorausgedacht. 75 Jahre vor Palomar verblüffte er seine Leser mit der Beschreibung eines Riesenfernrohrs, als dessen Standort er das westliche Amerika angab. Das Spiegelteleskop von Mount Palomar steht nun in Kalifornien, also im westlichen Amerika. Das Riesenfernrohr von Jules Verne hatte einen Reflektor von 16 Fuß Durchmesser — der Gigant von Mount Palomar hat einen Reflektor, der um eine Kleinigkeit größer als 16 Fuß ist! In manchen Details gleicht er den von Jules Verne beschriebenen ganz genau.

Zu einer Zeit, da es noch als eine Tollkühnheit galt, in einem Ballon aufzusteigen, schüttelte Verne lächelnd den Kopf und schrieb: „Die Zukunft gehört der Flugmaschine!"

Natürlich lachten die Leute über den damals völlig blödsinnig erscheinenden Gedanken, daß eine Maschine, die schwerer ist als die Luft, jemals fliegen könne. Die von Verne in seinen Romanen bevorzugte Flugmaschine wich in ihrer Konstruktion völlig von dem ab, was später die Flugzeugkonstrukteure schufen. Er beschrieb nämlich den Hubschrauber, der ganz nach Belieben in die Höhe und Tiefe gleiten oder sogar nach links und rechts abgleiten und sogar mitten in der Luft stehen bleiben könnte.

Mit besonderer Vorliebe befaßte sich Jules Verne mit der Weiterentwicklung der modernen Verkehrsmittel. Als bekanntestes nennen wir seinen „Nautilus", jenes ungeheure Unterseeboot seines Romans „20 000 Meilen unter dem Meeresspiegel". Sogar die Antriebskraft dieses Unterseeboots, die Elektrizität, erschien damals noch als eine Kuriosität . . .

Auch auf dem Gebiet der Nachrichtenübermittlung war Verne seiner Zeit meilenweit voraus. Er prophezeite nicht nur den Rundfunk, sondern setzte seine Leser im Jahr 1889 in Erstaunen, als er in einer seiner beliebten Zukunftsvisionen Menschen schilderte, die in ihren Wohnungen vor Apparaten saßen, mit denen ihnen die aktuellsten Ereignisse durch Television im Bild übermittelt wurden!

Vernes Aufstieg zum meistgelesenen Autor seiner Zeit war voller Widersprüche. Er war kein Gelehrter, und doch waren seine Bücher Meisterleistungen der wissenschaftlichen Vorhersage. Er hatte nie in seinem Leben größere Reisen unternommen, und doch bestaunten sogar die Gelehrten seine Schilderungen von Ländern, die er nie gesehen hatte.

45 Jahre lang, bis zu seinem Tod, schrieb Verne einen Bestseller nach dem andern. Obwohl er die verlockendsten Angebote von anderen Verlegern erhielt, blieb er doch Pierre Hetzel treu, und beide wurden steinreiche Leute. Während der ganzen Zeit jedoch lebte Jules Verne in einfachen Verhältnissen mit seiner Frau und drei Kindern. Das einzige Zeichen seines Reichtums war eine Jagd.

Vernes Geschichten waren so überzeugend geschrieben, daß sich zahlreiche Wissenschaftler von ihnen anregen ließen. Mehr als ein Erfinder verdankte seinen Romanen die besten Ideen. Marconi sagte: „Jules Verne gab den Menschen Visionen; er reizte sie, Dinge zu tun, die ihnen schon lange vorgeschwebt hatten." Simon Lake, der Erfinder des modernen Unterseeboots, entnahm einige Ideen für sein Unterwasserschiff dem Buch von Jules Verne. Tiefseeforscher wie Auguste Piccard und William Beebe bekennen, daß einige ihrer Gedanken nicht von ihnen selbst, sondern von Jules Verne stammen. Und als Admiral Byrd als erster Mensch den Südpol überflog, bemerkte er: „Es ist Jules Verne, der mich führt!"

Das Gnadenbild von Bornhofen

Nur die Sage spricht von der Entstehung dieses alten Gotteshauses zu Burgenhoven. Die Geschichte schweigt. Wir haben lediglich eine Urkunde aus dem Jahre 1110, in der unter den zur Hauptpfarrkirche Boppard gehörigen Zehnten und Kapellen auch die von Burgenhoven genannt wird. Nachdem dieses Gotteshaus erstmalig ein Raub der Flammen wurde, ließ der Ritter Johann Brömser v. Rüdesheim eine große Wallfahrtskirche erbauen, die 1435 durch Erzbischof Rhabanus v. Trier geweiht wurde.

Bereits im Jahre 1311 ist in einer Urkunde des St. Marienstiftes zu Worms von dem Bornhofener Gnadenbilde die Rede; auch von Wundern, die den Gläubigen dort widerfahren sind. Das in Ritter Brömsers Kirche aufgestellte Gnadenbild, die Mutter Gottes mit dem Gekreuzigten auf den Knien, ist nicht identisch mit dem von 1311; jedoch soll es das gleiche Motiv zeigen. Ueber seine Herkunft sind auch heute noch nicht die letzten Rätsel gelöst.

Von überallher aus den weiten Rheinlanden sind die Menschen zu diesem heiligen Bilde der schmerzhaften Mutter gewandert — Jahrhunderte hindurch. Anfangs versahen Franziskaner aus Boppard die geistliche Betreuung der Wallfahrer. Sie wurden abgelöst durch die Kapuziner, denen 1680 der Trierer Kurfürst Johann Hugo v. Orsbach hier ein Kloster erbauen ließ. Unter den Kapuzinern nahmen die Bornhofener Wallfahrten einen ungeheuren Aufschwung. Die Pilgerzahl, die der Gnadenort von nun an jährlich zu verzeichnen hatte, belief sich auf mehrere Zehntausend.

Fast vierhundert Jahre hindurch klangen die Glocken von Ritter Johanns Kirche über den Strom und sangen das Lied der gnadenvollen Mutter; vierhundert Jahre hindurch grüßten sie die Wanderer, die gläubigen Herzens die weite und beschwerliche Reise an Bornhofens heiligen Altar unternahmen.

Die Säkularisation nach dem Lunéviller Frieden brachte auch diese Glocken zum Verstummen. 1813 wurde das Kloster aufgelöst. Die Kirche sollte auf Abbruch verkauft und das Gnadenbild der katholischen Gemeinde zu Wiesbaden übergeben werden.

Aber die Bürger von Bornhofen waren eine Macht, an der auch der nassauische Herzog nicht vorübergehen konnte. Ihrer Zähigkeit gelang es, aus eigenen Mitteln die Kirche zu kaufen und damit vor der Zerstörung zu retten. Das Kloster freilich mußte mancherlei wechselvolles Schicksal erdulden, ehe es wieder seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden konnte. Es war Weinwirtschaft, Tanzlokal, Lazarett, Wohnhaus. Erst 1848 gelang es, den alten Bau des Kurfürsten Johann Hugo der Kirche wieder zurückzugewinnen. Jetzt versahen Ligurianer den Wallfahrtsdienst, bis der Kulturkampf auch sie verdrängte und 1890 die Franziskaner an ihre Stelle traten, welche noch heute in Bornhofen wirken.

Man pilgerte weiter nach Bornhofen — gläubig und treu. Und die Glocken sangen ihr Lied wie anno 1435 — bis jene Brandnacht vom 21. November 1949 über die Gnadenstätte hereinbrach. Wer am Morgen nach dem Unglück die Ruinen des Klosters und der Kirche sah, hat wohl kaum angenommen, daß in den Tagen unserer wirtschaftlichen Not ein baldiger Wiederaufbau möglich sein würde. Und doch wurde er möglich. Von überallher kamen sie, die Männer, die Hand anlegten — Bauern und Handwerker aus den Nachbardörfern, auch vom anderen Ufer, vom Hunsrück und von der Mosel.

So ist nun der Wiederaufbau der Kirche vollendet. Sie zeigt wieder ihr altes Gesicht. Bornhofen — und mit ihm die tausendjährige Muttergemeinde Kamp — ist auch in diesem Frühjahr zum Empfang der Wallfahrer gerüstet.

Ch. L.

Anno-Santo-Abzeichen über die ganze Welt

Ein Däne, der im Herbst 1949 Rom besuchte, faßte den Plan, ein Sammlungsabzeichen für alle Katholiken der Welt zu schaffen. Entsprechend den wiederholten Friedensappellen Pius' XII. wählte er als Symbol ein goldenes Kreuz mit der Friedenstaube. Nachdem das neue Abzeichen auch vom Zentralkomitee für das Heilige Jahr in Rom genehmigt war, wurde es in Kopenhagen als Schmuckstück in vergoldetem Tombak mit eingelegter Medaille hergestellt. Das Abzeichen wurde nicht nur von den wenigen Katholiken Dänemarks gekauft, sondern auch von Tausenden von Protestanten, die es öffentlich tragen. Das Anno-Santo-Abzeichen verbreitet sich allmählich über Europa und wird auch schon in den Vereinigten Staaten und in Südamerika von Christen angelegt.

Bischof Ordass abgesetzt

Der lutherische Bischof Ordass, der in Budapest im Oktober 1948 wegen angeblichen Devisenvergehens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt von einer „besonderen Disziplinar-Kommission" der lutherischen Kirche in Ungarn seines Amtes enthoben worden. Dies geht aus einem Telegramm des lutherischen Weltbundes hervor, in dem der Präsident der lutherischen Kirche in Ungarn in scharfen Worten um Aufklärung über die Absetzung des Bischofs, die Mitglieder der Kommission und die Begründung des Beschlusses ersucht wird.

Bischof Ordass ist das Oberhaupt der ungarischen lutherischen Kirche, Vizepräsident des lutherischen Weltbundes und Mitglied des Zentral-Komitees des Weltkirchenrates. Der lutherische Weltbund hatte noch im Januar darauf hingewiesen, daß Bischof Ordass, ein Opfer der Kirchenverfolgung in Ungarn, nach wie vor das Vertrauen des Welt-Luthertums besitze.

Englandreise von Kardinal Frings

Der Vatikansender weiß aus London zu berichten, daß Kardinal Frings die Einladung der englischen Bischöfe zur Teilnahme an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 100. Jahrestages der Restaurierung der katholischen Hierarchie in England angenommen hat und sich im September nach London begeben wird.

Lortzings Wildschütz in Düsseldorf

Musikalisch ist die komische Oper von Albert Lortzing „Der Wildschütz" unbestritten seine beste Schöpfung. Die Musik ist heiter und spritzig, dabei oft reich an Einfällen, die an Mozart erinnern. Es kommt darauf an, was die Regie aus dem Libretto zu machen versteht, um sie in ihrem Lustspielcharakter auch vom Spiel her voll auszunutzen. Aber das allein würde doch nicht ausreichen, den letzten Glanz aus der Oper herauszuholen; denn zum heiteren Spiel gehören die entsprechenden Darsteller. Georg Reinhardt hatte als Gastregisseur in Düsseldorf das Glück, ein sehr gleichmäßiges Ensemble von hohem Niveau zur Verfügung zu haben, die als Sänger auch zu sprechen vermögen und ursprüngliches Spieltalent besitzen.

Die mitwirkenden Damen zeichneten sich einmal durch ihre Erscheinung sehr vorteilhaft aus. Ingeborg Lasser war ganz die Gräfin Eberbach, die die Ueberstiegenheit einer modischen Verehrung für die Klassik mühelos mit dem Wechsel zur Gesangspartie verband. Neben ihr Kurt Gester, ein ebenso eleganter Graf, dem Spiel und Gesang leichtflüssig zuwuchs. Ein entzückender Student erstand in Carla Spletter (Baronin Freimann), deren sängerische Leistung immer konform dem Spiel blieb. Neben ihr behauptete sich sehr gut das Kammermädchen (Regina Waltmann). Auch Trude Kortegast als Gretchen war reizend. Eine Bombenrolle hatte Willy Schöneweiß mit dem Schulmeister, und er verstand sie voll auszunutzen, zumal die Regie ihm eine ganze Reihe Pointen an die Hand gegeben hatte, die durchschlugen. Da auch Christoph Reuland sein oft bewährtes Können für die Charakterisierung des Baron Kronthal einsetzte, und Hans Neidhart dem Pancratius urkomische Züge verlieh, rundete sich die Aufführung zu einer außerordentlich schönen Einheit. In dieses Lob müssen auch die Chöre (Michel Rühl) einbezogen werden.

Die Regie von G. Reinhardt blieb locker und flüssig. Die Deklamationsszene der Gräfin, verbunden mit einer zwerchfellreizenden stummen Pantomime, hat er neben andere kleinere Einfälle dem Textbuch eingefügt und damit die Lacher auf seine Seite gelockt. Das erste Bild (Bühnenbilder von Wilhelm Reinking) ist etwas dünn und empfing erst aus den Massenszenen des Chores mehr Substanz. Im zweiten und dritten Akt dagegen bewährte sich der einheitliche Hintergrundrahmen vorzüglich und bot zum entzückenden Spiel reizvolle Bilder.

Die musikalische Leitung von Wilhelm Segelken entzündete sich nach und nach an dem Spiel. Anfangs deckte das Orchester die Singstimmen zu sehr, und es schien das Premierenfieber seinen Einfluß auszuüben. Bei der Ouvertüre trat das am stärksten in Erscheinung. Von der Mitte des ersten Aktes an war der Ausgleich zwischen Bühne und Orchester hergestellt und riß nicht mehr ab. Der prachtvolle Zusammenklang des hervorragend homogenen Ensembles mit dem Instrumentalkörper riß wiederholt bei offener Szene zu Beifall hin. Die Düsseldorfer Bühnen aber haben zu ihrem Repertoire eine wirkungsvolle schöne Volksoper hinzugewonnen.

Wiloy

Düsseldorf gewinnt Tenor von Rang

An der Düsseldorfer Bühne gastierte der Kammersänger Hans Hopf von der Staatsoper in München als Don José und wurde für die nächste Saison für sechzig Abende fest verpflichtet. Die Stimme dieses Tenors scheint geeignet, die Lücke auszufüllen, die bisher immer offen geblieben war. Neben einer guten Erscheinung und einem sympathischen Auftreten hat er sängerische Qualitäten einzusetzen, die bestechen. Die Stimme ist biegsam und klingend durch alle Register und technisch absolut einwandfrei durchgebildet. Bis ins zarteste Pianissimo behält sie tragende Resonanzen und strahlt prachtvoll im Forte, wobei ein fast heldisches Volumen zutage tritt.

Das Theaterpublikum, das von den darstellerischen Fähigkeiten des Künstlers bereits entzückt war, spendete seiner sängerischen Leistung begeisterten Beifall, dem die Kritik in vollem Umfange zustimmt.

Wiloy

Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN • VON HENDRIK OYEN

37. Fortsetzung

„Das ist's eben."

„Aber wie können Sie —."

„Das, was ich wirklich gewinnen wollte, bedeutet mir mehr — soviel mehr — ist weit notwendiger für mein Glück — für mein Leben. — Daher kann mir alles andere — nicht viel bedeuten."

Sie zuckte ein wenig zurück, als hätte sie erraten, was nun kommen würde.

„Es bedeutet Ihnen nichts?" wiederholte sie.

„Der Erfolg bedeutet mir nichts im Vergleich zu dem, was ich wirklich gewinnen möchte."

„Was ist das?"

„Sie, Belle."

Sie stand ihm gegenüber, sah ihn an, ihre Augen weiteten sich langsam, als könne sie vorerst den Sinn der Worte nicht begreifen, als wäre ihre Ueberraschung zu groß.

„Haben Sie es nicht erraten, Belle? Haben Sie es nicht kommen sehen? Sie müssen es doch gemerkt haben! Wofür, glauben Sie, habe ich in den Wäldern gearbeitet? Weshalb glauben Sie, habe ich eine Wandlung durchgemacht? Um Onkel John zu gefallen? Um ‚Karriere zu machen?

Nein, ich tat es — ich tat alles, weil ich an jenem ersten Nachmittag im vergangenen Winter, als ich Ihnen begegnete und Sie mir den Weg nach Body-Station zeigten — weil ich an jenem Tag wußte, daß ich der Frau begegnet bin, auf die ich immer gewartet habe — der Frau, der einzigen Frau in der Welt, die für mich existiert. — Und ich wollte eines Tages das Recht haben, Sie zu fragen, ob Sie mich auch lieben. Aber ich konnte doch dieses Recht nicht haben, bevor ich nicht gezeigt hatte, daß ich ein Mann bin. Belle! Haben Sie das nicht gesehen? Ich — ich habe alles nur getan, um Sie für mich zu gewinnen."

„John!" sagte sie. Sie wandte sich ab, und ihre Stimme war wie von Schluchzen erstickt.

John war erstarrt. Er verstand, was das bedeutete. Es war ihm plötzlich, als hielte jemand seine Kehle umklammert und wollte ihn erwürgen. Er senkte den Kopf. Aber dann biß er die Zähne zusammen und unterdrückte das Stöhnen, das in ihm aufsteigen wollte.

„Ich dachte, Sie wüßten es, Belle", sagte er ganz ruhig. „Ich dachte, Sie würden verstehen, was ich für Sie empfand. Bitte, weinen Sie nicht."

Sie hob ihren Kopf und blickte ihn an, während noch Tränen in ihren Augen schimmerten.

„John — John — ich dachte, Sie haben mich nur gerne — ich glaubte, wir sind nur Kameraden. Ich dachte keinen Augenblick lang an etwas anderes. Wollen Sie mir das glauben, John?"

„Ich werde an alles glauben, was Sie von mir verlangen, Belle. Und jetzt machen Sie ein frohes Gesicht. Es ist schon alles gut."

Belle war jetzt ruhig. „Wir waren doch gute Freunde", sagte sie. „Sie waren so nett — ich hatte nie einen wirklichen Kameraden — bis Sie kamen. Es war doch so schön, einen Freund zu haben. Ich dachte, das wäre der Grund, warum Sie mich auch gern haben. Sie müssen mir glauben, John. Bart wollte mich heiraten. Er sagte — daß er mich liebe. Das jagte mir Schrecken ein. Sie aber waren so nett zu mir. Warum können wir nicht weiter Freunde sein? Gute, aufrichtige Freunde!"

„Ja, Belle — es ist schon gut!"

Sie sah scharf auf, als sie die Hoffnungslosigkeit in seiner Stimme hörte. „John! Was wollen Sie tun? Sie werden — Sie werden doch nicht — fortgehen?"

Er wandte sich ab. Er hatte nicht den Mut, ihr zu antworten.

„Sie werden mich doch nicht verlassen?" fragte sie jetzt furchtsam.

„Belle! Darf ich keine Hoffnung haben? Fühlen Sie nichts für mich? Oder — kann ich warten? Können Sie mir nicht sagen, daß ich warten darf? Wenigstens das eine?"

Sie hatte sich gefaßt. Sie sah ihn ruhig an.

„Wir waren doch immer ehrlich zueinander, John. Ich will jetzt auch ehrlich sein. Ich weiß nicht, ob irgendein anderes Gefühl für Sie in meinem Herzen ist als Freundschaft."

„Dann ist es nicht da", sagte er. „Sie müßten es doch wissen, ob Sie mich liebhaben." Er nahm ihre Hand. „Es tut mir leid, daß ich gesprochen habe, Belle. Aber Sie dürfen sich deshalb keine Sorgen machen. Versprechen Sie mir das? Das könnten Sie doch Ihrem Kameraden tun, nicht, Belle?"

„Aber — ich verliere ja — meinen Kameraden", sagte sie traurig. „Ich verdiene es."

„Nein, das tun Sie nicht. Ich bin an allem schuld. Ich ganz allein. Ich hätte sehen sollen, daß Sie mich nicht liebhaben, auf diese Weise, meine ich. Wollen Sie mir versprechen, alles zu vergessen?" bat John.

„Nein!" sagte sie. „Ich weiß nur, daß Sie jetzt unglücklich sind — ich, ich fühle, ich sollte jetzt lügen und Ihnen sagen, daß ich Sie liebe. — Aber ich kann es nicht."

Sie sah, wie er mit sich kämpfte, und gab ihm gerührt ihre Hand.

„John, ich habe mich geirrt. Ich war blind — so blind."

John wollte sprechen. Aber er wußte, daß da nichts mehr zu sagen blieb. Sie wußten beide jetzt mehr voneinander, als sie sich gesagt hatten.—

„Wir wollen weiter gute Freunde bleiben", sagte er nach langem Schweigen und hielt ihre Hände. Er sagte es so matt, daß es fast ironisch klang.

„Gute Nacht, Belle!"

Er machte sich los und ging mit schnellen Schritten den Hügel hinunter, während sie ihm mit verwunderten Augen nachstarrte.

37.

John ging direkt in sein Zimmer im Hause des Doktors. Ohne die Lampe anzuzünden oder sich auszuziehen, warf er sich aufs Bett. Durch das offene Fenster kam das Lachen eines Mädchens, irgendwer ruderte über den See. Alles schien seine Pein noch zu steigern. Er sprang auf und schloß das Fenster. Als er sich wieder hinlegte, war der Raum ganz still. Er war endlich allein.

Er hatte also versagt — trotz allem. Die Pläne, die er geschmiedet hatte, erwiesen sich als hoffnungslose Träume. Nichts blieb mehr davon übrig. Alles war aus — wie nicht anders zu erwarten war. Er hatte geglaubt, in den großen Wäldern, fern von den Käfigen der Zivilisation, habe er sich endlich gefunden. Es war ihm zwar gelungen, sich zum Führer über ein ganzes Lager Holzfäller emporzuarbeiten. Doch jetzt wußte er, weshalb es ihm geglückt war. Nicht weil er hierher gehörte, nicht weil der strenge Norden das Beste aus ihm herausgeholt hatte. Alles war ihm nur geglückt, weil er gehofft hatte, Belle zu gewinnen. Ihretwegen hatte er Dinge vollbracht, die seine normalen Kräfte weit überstiegen. Aber das war nun vorüber. Wenn er ein Mann war, dann mußte er vergessen können! Natürlich mußte er fort. Er sprang auf. Seine Stirne brannte. Hatte er Fieber? Der kleine Raum legte sich beängstigend auf seine Brust.

Draußen, wieder im Freien vor dem Sägewerk, war das Mondlicht unerträglich grell. Es wurde vom Teich widergespiegelt und ließ alles ringsum nicht weniger deutlich erscheinen als am hellen Tag.

John zog den Hut tief über die Augen und eilte in den Wald hinaus.

Dort war es wenigstens dunkel. Kein Gelächter eines dummen Mädels konnte störend ans Ohr klingen. Er begann, fieberhaft umherzuwandern, ohne auf Weg oder Richtung zu achten. Er brauchte Bewegung. Vielleicht würde sie sein Herz beruhigen, seine Stirne kühlen.

Der Anbruch des Tages fand ihn noch immer unruhig herumirrend, und seine Qual preßte ihm die Brust zusammen. Aber ein wenig erleichtert fühlte er sich doch. Langsam kehrte er nach Body-Station zurück. Als er sich aufs Bett warf, fiel er sofort in tiefen Schlaf.

Ein Klopfen an der Tür weckte ihn. Er sprang auf. Er sah, daß die Sonne schon hoch am Himmel stand, und daß er bis tief in den Vormittag hinein geschlafen hatte.

„Herein!" sagte er.

Nels trat ein.

„Hallo, Nels", sagte John unaufmerksam. Dann sah er Nels ernsten Gesichtsausdruck. Nels schloß die Türe. Er setzte sich langsam, saß da, die Hände zwischen seinen Knien gefaltet, und starrte zu Boden.

„Nun, was gibt's?" fragte John.

Nels blickte zur Seite, kratzte sein Kinn und sah wieder zu Boden.

„Bart ist hier", sagte er dann ganz ruhig.

„Was?"

„Ja, Bart ist heute morgen plötzlich aus Spirit Lake herübergekommen."

„Wie lange will er bleiben?"

„Er sagt, solange er Lust habe."

„Ist er allein?"

„Ja, ganz allein."

John hatte sich schon gefaßt.

„Nun, und was weiter?" sagte er.

Nels Augen hoben sich langsam vom Boden.

„Wollen Sie, Boß, daß wir ihn von hier hinausjagen?"

Er sah John auf eine Weise an, die dieser nicht ganz verstand. „Sie müssen uns nur ein Wort sagen", setzte Nels fort. „Ein halbes Dutzend von uns sind bereit, mit ihm endlich abzurechnen. Wenn Sie wollen, daß wir ihn uns hernehmen, werden wir mit ihm schon fertig. Und Sie haben nichts damit zu tun, bis alles vorbei ist."

Endlich schien John zu verstehen. Er richtete sich auf.

„Haben Sie mit ihm gesprochen?" fragte er.

„Nein!" Nels schüttelte den Kopf. „Aber ich habe ihn gesehen. Dieser Teufel hat doch die Knochen eines ganzen Kerls im Leib. Feig ist er jedenfalls nicht. Er mußte doch wissen, daß es hier ein halbes Dutzend Leute gibt, die darauf brennen, Ihnen die Sache aus der Hand zu nehmen."

„Ich verstehe nicht. Was sucht er denn eigentlich hier?"

„Sie!" sagte Nels einfach. Dann setzte er hinzu: „Er sagt, er ist nur gekommen, um Sie ein für allemal aus den Wäldern zu jagen."

Ein kaltes, grimmiges Lächeln lief über Johns Gesicht. Wenn Bart wüßte, wie sehr ihm dieses Zusammentreffen paßte, seit gestern nacht! Endlich zeigte sich ein glücklicher Zufall. Er hatte jetzt nichts zu verlieren. Es war ihm einerlei, wie die Sache ausfallen würde. Und vor allem — Bart bot sich als Objekt, an dem er seine Wut über das Schicksal auslassen konnte, gerade Bart.

„Wo ist er?" fragte John.

Nels blickte auf. Er merkte, wie wild Johns Augen leuchteten, wie bitter das Lächeln war, das um seine Lippen lag. Nels biß nervös ein Stück Kautabak ab.

„Boß, Sie wissen, daß Sie sich nicht in diese Sache mischen sollen. Es ist ein verdammter Unsinn, daß Sie jetzt in eine Rauferei mit einem Teufel wie Bart verwickelt werden sollen. Ja, Boß, Sie müssen uns erlauben, mir erlauben, das zu erledigen. In zehn Minuten ist alles vorüber, und Sie brauchen nichts zu riskieren — Sie brauchen nichts davon zu wissen, bis alles vorbei ist."

John verstand. Nels mußte so sprechen. Er meinte es auch wirklich so. Er — oder ein anderer oder alle Leute des Lagers waren bereit, ihm diese Sache aus den Händen zu nehmen. Sie gaben ihm diese Chance. Das war so ihre Art. Denn sie waren seine guten Freunde.

John kannte nun das ewige Gesetz der Wälder zu gut, um nicht zu verstehen, daß sich unter Nels Anerbieten ein tieferes Gefühl verbarg. In den Wäldern gab es ein Gebot: Jeder mußte die Kräfte seiner Arme und seines Herzens, die ihm verliehen waren, gegen Natur und Menschen gebrauchen. Wer es nicht konnte, wer sich auf seine Freunde verlassen mußte, wird als armselig angesehen.

Ja, die Jungens waren bereit, vielleicht sogar begierig, ihm diese Sache aus den Händen zu nehmen. Aber sie wußten ganz gut, die Sache konnte nicht auf diese Weise erledigt werden.

Bart hatte sich zum Kampf gestellt. Er hatte wie ein Mann aus den Wäldern gehandelt. Er war kühn und tapfer und war allein ins Lager des Feindes gekommen.

Fortsetzung folgt

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 8.50, Schulfunk: 9.00, 14.00, Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50.

Morgenandacht: 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00, Mittagsmusik 13.20, Börsen und Märkte: 15.30, Zeitgeschehen: 19.00.

Sonntag, 23. April 1950

8.00 Morgenmusik
8.30 Selbst ist der Mann
8.45 Nachrichten, Wetter
9.00 Pontifikalamt aus dem Dom zu Osnabrück, Predigt Kardinal Frings, Köln
10.15 Kammermusik
11.15 Hans Bund spielt
12.00 Sang und Klang
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Seewetterbericht
13.50 Suchdienst
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Leicht literarisch
15.30 Was ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Literatur
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
22.20 Tanzmusik
23.00 Melodie zur Mitternacht
23.50 Zur Nacht
24.00 Nachrichten

Montag, 24. April 1950

8.05 Start in die Woche
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
12.00 Musik aus anderen Ländern
15.40 Bunte Noten
16.00 Nachmittagskonzert
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
18.30 Das Streiflicht
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Joh. Seb. Bach
22.05 Zur Nacht
22.15 Tanzmusik
22.45 Villa zu verkaufen
Eine Szene von Sascha Guitry
23.15 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble, Musik
23.30 Musik zur späten Stunde

Dienstag, 25. April 1950

8.05 Fang's fröhlich an
8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Französische Unterhaltungsmusik
15.40 Bekannt und beliebt
16.15 Kinderfunk
16.50 Hindemith, Musik
17.00 Alte Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Kompositionen von Siegfried Scheffler
18.50 Das Streiflicht
20.00 Der Parasit,
von Friedrich von Schiller
21.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik
22.05 Zur Nacht
22.15 Stimme aus dem Publikum
22.45 Tanzmusik
23.15 Nachtprogramm

Mittwoch, 26. April 1950

8.05 Kleine Melodie
8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Johann Strauß
16.00 Musik an zwei Klavieren
16.15 Filmmusik aus aller Welt
16.50 Lieder von Richard Strauß
17.05 Dohnanyi
17.30 Westdeutscher Kulturspiegel
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
18.50 Das Streiflicht
20.00 Tanzmusik
20.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten schrank
21.00 Joh. Seb. Bach
22.05 Zur Nacht
22.15 Politisches Forum
23.00 Melodie zur Mitternacht

Donnerstag, 27 April 1950

8.05 Musik am Morgen
8.55 Ratschläge fürs Haus
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Karl Höller, Musik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Das Streiflicht
20.00 Wie es euch gefällt
22.05 Zur Nacht
22.15 Paul Hindemith
22.30 Nachtprogramm
Der Familientag I.
Schauspiel von T.S. Eliot

Freitag, 28 April 1950

8.05 Beliebte Melodien
8.55 Frauen im öffentlichen Leben
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Kölner Straßensänger
18.45 Volksmusik
19.30 Sportvorschau
20.00 Wie's früher war, wie's heute ist, Tanzmusik
20.45 Kapriolen, Das klingende Funkmagazin
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.40 Zur Nacht
22.50 Tanz am Wochenende



Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

24. Fortsetzung

„Nun, zu spaßen ist nicht", sagte der alte Lively und streckte sich behaglich aus. „In der vorigen Woche sind weiter im Lande drin viele Diebstähle vorgefallen, und erst vorgestern haben sie, wie uns James erzählte, einen Mann gar nicht weit von hier in seiner Hütte überfallen. Nicht wahr, James, du brachtest die Geschichte mit nach Hause?"

„In Bolweys Haus haben sie wahrscheinlich eine Büchse stehlen wollen. Bolwey kam aber noch rechtzeitig genug und vertrieb sie wieder. Weiter hierher zu sind sie dann in derselben Nacht bei Isloos eingebrochen, haben den alten Isloo schwer am Kopfe verwundet und, was sie in der Geschwindigkeit erwischen konnten, meistens Kleider und wertlose Sachen, aber auch eine Pistole, mitgenommen.

„Ja, Isloo vermißt aber auch seine Brieftasche", sagte Cook; „und in der sollen für ihn sehr wertvolle Papiere sein."

„Hat man denn gar keine Vermutung, wer diese Spitzbuben sein könnten, Gentlemen?" fragte Sander.

„Wahrscheinlich Cotton und der frühere Mulatte und Helfershelfer Atkins", sagte Cook. „Cotton soll auch den Mann in Poinsett County erschlagen haben; wenigstens sind alle Sheriffs und Konstabler, wenn auch vergebens, hinter ihm her gewesen, um ihn zu fangen."

„Und weiß man nicht, welche Richtung er genommen hat?" meinte Sander.

„Nein; anscheinend wollten die Flüchtigen nach Norden, denn vom Fourche la fave aus waren sie über den Arkansas gegangen und schon bis an die Straße gekommen, die den St. Francissumpf von Memphis nach Batesville durchschneidet. Dort aber verübten sie den Mord und hatten nun die ganze Ansiedlung am Languille — lauter tüchtige Jäger — hinter sich, so daß sie genötigt waren, wieder zurück in die Sümpfe zu flüchten. Ob sie nun ihren Plan geändert haben und vielleicht über den Mississippi wollen, oder ob das hier andere sind, wer weiß es? Soviel aber ist gewiß, hier in der Gegend treiben sie sich herum, und wir haben uns schon verabredet, beim ersten Zeichen, das wir von ihnen finden, die ganze Nachbarschaft aufzubieten und ein ordentliches Treibjagen auf die Kanaillen anzustellen."

„Bei Heinze sind vor einigen Tagen ebenfalls mehrere Sachen weggekommen", meinte der alte Lively, schon halb im Schlafe. „Ein paar Schuhe, und der alte Heinze —"

„Den haben sie gestohlen?" lachte Cook.

„Ahem!" murmelte der Greis, und sein schweres Atmen bewies gleich darauf, daß er eingeschlafen war.

Auch die übrigen fingen nach und nach an müde zu werden. Cook machte noch einige Bemerkungen, aber schon mit ziemlich schwerer Zunge und geschlossenen Augen, und bald verriet sein Schnarchen, daß auch er dem Schlummergott unterlegen war.

Mehrere Stunden mochten so entschwunden sein. Tiefe Ruhe herrschte in der kleinen Ansiedlung, kein Laut wurde gehört, nur das monotone Quaken der Frösche und dann und wann der Ruf eines auf Beute ausgehenden Nachtvogels unterbrach das Schweigen.

Da schlich leise und vorsichtig eine dunkle Gestalt über den schmalen freien Raum, der die Wohnung von dem benachbarten Dickicht trennte. Lautlos war ihr Schritt, geräuschlos jede ihrer Bewegungen, und als sie die nur angelehnte Tür erreicht hatte, stand sie, dicht an den Pfosten geschmiegt, still und lauschte mehrere Minuten lang nach dem leisesten Atemzug im Innern der Hütte. Dann erst, als sich dem scharfen Ohr nichts Verdächtiges darbot, öffnete der Verbrecher die Pforte und schlüpfte hinein.

12.

Der Mulatte.

Undurchdringliche Finsternis herrschte in dem kleinen Raum, der die von des Tages Anstrengung ermüdeten Männer umschloß. Das Feuer im Kamin war niedergebrannt, und nur zwischen den oberen Balken hindurch fand das Dämmerlicht des Mondes einen schwachen Eingang. Nichts regte sich, kein anderer Ton wurde laut als das regelmäßige Atmen der Schlafenden. Der Mulatte konnte das Schlagen seines eigenen Herzens so deutlich hören, daß er schon fürchtete, es müsse ihn verraten, und er preßte die breite Hand fest darauf.

Endlich mochte er sich überzeugt haben, daß ihm keine Gefahr drohe. Er griff jetzt hinauf über die Tür, wohin die Farmer stets auf dort eingeschlagene Pflöcke ihre Büchsen legen, und ein triumphierendes Lächeln flog über sein dunkles Gesicht, als er den Lauf der Waffe fühlte. Schnell hob er sie herunter. Nun mußte er aber auch noch die Kugeltasche haben, und nach Jägerbrauch hing diese an der anderen Seite beim Kolben.

Mit einem Schritt war er drüben, aber sie war nicht da. Wo sollte er jetzt zwischen den nur leicht schlafenden Männern die kleine Tasche finden? Mußte ihn nicht das unbedeutendste Geräusch verraten, und würde es ihm möglich sein, zu entkommen? Hier aber half kein Besinnen, denn er wußte, daß ihn sein weißer Begleiter nicht ohne Gewehr durch die Sklavenstaaten der Freiheit entgegenführen würde. Übrigens war er nun doch einmal mitten zwischen den Feinden; die Rechte am Griff des scharfen Stahls, fühlte er seinen Weg an der Wand hin und hoffte dabei die ersehnte Kugeltasche auf einer Stuhllehne oder neben dem Kamin aufgehängt zu finden.

Jetzt war er an dem Wandschrank, der das einfache Küchengerät der Familie trug, und unten — er streifte mit dem Bein daran — steckte der Schlüssel. Das mußte jedenfalls der Aufbewahrungsort für Lebensmittel sein, und so stark quälte ihn in diesem Augenblick nagender Hunger, daß er alles andere vergaß und so geräuschlos wie möglich die Tür öffnete.

Mit welcher Gier fühlte er aber dort eine große Schüssel, die Milch enthielt. Freudig hob er sie an die trockenen Lippen, um in langen Zügen zu trinken. Kaum konnte er sich entschließen, wieder abzusetzen, und tappte nun nach etwas Kompakterem umher, was er mitzunehmen gedachte. Er fand zwar nur wenige Stücke Maisbrot, schob diese jedoch schnell in sein Hemd vorn, das der Gürtel zusammenhielt, und hob noch einmal das Gefäß an den Mund.

„Laßt mir auch noch was drin!" sagte da plötzlich eine Stimme dicht neben ihm, und fast wäre ihm vor lähmendem Schreck das Gefäß aus der Hand gestürzt. — Seine Glieder bebten; regungslos stand er da und wagte kaum zu atmen.

„Mr. Cook!" sagte dieselbe Stimme jetzt wieder.

„Was gibt's? Treib ihn hinaus — er ist über die Fenz gesprungen."

Fortsetzung folgt

Sonder-Angebot! Schaub junior ohne Anzahlung Wochenrate . . . . . 5.— DM 189,50 DM Radio-Tillmanns Neuß, Kapitelstr. 14 ⇨ Telefon 3814

„Beim Leid muß auch die Freude stan"

Als die Fastnacht des Jahres 1475 vor der Tür stand, war es den Neußern gar nicht fröhlich zumute. Sie hatten alle Ursache, sehr niedergeschlagen zu sein. Zwar gelangte eine

Der Engländer: „Ich bitt' euch, wollt mir doch bedeuten Geschrei und Lärm bei euren Leuten. Konnte euch der Mut nicht brechen, so ein Stechspiel aufzumachen? Ich begreif' nicht solche Sachen. Entsetzt ihr, Nachbar, euch nicht mehr vor des Burgunders großem Heer? Gott steh mir bei auf allen Wegen!

Heimat – nah und fern

Altstadtjugend vor Gericht

Düsseldorf Es ist traurig, daß in unserer guten Düsseldorfer Altstadt die Kriminalität so breit Wurzel gefaßt hat." Mit diesen Worten beleuchtete der Staatsanwalt des Düsseldorfer Gerichtes die abgerollte Verhandlung vor der Strafkammer, in der 15 Angeklagte ein deprimierendes Bild der Nachkriegsjugend zeichneten:. Von ihnen, die sich des fortgesetzten schweren und einfachen Diebstahls oder der Hehlerei wegen zu verantworten hatten, waren zwei unter achtzehn, einer neunzehn, fünf zwanzig, drei einundzwanzig und nur die übrigen weit über dreißig Jahre alt.

Acht der elf bis zu einundzwanzig Jahre alten Angeklagten sind bereits meist mehrmals vorbestraft, von den älteren zwei, und davon einer unwesentlich. Da ist Albert, 20 Jahre alt, dem die Anklage zwei Einbrüche in einem Lebensmittelgeschäft vorwirft, begangen, als er noch nicht achtzehn war. 1949 wandte er dann seine Aufmerksamkeit den im Dunkel der Straßen parkenden Autos zu, deren Türen er teils allein, teils gemeinsam mit den neben ihm Sitzenden gewaltsam öffnete. Operationsgebiet war hauptsächlich die Altstadt, die Heimat der meisten Angeklagten. Erbeutet wurden Aktentaschen, Koffer und Mäntel, die man dann verkaufte, im Pfandhaus versetzte oder an Bekannte und Verwandte verschenkte. Vier solcher Diebstähle werden Albert von der Anklage vorgeworfen.

Am schwersten belastet ist Karl, 19 Jahre alt, der allein dreizehn solcher Aktionen geleitet oder an ihnen beteiligt gewesen sein soll. Dem 21jährigen Kurt werden acht, dem 20jährigen Hans fünf Diebstähle aus parkenden Autos zur Last gelegt. Die übrigen Angeklagten sind weniger in Erscheinung getreten.

In ihrem letzten Wort baten fast alle um eine milde Strafe. Albert und Karl beteuerten, daß sie sich nun bessern und nicht mehr straffällig werden wollten.

Karl wurde mit anderthalb Jahren, Kurt mit einem Jahr und drei Monaten, Albert und Hans je mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Von den der Hehlerei Angeklagten wurden vier, darunter der Vater und die 16jährige Schwester Alberts, freigesprochen. Die übrigen zu Geld- oder Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten verurteilt. Die jugendlichen Täter erschienen während der ganzen Verhandlung erschreckend unbeeindruckt.

Zuzugssperre zum Teil aufgehoben

Düsseldorf. Für die nachstehend aufgeführten Bezirke und Gemeinden ist die Zuzugssperre durch die britische Landeskommission aufgehoben worden. Damit besteht für diese Bezirke und Gemeinden keine Zuzugssperre mehr.

1. Regierungsbezirk Aachen:

Herzogenrath, Broichweiler, Stolberg, Haaren, Gressenich, Richterich, Derichsweiler, Merzenich, Guerzenich, Morschenich, Kreuzau, Noerwenich, Merken-Echtz, Straß-Bergstein, Altmahl, Kueckhoven, Gerderath, Myhl, Golkrath, Schwanenberg, Geilenkirchen, Prselen, Brachelen, Puffendorf, Gangelt, Randerath, Kirchhoven, Setterich, Oberbruch-Dremmen, Stetternich, Roedingen, Inden, Titz, Kirchberg, Imgenbroich, Kesternich, Heimbach, Schmidtheim, Hergarten, Zingsheim, Kall.

2. Regierungsbezirk Arnsberg:

Iserlohn, Lüdenscheid, Arnsberg, Neheim-Hüsten, Hirschberg, Lüdenscheid (Land), Westhoven, Menden, Hemer, Soest, Werl, Meschede, Bilstein.

3. Regierungsbezirk Detmold:

Herford, Borchen, Delbrück, Quelle, Senne Eins, Bueren, Harth, Lahde, Petershagen, Buende, Ennigloh, Warburg, Höxter Lübbecke, Guetersloh.

4. Regierungsbezirk Düsseldorf:

M.Gladbach, Rheydt, Remscheid, Heiligenhaus, Langenberg, Kettwig, der Landkreis Geldern, Xanten, Büderich, Alpen-Veen, Marienbaum, Ossenberg, Wardt, Sonsbeck, Til (-Moyland), Uedem, Opladen, Langefeld, Grevenbroich, Butzheim.

5. Regierungsbezirk Köln:

Bedburg, Morken-Harff, Elsdorf, Lechenich, Lommersum, Engelskirchen.

6. Regierungsbezirk Münster:

Lienen, Emsdetten.

Folgende Bezirke und Gemeinden sind Brennpunkte des Wohnungsbedarfs geblieben:

1. Regierungsbezirk Aachen:

Alsdorf, Kinzweiler, Bardenberg, Kohlscheid, Eschweiler, Merkstein, Hoengen, Würselen, Düren, Lucherberg, Langerwehe, Weisweiler, Erkelenz, Ratheim-Hueckelhoven, Heinsberg, Ubach-Palenberg, Baesweiler, Immendorf, Wassenberg, Jülich, Koslar, Aldenhoven, Linnich, Duerwiß, Schleiden.

2. Regierungsbezirk Arnsberg:

Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Hagen, Hamm, Herne, Lünen, Siegen, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Witte, der Landkreis Ennepe (Ruhr), der Landkreis Unna, Schwerte, Attendorn, Eiserfeld, Weidenau, Kaan-Marienborn.

3. Regierungsbezirk Detmold:

Paderborn, Neuhaus, Bielefeld, Brackwede, Minden, Rheme, Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen, Detmold.

4. Regierungsbezirk Düsseldorf

Düsseldorf, Duisburg, Essen, Mühlheim, Neuß, Oberhausen, Wuppertal, der Landkreis Dinslaken, Emmerich, Rees, Wesel, Schermbeck, Obrighoven-Lackhausen, Rheinberg, Orsoy, Homberg, Moers, Rheinhausen, Vluyn (Gemeinden Neukirchen und Rheurdt) Gemeinde Orsoy-Land, Gemeinde Budberg, Gemeinde Rumeln, Gemeinde Kapellen, Gemeinde Repelen-Baerl, Gemeinde Kampf-Lintfort, Kleve, Goch, Kranenburg, Leverkusen, Frimmersdorf, Garzweiler, Gustorf-Gindorf.

5. Regierungsbezirk Köln:

Bonn, Köln, Brühl, Wesseling, Frechen, Huerth, Rondorf, in der Gemeinde Lövenich die Orte: Weiden, Junkersdorf, Bergheim, Horrem, Königshoven, Türnich, Kerpen, Beuel, Bad Godesberg, Meckenheim, Rheinbach, Bornheim, Duisdorf, Villip, Adendorf, Arzdorf, Flerzheim, Fritzdorf, Lueftelberg, Merl, Ramershoven, Gymnich, Liblar, Weilerswist, Gummersbach, Bensberg, Honnef, Königswinter, Siegburg, Königswinter-Land, Menden, Niederkassel, Oberkassel, Oberpleis, Hennef, Sieglar, Troisdorf.

6. Regierungsbezirk Münster:

Bocholt, Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Münster, Recklinghausen, der Landkreis Recklinghausen, Coesfeld, Dülmen, Borken, Ahlen, Ahlen-Land, Heessen, Werne, Bockum-Hoevel, Bork, Nordkirchen, Stockum.

Plakette für den 1. Mai



Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat für den 1. Mai einheitliche Plaketten herstellen lassen, die in diesen Tagen zum Verkauf angeboten werden.

Dorftyrann

Köln. Der 65jährige frühere belgische Staatsangehörige Karl de Hoond, der seit 1945 in Libur im rheinisch-bergischen Kreis wohnt, wurde auf Anordnung des Vorsitzenden des Kölner Schöffengerichts im Gerichtssaal verhaftet. Karl de Hoond hatte sich wegen wissentlich falscher Anschuldigungen zu verantworten. Nicht nur seine Gastgeberin, sondern auch andere Leute seines Dorfes denunzierte er wiederholt. Die Zeugen bezeichneten ihn als den Tyrann des Dorfes. Um das Dorf vor den gefährlichen Nachstellungen des Querulanten zu schützen, erkannte das Schöffengericht auf neun Monate Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

Düsseldorfer Theater-Spielplan

Opernhaus

Samstag, 18 Uhr: Parsifal. Sonntag, 11 Uhr: Harald Kreutzberg — Tänze und Gestalten; 19 Uhr: Der Troubadour. Montag, 19.30 Uhr: Der Wildschütz (Abon. 13). Dienstag, 19.30 Uhr: Die Hochzeit des Figaro. Donnerstag, 19.30 Uhr: Die Macht des Schicksals. Freitag, 19.30 Uhr: Cavalleria rusticana / Der Bajazzo. Samstag, 19.30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Sonntag, 19 Uhr: Der Wildschütz.

Neues Theater

Samstag, 19.30 Uhr: Der zerbrochene Krug. Sonntag, 19 Uhr: Madame Pompadour. Montag, 19.30 Uhr: Madame Pompadour. Dienstag, 19.30 Uhr: Geisterkomödie (Abon. B). Mittwoch, 19.30 Uhr: Deutsche Erstaufführung: Tod eines Handlungsreisenden (Abon. C). Beschränkter Kartenverk. Donnerstag, 19.30 Uhr: Tod eines Handlungsreisenden. Freitag, 19.30 Uhr: Cyprienne. Samstag, 19.30 Uhr: Tod eines Handlungsreisenden. Sonntag, 19.00 Uhr: Madame Pompadour. Montag, 19.30 Uhr: Tod eines Handlungsreisenden (Abon. G).

Kammerspiele

Samstag, 19.30 Uhr: Geisterkomödie. Sonntag, 19.00 Uhr: Geisterkomödie. Montag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung (Abon. A). Dienstag: Sonderveranstaltung. Mittwoch, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung (Abon. 15). Donnerstag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung (Abon. D). Freitag: Sonderveranstaltung. Samstag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung. Sonntag, 19.00 Uhr: Geisterkomödie. Montag, 19.30 Uhr: Kapitän Brassbounds Bekehrung (Abon. 1).

Geschäftsanzeigen

Besen, Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8.

Eisenschrott, Metalle kauft laufend und holt ab F. W. Bovenschen, Mühlenstraße 69/71.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstraße, Tel. 3739.

Stellenmarkt

Ordentlicher Junge als Bäcker-, Konditorlehrling per sofort ges. Angeb. u. Nr. 8236 NGZ, Niederstraße 46.

Erfahrener Drucker, mögl. Schweizerdegen, für kleinen Betrieb gesucht. Angeb. erbeten unter Nr. 8239 NGZ, Niederstr. 46.

Suche Stelle als Serviererin oder Verkäuferin, auch aushilfsweise. Angeb. 8168 NGZ, Niederstr. 46.

27jährige. unabhängige Frau sucht Stelle im Haushalt. Angeb. 8230 NGZ, Niederstraße 46.

Suche für Arzthaushalt tüchtige, zuverlässige, ältere Hausangestellte als Alleinmädchen zum sofortigen Eintritt. Frau Dr. Rudolf Schmitz, Neuß, Königstr. 33.

Suche für sofort ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Haus- und Gartenarbeit. Johann Schneider, Neuß-Grimlinghausen, Kasterstr. 106.

Großes, kräftiges Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. Kläre Steppuhn, Ramrath über Grevenbroich

Lehrmädchen für Lebensmittel-Feinkostgeschäft in Neuß gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 8235 NGZ, Niederstr. 46.

Vertreter, haupt- und nebenberuflich, von großer Seifenfabrik in einigen Orten des Kreises Neuß-Grevenbroich gesucht. Dr. Schulz, Erkelenz, Aachener Str. 24.

Intell. jg. Kraftfahrer, gelernter Schlosser, Führerschein II, sucht passende Stelle. Angeb. 8240 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen / Grundstücke

Junges, berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. Mietpreis bis DM 50,— Angeb. 8245 NGZ, Niederstr. 46.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung gegen verlorenen Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. 8244 NGZ, Niederstraße 46.

Zwei Büroräume im Stadtgebiet Neuß von Treuhandbüro zu mieten gesucht. Angeb. 8241 NGZ, Niederstraße 46.

Junges Arzt-Ehepaar (keine Praxis!) sucht sofort Drei- bis Vierzimmerwohnung, mögl. m. Bad. Evtl. Tausch gegen Zweizimmerwohnung. Angeb. u. 8231 NGZ, Niederstr. 46.

Junger Mann sucht einfach möbl. Zimmer ohne Pension. Angeb. Nr. 584 an Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

In Neubau, ruh. Lage, Stadtmitte, Zwei bzw. Dreizimmerwohnung, abgeschlossen, mit Bad, Diele u. Keller gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. 8202 NGZ. Niederstr. 46.

Wohnungstausch! Geboten: Dreizimmerwohnung, Neuß, Südstadt, parterre, mit Garten. Miete 32,- Gesucht: Dreizimmerwohnung, Nähe Stadtgarten, mit Bad. Angebote unter Nr. 8233 NGZ, Niederstraße 46.

Einfamilienhaus mit großem Garten, 5 Zimmer, zu verkaufen. Angeb. 8218 NGZ, Niederstr. 46.

Schönes leeres Zimmer gegen Abfindung zu vermieten. Angeb. u. 8232 NGZ, Niederstr. 46.

Geschäft oder Gaststätte zu mieten gesucht. Angeb. 8206 NGZ. Niederstraße 46.

Abgeschl. Zweizimmerwohnung m. Bad und Kochnische, parterre, gegen gleichwertige Etagenwohnung zu tauschen gesucht. Ang. 8217 NGZ, Niederstr. 46.

Abgeschl. Dreizimmerwohnung mit Bad gegen Baukostenzuschuß abzugeben. Angeb. 8201 NGZ, Niederstraße 46.

1 bis 4 Morgen Land zu kaufen gesucht. Angeb. 8220 NGZ, Niederstraße 46.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heizung, I. Etage, bald zu vermieten. Angeb. 8234 NGZ, Niederstraße 46.

Grevenbroich. Baugrundstück, Friedensstr., 900 qm, zu verkaufen. Angeb. Nr. 590 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

3-Zimmer-Wohnung freil Ohne Wohnungsamt gegen Baukostenzuschuß von 3 600 DM zu vermieten. (Evtl. mit Garten). Der genannte Betrag kann gegen monatliche Miete von 30,— DM abgewohnt werden. Die Neubauwohnung befindet sich in einem Dorf bei Neuß, welches Verbindung mit 4 Autobuslinien hat, in sehr ruhiger Lage. Angeb. u. 3506 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Wupp.-Barmen, Waldhof.

Möbl. Zimmer, Grevenbroich oder Primmersdorf, zu mieten gesucht. Angeb. Nr. 589 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Geräumiges Zimmer, teilmöbliert oder leer, von ält. und jüng. Herrn in Elsen oder Orken zu mieten gesucht. Angeb. Nr. 593 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Verkäufe — Kaufgesuche

Guterhaltener Küchenherd zu verkaufen, Wendersstr. 1, Tel 3979.

Trockenhaus, Fabrikat Hüttmann, fast neu, sehr preiswert abzugeben. Angeb. 8242 NGZ, Niederstraße 46.

Tempowagen gesucht. Angeb. 8224 NGZ, Niederstraße 46.

Tandem, mit allen Schikanen, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Neuß, Grefrather Weg 37.

Prima Speisekartoffeln (Bona) zu verkaufen. Samstagnachmittag. Busch, Nievenheim, Neußer Straße 47.

Gebrauchter, kleiner Elektromotor zu kaufen gesucht. Angeb. 8215 NGZ, Niederstraße 46.

Zweierpaddelboot „Hammer". fabrikneu, für DM 350,— zu verkaufen. Sporthaus Hesemann. Kanalstraße 22, Tel. 3878.

Piano, neuwertig, Eiche, preiswert zu verkaufen. Angeb. 8187 NGZ, Niederstraße 46.

Neuwertiger Kinderwagen und Sportwagen, sowie Nähmaschinenmotor und elektrischer Brutapparat (100 Eier) abzugeben. Neukirchen 83.

3 Betten mit Matratzen, ein Dauerbrenner und einige Kleidungsstücke zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 8192 NGZ, Niederstr. 46.

Pkw, bis 1,3 l, mit Preisang. aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. 8180 NGZ, Niederstr. 46.

Velourstepptich, gut erhalten, 2x3, z. verkaufen. Angeb. unt. 8200 NGZ, Niederstr. 46.

Legende Junghennen preiswert zu verkaufen. Neuß, Breite Str. 175.

Unterstell für Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. 8210 NGZ, Niederstraße 46.

Autoreifen mit Schlauch, 600x17, abzugeben, Further Str. 66.

Waschmaschine mit Wringer preiswert zu verkaufen. Angeb. Nr. 592 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Schlafzimmer, Küche und Kleiderschrank zu verkaufen, D'dorf-Oberkassel, Hansa-Allee 192.

Prachtvolles Schlafzimmer, elegante Küche, Kleiderschrank, Couch, Sessel, Wohnz.-Büfett, Schlafz. DM 390,—, Küche DM 190,—, Matratzen zu verkaufen. Lager D'dorf-Heerdt, Vogesenstr. 15, Telefon 51675.

Qualitäts-Eintagsküken, weiße Leghorn, nur aus eigenen Leistungsstämmen. verkauft jeden Samstag und Sonntag, Stück -,80 Geflügelzucht A. Rohkoch, Grimlinghausen, Am Röttgen 124.

Weißer Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8222 NGZ, Niederstraße 46.

Grauer, neuwertiger Herrenanzug, Gr. 50, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8226 NGZ, Niederstraße 46.

Grotrian-Steinweg-Klavier, neuwertig, zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 8225 NGZ, Niederstr. 46.

Gelegenheitskauf. Verkaufe sehr preiswert einen Opel P. 4. W. K. W., zugelassen und fahrbereit, Zu erfragen unter Nr. 586 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

2 Elektro-Gleichstrommotoren, eine 1/2 PS Elektro-Schleifmasch., beidseitige Schleifsteine, Drehstrom. 1 schwere Elektro Handbohrmaschine zu verkaufen. Garage B. Cremer, Neuß, Breitgasse 2b.

Kleiderschrank, Waschkommode, Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 591 an Buchhdl. Floeren, Grevenbroich.

Guterhaltener Kinderwagen für DM 40,— zu verkaufen. Gustorf, Fürther Straße 1.

Tragende Ziege Umstände halber zu verkaufen. Bergheimer Str. 246, Haltestelle Pomona.

Wegen Sterbefalls billig zu verkaufen, Dogcart (fast neu), leichter Pferdekastenwagen, Handwagen, Pferdegeschirr, Betten, gereinigte Bettfedern, Futterkiste, Schweinetrog, gutes Heu und Stroh u. hochtragende Ziege. Michael Steinfort, Büttgen-Vorst.

Verschiedenes

Für meinen Freund (z. Z. verreist), guter Charakter, verheiratet, 60, hochgebildet u. langjähriger Auslandsaufenthalt, suche ich als Teilhaberin u. Mitarbeiterin unabhängige Dame, m. bester Schul- und Allgemeinbildung und Einlage von DM 800,— bis 1000,—. Interessante Tätigkeit, die langsam anläuft, doch für immer angesehene Existenz bildet. Handgeschriebene Offerten erbeten u. 4565 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Kasernenstr. 69a.

Fachlehrer ert. Klavier- u. Akkordeonunterricht im Hause des Schülers. Angeb. 8229 NGZ, Niederetraße 46.

Suche 5000,— DM gegen gute Sicherheit und 8 Proz. Zinsen, Angebote 8223 NGZ, Niederstr. 46.

Wo kann Lastzug untergestellt werden? Angebote unter 8238 NGZ, Niederstr. 46.

Heirat

Suche zwecks baldiger Heirat einfache, anständige Frau, im Alter v. 35 bis 45 Jahren. Ausführl. Bildofferten (Bild zurück) unter Nr. 8213 NGZ, Niederstr. 46.

Dame, 38 J., biet. Einheirat i. Textil- u. Modekaufhaus durch **FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, D.dorf, Lindenstr. 183, Tel. 64686.**

Berufstätige Dame wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Position zwecks späterer Heirat. Evtl. Kriegsversehrter. Angeb. 8221 NGZ, Niederstr. 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
neue Fahrzeuge
Hans Schmitz, Neuß, Venloer Str. 68
im Hause Atlantik, Ruf. 2688

Es sollen vergeben werden:

Schreinerarbeiten und Putzarbeiten

für den Wiederaufbau der Häuser Adolfstr. 71 und Breite Straße 104. Angebotsunterlagen sind gegen eine Gebühr von DM 1,— auf unserer Geschäftsstelle, Neuß, Platz am Niedertor 4 (Badeanstalt) zu erhalten und bis zum 28. 4. 50, 12 Uhr, verschlossen dort wieder abzugeben. **Neußer Gemeinnütziger Bauverein AG.**

Unabhängige Frau

für ganze Tage gesucht (keine Schlafgelegenheit). **Jansen,** Eisenwaren, Krefelder Str. 54.

Darlehen

bis zu 1500,— DM werden laufend an alle Lohn- und Gehaltsempfänger ausgegeben zum Zwecke der Möbelbeschaffung. Anfragen unter: D 180 an Werbung Dr. Hegemann, Düsseldorf, Inselstr. 8.

Leitern Blumenkästen
W. Jansen, Eisenwaren
Neuß
Krefelder Str. 54 — Tel. 2133





Einfamilienhaus
Nähe Bahnhof, 4 Räume, Küche, 2 Mans., Bad, Heiz., Sept. freiw., DM 35 000 zu verkaufen.
Einfamilienhaus
Parkstr., 6 Räume, Küche, 2 Mans., Heiz., Bad, Garten, zu verkaufen.
Trümmergrundstück
mit aufst. Gebäulichkeiten, Gartenstraße. DM 7500 zu verk.
Baustellen
in versch. Lagen der Stadt zu verk.
Näh. Heinr. Otten, Neuß, Parkstraße 6

Auflegematratzen für Anspruchsvolle
mit „Diamant"-Federeinlage, 15 Jahre Garantie
ab DM 85,—
blau-gold oder blau-silber Anfertigung in allen Größen
Polsterwarenfabrikation
H. Erben
Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott)
Telefon 3803

Zuschneiden, Zusammenstellen und Anprobieren; aus ihrem Material werden D.-Mäntel, Kleider usw.; ferner **Nähunterricht** für Fortgeschrittene und Schulentlassene bei **Grete Mösgen, Neuß, Kapitelstr. 47**

Ihren Führerschein
schnellstens in der Fahrschule
A. Wismann
Neuß, Parkstraße 3. Tel. 1698.

Großes Werk der Kleineisenindustrie sucht
Stenotypistin und Kontoristin
Bewerberinnen mit abgeschlossener Ausbildung, überdurchschnittlichen Leistungen und einwandfreier, charakterlicher Haltung wollen ihre Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Lichtbild) unter Nr. 8227 an die NGZ, Neuß, senden.

Zwei junge Kontoristinnen
mit Erfahrung in Buchführung, Stenografie und Maschinenschreiben sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8243 NGZ, Niederstraße 46.

Als **Schuhgesch. ft** war einst bekannt
Ein Name – er sei gleich genannt,
Reell bedient . . . s macht Sie froh,
Kauft man bei **GILGES** ein RADIO!
Der Fachmann Ihres Vertrauens
Radio Gilges
Neuß a. Rh., Sternstraße 66,
neben dem katholischen Gesellenhaus
Fernruf: 1752 Privat: 2606
Verkauf der modernsten Rundfunkgeräte
Reparaturen aller Art, schnell, sauber, billig



DER NEUE 0,8 TO
GROSSRAUM-KASTENWAGEN
FÜR STADT- UND FERNVERKEHR
Auch als Pritschenwagen
und Großraumlader lieferbar
AUTO-KRÜLL
Sternstraße 24/38 NEUSS Telefon 2870/2494

»Burchards Perlen«
zur raschen Beseitigung mangelhafter Darmfunktion, stets zuverlässig, niemals schädlich, jetzt wieder in Friedensqualität, zum Friedenspreis erhältlich!

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

Für den Einbau einer Toilettenanlage und die Umbauarbeiten in der Münsterschule sind die Kanalisations-, Abbruch-, Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zu vergeben. Auskunft wird von Herrn Architekt Mintgens, Neuß, Schulstraße 7, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind beim Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Samstag, den 29. April 1950, 12 Uhr, dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 230, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.
Neuß, den 20. April 1950

Der Oberstadtdirektor
Hochbauamt

Verdingung

Für den Aufbau des Wohn- und Geschäftshauses in Neuß, Dreikönigenstraße 16, sind die Schreinerarbeiten (Türen) zu vergeben. Auskunft wird von Herrn Architekt Dörner, Neuß, Fringsstraße 8, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind beim Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Samstag, den 29. April 1950, 12.00 Uhr, dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 230, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.
Neuß, den 20. April 1950

Der Oberstadtdirektor
Hochbauamt

Marienbild am Obertor zu Neuß

Des Herzogs Heer, geschart zum Sturm,
verstummte der Geschütze Mund,
mit Ungeüm berennt den Turm.
bis mit Entsatz drauf unverweilt
Getroffen stubt vom Feuerschlund
der Kaiser ist herbeigeeilt.
das Mauerwerk schon in den Grund,
Drob in der Stadt allüberall

Ein Krieg kostete viel Geld. Das wußten [illegible] und verstanden, ihn meisterhaft zu halten. Die wehrfähigen Männer waren in Quartiere eingeteilt, die ihren Hauptmann, ihren Leutnant, und ihren Fähnrich auch die Neußer Bürger, und da [illegible] alter Zeit sehr gut zu rechnen wußten, liebten sie es nicht, wenn ihr friedliches Tun und Treiben grausam unterbrochen wurde. Aber Neußer hatten genügend Gelegenheit, die Waffen anzuschaffen und ordentlich zu wählten. In der Sebastianusbruderschaft übten sie während friedlicher Zeiten den Gebrauch auch Freiheit und Recht, Familie Schießkunst der englischen Bogenschützen zu lieben

Statt Karten

Vermählte

Gerd Geyr

Marianne Geyr

geb. Hodihsen-Zaun

Neuß-Bauerbahn
Stoffelshof

Neuß, Büchel 49

25. April 1950 Boppard, Hotel Bellevue

†

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Wellenberg

geb. Gondorf

Sie starb nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 58 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Willi Wellenberg
und Kinder
und die übrigen Anverwandten

Neuß, Bockholtstraße 8, Vohwinkel, Hoisten, den 19. April 1950

Die feierlichen Exequien finden statt in der Parrkirche Hl. Sakrament (Handweiser) am 24. April, um 10 Uhr. Daran anschließend ist die Beerdigung von der Leichenhalle des Heerdter Friedhofes aus.

†

Mit tiefer Trauer geben wir bekannt, daß mein guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Koch

am 19. April 1950, um 15 Uhr, durch einen friedlichen Tod von einem längeren Leiden erlöst wurde. Er starb im 72. Lebensjahr.

In schmerzlicher Trauer:

Frau Heinrich Koch, Jenny geb. Strunk
Geschwister Koch und Anverwandte

Neuß, Elisenstraße 14, den 19. April 1950

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Montag, dem 24. April, um 8.30 Uhr in der Notkirche St. Marien, Kapitelstr. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, um 10 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

†

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß unsere beiden Söhne und Brüder

August Heidemanns

Obergefreiter in einem Infanterieregiment

in der Zeit vom 10. bis 20. Februar 1945 bei Niedersgegen/Eifel im Alter von 21 Jahren und

Richard Heidemanns

Leutnant der Reserve in einem Panzerregiment

am 17. April 1945 in Halle/Saale im Alter von 29 Jahren gefallen sind.

In stiller Trauer:

Michael Heidemanns und Frau
Anna Heidemanns, geb. Klother
die Geschwister und die übrigen
Anverwandten.

Neuß, Gladbacher Straße 179, im April 1950

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, dem 24. April, um 8.30 Uhr, in der St.-Josefs-Kirche.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, sagen wir allen, die uns beim schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter und guten Schwester

Frau Heinrich Brockers, Cäcilia geb. Schütz

innigste Teilnahme erwiesen haben durch Wort und Schrift sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden, unseren herzlichsten Dank.

Kaarst, im April 1950 **Fam. Brockers und Schütz**

Das feierl. Sechswochenamt wird gehalten am Mittwoch, dem 26. April 1950, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kaarst, wozu freundlich eingeladen wird.

Frühlingsausflug
in die Baumblüte
Gasthof Michels, Kaarst
gepflegter Landgasthof, 2 Minuten von der Endstation der Straßenbahn.

Aerzteverein Neuß
Zurück
Dr. med. Keuten
Neuß, Mittelstraße 14
Fachärztin für Haut- u. Harnleiden.
9—12 Uhr 3—6 Uhr

Möbel Werbe-Preise
vollgearbeitetes mod. Schlafzimmer, 3tür., 180 cm breit;
Kleiderschrank mit gewellter Mitteltür;
2 Bettstellen;
2 Sprungrahmen;
2 Bettauflagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas;
1 Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel
nur DM 685,—
o
Echte Nußbaum-Küche
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,—
o
Kleiderschränke ab DM 129,—, Couch ab DM 149,—,
Große Auswahl
Franko Haus
Möbel-Krückels
Neuß
Erftstraße 20, Tel. 2003

Abgespannt
nervös — gereizt
Nimm Frauengold!
das wirkt, erfrischt, belebt auch in kritischen Tagen und stärkt wunderbar!
Reformhaus Becker, Neuß, Breite Str. 50 (gegenüber Gymnasium)

Tuchhosen DM 3,50 u. 4,50
Tuchröcke DM 6,50
Tuchblusen DM 3,50
Dreiljacken DM 3,— für Industrie u. Landwirtschaft
Drellhosen DM 3,— für Industrie u. Landwirtschaft
Regenmäntel DM 4,—
Alle Teile sind ausgebessert u. werden einzeln abgegeben.
Kaufhaus Zimmermann,
Jüchen, Markt 14

Gallensteine
beseitigen Sie durch unschädliche, aus uraltem Volksheilmittel bestehende Gallensteinkur innerhalb 24 Stunden ohne Schmerzen. Verlangen Sie ausführliche Auskunft. MAJA, biologische pharm. Präparate, Kempen, N'rhein.

OPEL BLITZ
Omnibus, 30 Sitze
jetzt nur noch
DM 24 000.-
bisher DM 29.500.-
schnellstens lieferbar durch
Louis Dresen
Neuß
Hermannsplatz 8
Telefon 3843/44

Homöopathische Praxis
Heilpraktiker
W. Lipliawsky
Neuß, Friedrichstraße 21

„Immer jünger"
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchfrei
⟹ extra stark ⟸
Arterienverkalkung
Hoher Blutdruck
Schwindelgefühle
?
Zu haben in allen **Apotheken u. Drogerien**

Schlaflos?
Nimm Frauengold!
Das wirkt und stärkt wunderbar. Erfrischt, belebt u. verleiht selbst in kritischen Tagen gesundes Aussehen.
REFORMHAUS BECKER
Neuß, Breite Straße 50
(gegenüber Gymnasium)

Haarfärben
nur beim Spezialisten
Friseurmeisterin
Resie Landwehrs
Salon Kreuter, Oberstr. 112, Tel. 3806.

Möbel kaufen Sie besser


bei Möbelfabrik **Trösser**
NEUSS · DÜSSELDORF · DORMAGEN
Obersth 108 Fürstenplatz 14 Kölnerstr 50

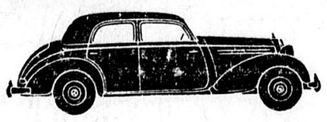
Radio BÖHM
Schon bei einer
Anzahlung von DM **18.50**
erhalten Sie bei mir einen
Blaupunkt-Super
Wochenrate DM **4.55**
Auch auf alle anderen **Radio-Geräte** nur 10% Anzahlung
Radio-Reparaturen
Schnell, zuverlässig und preiswert
200 **Radio-Geräte** immer am Lager
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

Lutter Kaffee
Etwas ganz Feines


Achtung!
Bei Umstellung des Stromnetzes von Gleich- auf Drehstrom
Lohnt es sich noch, eigene Elektromotoren zu unterhalten?
Dreh- und Wechselstrom-Motoren von 0,5 bis 4,0 PS (größere Motoren bis 7,5 PS sind in Vorbereitung) kosten als **Leihmotor** monatl. nur 7 bis 12.80 DM je nach Stärke, einschließlich laufender kostenloser Wartung durch
Franz Brings Neuß Hafenstr. 32
Elektro - Maschinenbau und Ankerwickelei.

Sie brauchen gute, reine
SUNLICHT SEIFE
für extra schmutzige Stellen


Hier — da — dort — überall sitzt hartnäckiger Schmutz.
Aber ohne hartes Reiben holt ihn der reine, weiche Schaum der Sunlicht Seife heraus. Das schont Gewebe und Hände. Es ist eine Freude zu erleben, wie Ihre weiße Wäsche blendend weiß wird, das Bunte kräftiger leuchtet und wie herrlich frisch alles duftet.
Sunlicht Seife jetzt viel billiger!
Deshalb für jeden Haushalt


Der neue Mercedes-Benz „Typ 170 S"
Innenlenker
AUG. KNIEST
MERCEDES BENZ VERTRAGSWERKSTATT
Neuß, Hammer Landstraße 43
KUNDENDIENST U. REPARATUREN
an Lastwagen und Personenwagen

Berufskittel - 80
Oberhemden - 75
Stärkekragen - 25
und wieder
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL. 2512



Unsere
Hut-Schau
vom 23.4.-28.4.
zeigt Ihnen die Mode von heute in vollendeter Schönheit. Meisterhaft verarbeitete Haarqualitäten in entzückenden Farben ergaben Hüte von ungewöhnlicher Kleidsamkeit. Besuchen Sie uns bitte ganz zwanglos und urteilen Sie selbst!
Hut-Schutz
Neuss · Krefelderstrasse: 64 · Ruf: 3674

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER
Der wundervolle Farbfilm
Zigeunerprinzessin mit Annabella
Beginn: 14 — 16 — 18 und 20 Uhr.
Freitag, Samstag und Sonntag, 11 Uhr, Frühvorstellung / Jugendfrei / Telefon 2023.

APOLLO
14.30 — 17 und 20 Uhr:
Ich war eine männliche Kriegsbraut
Vorverk. 10—12 u. a. d. Tageskasse, Tel. 3481.

APOLLO
Sonntag, 11 Uhr, Märchenvorstellung:
1. Die Heinzelmännchen,
2. Der Wolf und die sieben Geißlein,
3. Die blaue Blume im Zauberwald.

Atlantik
Bis einschließlich Montag
Der Spielteufel
Beginn: 17 — 19.45 Uhr. Samstag/Sonntag: 14.30 — 17.00 und 19.45 Uhr.

GLORIA
Zarah Leander — Vera Molnar u. a. in:
„Gabriela"
Täglich 11 — 14 — 17 — 20 Uhr. Sa./So.: 11 — 14 — 16 — 18.30 — 21 Uhr. Sonntag, 11 Uhr, zu ermäß. Eintritt. — Tel. 2419.

Eröffnung
heute Samstag, den 22. April 1950, 10 Uhr
in d. bedeutend erweiterten Geschäftsräumen
Krefelder Straße 32
Mehr Auswahl
bessere Qualitäten
und trotzdem günstige Preise
BETTENHAUS Surmann
NEUSS, KREFELDER-STR 32, RUF 2325

Eröffnung
der Diesel-Shell-Großtankstelle
Auto-, Abschmier-, Abschlepp- und Kundendienst
Geöffnet von 5 bis 23 Uhr
Sonntagsdienst
Shell-Großtankstelle
Jülicher Landstraße 22/36
Telefon 1202

Möbel Die neuesten **Möbel**
Kölner Messe-Modelle
sind bereits eingetroffen
100 Zimmer Auswahl
Möbelhaus
Wilhelm Lemm
Telefon 3635 Neuß Zollstraße 32